Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Dienstag, den 6. Februar 1906.—5 Uhr-Ausgabe. — 18. Jahrgang.—No. 31

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Selbstmord vermuthet!

Sensationeller Tod des Pastors, Bankiers und Politikers Simmons in Peoria.—War Yates' Kampagneleiter.

Peoria, Jll., 6. Febr. Rev. George H. Simmons, Pastor der Ersten Baptistenkirche dahier, Präsident der „Interstate Savings Bank" und der „People's Savings Bank" und in neuester Zeit auch Leiter der Yates'schen Senatorskampagne im County Peoria, wurde heute Vormittag in seinem Bett als Leiche gefunden. Es war eine Untersuchung gegen Simmons seitens des Staatsanwaltes, der zwei genannten Banker und seiner Gemeinde unter sehr schweren Anschuldigungen eingeleitet, und man vermuthet, daß der Pastor sich entleibt hat.

George H. Simmons wurde 1865 in Shepherdsville, Ky., geboren und lebte auf einer Farm, bis er 13 Jahre alt war, und sein Vater starb. Dann ging er nach Louisville, und mit Hilfe von Freunden besuchte er die öffentliche Schule und machte später einen Kursus an der „Georgetown Universität" durch. Dr. Simmons hat Pastorsämter in Henderson und Louisville, Ky., in Jackson, Tenn., und in Terre Haute, Ind., innegehabt, ehe er in das Jllinoiser Feld kam. Politisch kam er plötzlich am 26. Januar in den Vordergrund, als bekannt gemacht wurde, daß er als Pastor abgedankt habe, um Kampagneleiter für den früheren Gouverneur Richard Yates im County Peoria zu werden. Man erwartete, daß er einen sehr malerischen Feldzug gegen die sogenannte Bundespartei führen werde, welche den Senator Cullom für die Wiederwahl unterstützt.

Peoria, Jll., 6. Febr. Drei Aerzte, welche hastig herbeigerufen wurden, sprachen die Meinung aus, daß der Tod des Pastors usw. Simmons durch Zyankali verursacht worden sei. Der Koroner Baker hat die Leiche in Obhut genommen. Die „Peoples Savings Bank", deren Präsident der Verstorbene war (im Arbeiterviertel der Stadt), machte heute nicht auf, und sie soll, wie der Kassirer Look sagt, geschlossen bleiben, bis ein Beschluß über das Weitere gefaßt ist. Es hatte gestern ein großer Sturm von Einlegern auf diese Bank sowie auf die „Interstate Savings Bank" stattgefunden. Simmons war Präsident der letzteren — welche vorerst dem Andrang sich gewachsen zeigte — bis gestern gewesen, als seine Abdankung angenommen wurde. An seine Stelle wurde E. C. Heidrich gewählt.

Simmons hinterläßt eine Wittwe.

Er stand auch unter Anschuldigungen unsittlichen Lebenswandels, und Knaben seiner Gemeinde hatten dem Staatsanwalt einige sensationelle Geständnisse darüber abgelegt.

Peoria, Jll., 6. Febr. Die Leiche des Pastors Simmons wurde von seiner Gattin entdeckt, als sie ihn zum Frühstück rief. Er war bis zu später Stunde gestern Abend im Geschäftstheil der Stadt gewesen und hatte einige geschäftliche Angelegenheiten besorgt. Ein Brief, welcher neben der Leiche lag, bestätigte, daß sein Tod ein vorbedachter war. Er sagte darin: „Dies ist meine letzte Nacht auf Erden, und ich wünsche, eine Botschaft unvergänglicher Liebe für Alle zu hinterlassen. . . . Den Ex-Gouverneur Yates und seine Freunde trifft kein Tadel. Er gab mir einfach eine Gelegenheit, welche seine Gegner und meine Freunde zu benutzen mich verhindert haben."

Das strenge Wetter.

Plattsburg, N. Y., 6. Febr. Von der Gegend des Loonsees, im Adirondack-Gebirge, wird eine Temperatur von 40 Grad unter Null berichtet!

Am obern Chateaugaysee zeigte das Thermometer 30, am Placidsee 32, und am Saranacsee 28 Grad unter Null.

Pittsburg, 6. Febr. Unsere Stadt und die Umgegend hatten heute das kälteste Wetter dieses Winters. Am Regierungsthermometer waren 2 Grad unter Null zu lesen, und an anderen Thermometern in verschiedenen Theilen der Stadt bis zu 10 Grad unter Null. Vergangene Nacht waren die Polizeistationen mit Obdachlosen gefüllt. Vielfach entstanden große Unzuträglichkeiten durch Gasmangel. Es herrscht auch ein schneidender Wind.

Superior, Wis., 6. Febr. Heute Vormittag zwischen 7 und 8 Uhr zeigte hier das Thermometer 25½ Grad unter Null.

In Hibbing, Minn., hatte gestern das Thermometer 28 Grad unter Null gezeigt, — heute aber kam es gar auf 31 Grad herab.

Washington, D. K., 6. Febr. Das Bundeswetteramt macht bekannt:

Die „kalte Welle" hat jetzt auch Neu-England und die mittelatlantische Küste erreicht, und heute Vormittag herrschte allgemein östlich von den Rocky Mountains kaltes Wetter, ausgenommen in den südatlantischen Staaten. Die Temperatur war von 10 bis 35 Grad niedriger, als der Durchschnitt für diese Zeit. Bis nach dem nördlichen Kentucky dehnte sich die Nulltemperatur aus.

Auch heute Nacht und Mittwoch wird die Temperatur vom Ohiothal und der unteren Binnenseeregion an ostwärts niedrig bleiben, obwohl am Mittwoch eine gewisse Mäßigung eintreten wird.

In den südatlantischen Staaten wird es heute Abend kälter sein, in den östlichen Golfstaaten am Mittwoch wärmer.

Sturmsignale sind an der Atlantischen Küste von Norfolk bis nach Kap Hatteras aufgezogen.

Pittsburg, 6. Febr. Alle Nebenströme des Allegheny, des Monongahela und des oberen Ohio sind zugefroren, während der Allegheny und der Monongahela oberhalb unserer Stadt mit Eis bedeckt sind. Der Schiffsverkehr ist vollständig aufgegeben worden.

59. Kongreß.

Morgen Debattenschluß über Bahnratenvorlage.

Washington, D. K., 6. Febr. Es wurde im Abgeordnetenhaus eine Vereinbarung erzielt, wonach die Debatte über die Bahnratenvorlage Mittwoch Nachmittag um 4½ Uhr geschlossen werden soll.

Grosvenor von Ohio, der unter Präsident McKinley einer der Haupt-Administrationsrepublikaner war, bekämpfte die Vorlage höchst schroff!

5 Getödtete.

St. Paul, Minn., 6. Febr. Ueber das jüngste Bahnunglück in Montana meldet der Oberbetriebsleiter der Northern Pazifikbahn:

Zu Austin, 13 Meilen westlich von Helena, Mont., rannte ein Zug, während die Lokomotive behufs Wassernehmens abgetrennt war, weiter und stieß mit einem anderen Zug zusammen. Fünf Personen wurden getödtet, darunter der Schaffner C. L. Brickell, der Expreßagent Jessup, der Brückenvormann Robinson und zwei Passagiere unbekannten Namens. Außerdem wurden vier Personen verletzt.

Alle betreffenden Angestellten standen jahrelang in Diensten der Bahn.

Jllinoiser Schadenfeuer.

Springfield, Jll., 6. Febr. Eine Feuersbrunst zerstörte hier das Gebäude Nr. 417 bis 419 East Jefferson Str., welches John W. Crofton von Chicago gehörte und von William Schermerhorn als Farmgerätheladen benutzt wurde. Mehrere anstoßende Gebäude nebst den Vorräthen wurden gleichfalls beschädigt, und der Gesammtverlust beträgt etwa $30,000.

Ausland.

Sie protestiren weiter.

Die Hamburger Sozialisten gegen das neue Wahlgesetz.— Sozialpolitische Regierungsvorlagen.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 6. Febr. Der Reichsstaatssekretär des Innern, Graf v. Posadowsky-Wehner, hat im Reichstag wichtige Erklärungen über das sozialpolitische Programm der Regierung abgegeben. Als eine der in Aussicht gestellten Reformmaßnahmen wird dem Reichstag das Gesetz über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine zugehen. Die Vorlage dieses Gesetzentwurfs ist bereits demnächst zu erwarten.

In Vorbereitung befindet sich das Gesetz über die Wittwen- und Waisenversicherung der Arbeiter. Die Vorbereitungen für den Gesetzentwurf über einen so wichtigen, neuen staatlichen Versicherungszweig hatte das Reichsamt des Innern schon vor längerer Zeit durch Einholung der Gutachten der Einzelregierungen begonnen. Dieses wichtige Werk steht in enger Verbindung mit dem neuen Zolltarifgesetz, das in seinen hauptsächlichsten Bestimmungen am 1. März dieses Jahres in Kraft tritt. In dem Zolltarifgesetz ist vorgesehen, daß die Mehreinnahmen aus verschiedenen landwirthschaftlichen Zöllen für eine Wittwen- und Waisenversicherung der Arbeiter Verwendung finden sollen.

Die Hamburger Sozialisten sind nicht gewillt, die, am verflossenen Mittwoch erfolgte Annahme der Wahlrechtvorlage durch die Bürgerschaft (gesetzgebende Körperschaft Hamburgs) stillschweigend hinzunehmen. Auch gestern fanden in Hamburg acht sozialistische Protestversammlungen statt, die sich gegen die „Wahlrechtsverschlechterung" richteten, und noch mehr solcher Versammlungen werden folgen. Bekanntlich soll durch, in jener Vorlage enthaltene Beschränkungen des Wahlrechts das übermäßige Anwachsen der Sozialisten in der Bürgerschaft verhindert werden.

Die leitenden Geister des polnischen Ostmarkenvereins „Straz" hatten die Ausdehnung ihrer Organisation auch auf Oberschlesien geplant und wollten zu diesem Zweck eine Versammlung in Kattowitz abhalten. Die Polizei hat aber diese Versammlung einfach verboten.

Bald werden in den höheren Kommandostellen der Armee weitgehende Veränderungen eintreten. U. A. wird der General der Infanterie v. Perbandt, Generalinspektor der Fußartillerie und Vorstand der Vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule, aus dem Dienst scheiden. Generalleutnant v. Trotha, der ehemalige Kommandeur der Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika, wird wieder in seine frühere Stellung als Kommandeur der 16. Division in Trier eintreten.

Betreffs Marokkos.

Wie Deutschland und Frankreich zu einander stehen.

Algeciras, Spanien, 6. Febr. Die Erörterungen, welche unter der Hand zwischen den deutschen und den französischen Delegaten der Marokkokonferenz im Gange sind, beginnen, die Stellungen beider Länder zu einander zu enthüllen, und zu zeigen, wie weit jedes gewillt ist, in der Hauptstreitfrage nachzugeben. Als Frankreich den Wunsch zu erkennen gab, Marokkos Polizei zu kontrolliren, erhob Deutschland Einwand auf den Grund hin, daß dies eine vollständige politische Herrschaft Frankreichs über Marokko bedeuten würde. Jetzt hat Frankreich diesem Einwand zu begegnen gesucht, indem es gewisse Garantien vorschlug, welche den Machtberuf der Polizei dermaßen einschränken würden, daß ihrer Verwendung als Werkzeug für die politische Kontrollirung Marokkos vorgebeugt wäre.

Man hat Grund zu der Annahme, daß die auswärtigen Hauptstädte von diesen angebotenen Garantien in Kenntniß gesetzt sind, und daß einige Länder, aber nicht alle, günstig darauf geantwortet haben.

Deutschland indeß bezweifelt die Aufrichtigkeit irgend welcher Garantie und fährt fort, sich der französischen Kontrolle über die marokkanische Polizei zu widersetzen, als dem Geist der „offenen Thür" zuwiderlaufend. Die „offene Thür", wie Deutschland sie auffaßt, soll eine Schutzgewähr ebensowohl gegen ausschließliche politische Kontrolle, wie gegen ausschließliche Geschäftskontrolle bieten.

Jedoch weigert sich Deutschland rundweg, auf eine Kontrolle Frankreichs über die Polizei einzugehen, da Frankreich es bis jetzt vermieden hat, seinen Vorschlag im Einzelnen deutlich genug hervorzuheben, um eine formelle Ablehnung zu gestatten.

Jedes Land fährt daher fort, das andere sozusagen zu messen, und mittlerweile spielen die Telegraphendrähte zwischen den Hauptstädten geschäftig. Es sind Anzeichen dafür vorhanden, daß die deutschen Delegaten jetzt glauben, die geeignete Zeit zum Unterbreiten irgend eines Gegenvorschlages gegenüber dem französischen sei nahe.

Die marokkanischen Vertreter selber haben sich an den Versuchen betheiligt, einen Vergleich zwischen Deutschland und Frankreich zu hindern. Sie haben einen diesbezüglichen Plan ausgearbeitet, der aus 10 Artikeln besteht und dem Sultan von Marokko die Kontrolle über die Polizei gibt, — also die ausländische Kontrolle einfach ausscheidet.

Von französischer Seite aber wird erklärt, das sei ein alberner Plan, dessen Ausführung nur darin gipfeln würde, daß Marokko für alle Zeit der Anarchie preisgegeben würde.

Die Deutschen aber wären ohne Zweifel geneigt, den marokkanischen Plan anzunehmen, um Frankreich aus Marokko hinauszukriegen, — ja die Franzosen haben die Deutschen im Verdacht, daß diese überhaupt die Hintermänner des marokkanischen Planes seien.

Die russischen Wirren.

St. Petersburg, 6. Febr. Das Blatt „Nowoje Wremja" setzt seine Enthüllungen betreffs Waffeneinfuhren aus Schweden nach Finland fort. Es will Beweise dafür haben, daß die radikale Organisation in Finland Vorbereitungen für einen offenen Krieg treffe, um den nächsten Ausbruch der russischen Revolutionäre zu unterstützen, und daß sie wohlgeübte Infanterie, Kavallerie und Artillerie zur Verfügung habe!

Soweit die Extremen in Betracht kommen, sind ihre Angaben zweifellos ziemlich zutreffend; aber die finnischen Nationalisten und selbst die Sozialdemokraten versichern, daß sie mit dieser Bewegung nichts zu thun hätten.

Die Ernennung von General Langhoff (dem schneidigen früheren Befehlshaber des Seminowsky-Garderegiments) zum Staatssekretär für Finland ist für die Finländer unbefriedigend.

Es wird halbamtlich bestätigt, daß General Grodekow (Gouverneur des Amurgebiets während des Aufstandes der chinesischen „Boxer" und für Schroffheit besonders bekannt!) zum Vizekönig für den fernen Osten ernannt werden soll.

General Linewitsch, Oberbefehlshaber der mandschurischen Armee, wird wahrscheinlich zurücktreten.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Kaiser Wilhelm der Große nach Bremen; Canada nach Liverpool; Arabistan nach Marseille; Deutschland und Georgia nach Neapel u.s.w.

Lokalbericht.

Höher herauf.

Ald. Harris erkundigte sich heute im Einnehmeramt nach der Zahl der Großhandlungen mit Spirituosen, die es in Chicago gibt. Man nannte sie ihm: 170. Diese Geschäfte bezahlen jährlich nur $100 Gewerbesteuer. Ald. Harris meint, man könnte die Rate bedeutend erhöhen, und auch von den Brauern mehr als $500 das Jahr verlangen. Er will in diesem Sinne den Stadtrath zu beeinflussen versuchen. Die Großen, meint er, können's besser vertragen, als die Kleinen. die Wirthe nämlich.

Präsidenten-Brief.

Im Fleischtrust-Prozeß als Beweismaterial angezogen.

Enthält ungenaue Angaben.

Zeuge McFarlane noch immer im Kreuzverhör. — Distriktsanwalt Morrison heizt ihm gewaltig ein. — Sagt, die Angeklagten hätten Thatsachen verheimlicht.

Bei der Verhandlung der Vorfrage des Fleischtrust-Prozesses verursachte heute Anwalt John S. Miller, der Chef der Vertheidigung, eine kleine Sensation. Er richtete nämlich an den Bundes-Generalanwalt Moody das Verlangen, dieser möge das Original eines Briefes herbeischaffen und zu den Akten geben, der von Präsident Roosevelt in Bezug auf den angeblichen Fleischtrust an den Bundes-Senat gerichtet worden ist. Herr Moody sagte, das Original jenes Briefes habe er nicht zur Stelle; der Brief liege ja aber abschriftlich vor, und falls sein Privatsekretär, Herr Kratz, die Abschrift für richtig erklären solle, so hätte er gegen ihre Zulassung als Beweismaterial nichts einzuwenden. — Die Abschrift wurde nun vorgelegt und bis auf Weiteres als voraussichtliches Beweisstück markirt. Erst nachher las Herr Moody den Brief noch einmal aufmerksam durch. Er rief dann aus: „Das stimmt nicht!" Hiergegen wurde dann von der Vertheidigung Einsprache erhoben, und Herr Moody zog seinen Einwand bedingungsweise zurück. In dem Briefe heißt es nämlich: „Mit meiner Zustimmung ist das Justiz-Departement, unterstützt von dem Departement für Handel und Gewerbe, seit einigen Monaten festzustellen bemüht, ob sich legale Beweise dafür beibringen lassen, daß der Großcup'sche Einhaltsbefehl wesentlich und absichtlich von irgend Jemandem verletzt wird." Herr Moody meint nun, daß diese Ausdrucksweise nicht ganz korrekt sei; das Justiz-Departement hätte sich von der Abtheilung für Handel und Gewerbe nicht unterstützen lassen bei der Suche nach Beweismaterial gegen die Schlachthausbesitzer. Diese Auffassung aber vertritt bekanntlich die Vertheidigung, und gelingt es ihr, sie auch dem Gerichtshof beizubringen, so muß der Richter die Jury anweisen, das Verfahren niederzuschlagen, weil die Angeklagten dadurch, daß sie dem Vertreter des Ministeriums für Handel und Gewerbe gebeichtet, sich Straflosigkeit für alle etwaigen Verstöße gegen das Trustgesetz gesichert hätten, deren sie sich schuldig gemacht. So verfügt es die einschlägige Anordnung des Bundes-Kongresses.

McFarlane im Kreuzverhör.

Als Zeuge wurde auch heute Vormittag noch Herr McFarlane vernommen, der Vorsteher des Geschäftskontors der „Fairbanks Canning Co." Seine direkten Aussagen hat Herr McFarlane schon am Freitag beendet. Seit gestern Vormittag schwitzt er im Kreuzverhör. Dieses wird von Distriktsanwalt Morrison geleitet, der es fertig gebracht hat, die Vertheidigung zur Vorlegung verschiedener von den Geschäftsbüchern genannter Firma zu zwingen, die auch den Leuten des Bundeskommissärs Garfield gezeigt worden sind. An der Hand dieser Bücher sucht nun Herr Morrison nachzuweisen, daß seitens der Schlachthausbesitzer den Statistikern der Regierung blauer Dunst vorgemacht worden ist. Die Vertheidigung gibt das nicht als Thatsache zu, sträubt sich außerdem aber auch mit Erfolg gegen die vom Distriktsanwalt eingeschlagene Taktik. Selbst wenn die Angeklagten den Vertretern der Regierung nicht die Wahrheit, oder nicht die ganze Wahrheit gesagt haben sollten, erklären sie, so würde das doch nichts daran ändern können, daß sie sich durch ihre Mittheilungen Straflosigkeit für Verstöße gegen das Anti-Trustgesetz gesichert haben. Weise man ihnen falsche oder irreleitende Angaben nach, so könne man sie wegen Meineids belangen. Die von Herrn Morrison bei der jetzigen Verhandlung versuchte Bücherrevision sei unzulässig und hätte nur den Zweck, den Vertretern der Anklage weiteres Material für die Haupt-Verhandlung zu liefern.

Die andere Seite.

Herr Morrison läßt seinerseits keinen von diesen Einwänden gelten. Von einer Verfolgung der Angeklagten wegen Meineids wegen falscher Angaben den Leuten des Kommissärs Garfield gegenüber könne schon deshalb nicht die Rede sein, weil die Angaben nicht unter Eid gemacht wurden. Andererseits liege es auf der Hand, daß die Angeklagten für falsche Mittheilungen über ihren Geschäftsbetrieb nicht die Straflosigkeit beanspruchen könnten, die der Kongreß ihnen für der Wahrheit entsprechende Auskunft gesichert habe.

Der Richter hat bei dem andauernden Schnellfeuer zwischen Vertheidigung und Anklagevertreterschaft einen schweren Stand. In Bezug auf die Bücher hat er angeordnet, daß vorläufig die Eintragungen ohne weitere Untersuchungen hingenommen werden müssen. Herr Morrison bemüht sich nun, auf andere Weise darzuthun, daß man dem Zeugen nicht trauen dürfe; daß er den Garfield'schen Agenten vieles verheimlicht und anderes nicht so erklärt hat, wie es sich wirklich verhält. Er holte aus dem Zeugen das Zugeständniß heraus, daß „die Morisses" Mitinhaber des „Darm-Syndikates" sind, das unter dem Namen der Aetna Trading Co. Geschäfte gemacht hat; daß die Herren auch Mitinhaber der Kennedy Sausage Co. und der Firma Oppenheimer & Co. gewesen sind, und daß allen drei Firmen auch noch Vertreter anderer Schlachthausfirmen angehört haben, die sich der angeführten Firmanamen als falscher Flaggen bedient hätten, unter denen sie doppelte und dreifache Profite beim Vertrieb von verschiedenen Produkten erzielten. McFarlane gesteht zwar nichts derartiges direkt zu, aber jedes Mal, wenn er auf eine Frage erklärt: „Ich weiß es nicht", oder „ich kann mich nicht darauf besinnen," wirft Herr Morrison der Jury vielsagende Blicke zu.

Knight im Feuer.

Kurz vor Schluß der Vormittags-Sitzung wurde Herr Morrison mit dem Zeugenverhör fertig. Die Vertheidigung rief dann als ihren nächsten Zeugen Herrn Darius N. Knight auf, den Vorsteher der Berechnungsbureaux der „Fairbanks Canning Co." Wie vor ihm Herr McFarlane, so berichtete auch dieser Zeuge ausführlich über den freundlichen Empfang, den die Statistiker der Regierung bei der Firma gefunden haben, wie man ihnen jede gewünschte Auskunft gegeben, jedes Buch vorgelegt habe, das sie verlangten, und ihnen sogar gestattet habe, Geschäftsbücher der Firma über Nacht mit nach ihrem Hotel zu nehmen.

Kommissär Garfield ist heute Mittag in Amtsgeschäften nach Washington abgereist. Er wird von dort sofort wieder hierher zurückkehren müssen, da er jeden Tag als Zeuge aufgerufen werden mag. Es ist nämlich noch gar nicht gesagt, daß die Vertheidigung anstehen wird, den Kommissär als Entlastungszeugen für sich zu beanspruchen.

Schwer mißhandelt.

Joseph Pines hält seine Angreifer für Unionleute.

Joseph Pines, ein nicht zur Gewerkschaft gehöriger Fuhrmann, wurde heute früh an Ohio und Rush Str. von drei Kerlen überfallen. Es gelang ihm, seinen Revolver zu ziehen, zwei Schüsse abzufeuern und, wie er glaubt, einen seiner Angreifer zu verwunden. Dann aber wurde er niedergeschlagen, entwaffnet und furchtbar mißhandelt. Sein rechter Arm wurde ihm gebrochen. Sein ganzer Körper ist mit Brauschen bedeckt. Er liegt in bedenklichem Zustande im Westseite-Hospital darnieder.

Pines stand bis gestern in Diensten der Firma Montgomery Ward & Co. Als der Fuhrleutestreik begann, wurde er angestellt. Er hatte sich als Streikbrecher den Haß der Unionleute zugezogen und ahnte, daß man ihn früher oder später überfallen würde, um ihm eine Tracht Prügel zu verabreichen. Deshalb trug er stets einen Revolver bei sich.

Als er heute früh überfallen wurde, griff er zuerst nach der Waffe und gab zwei Schüsse ab. Einer seiner Angreifer stieß angeblich einen gellenden Schmerzensruf aus und flüchtete. Seine beiden Kumpane aber fielen über Pines her, schlugen ihn nieder, nahmen ihm die Waffe ab und stießen ihn mit Füßen, bis ihm die Sinne schwanden.

Aus den Polizeigerichten.

Acht auswärtige Chauffeurs vor den Polizeirichter gebracht.

Acht gelegentlich der Kraftwagen-Ausstellung in Chicago anwesende Chauffeurs standen heute vor dem Richter Prindiville im Harrison Str.-Polizeigericht, weil sie keine Lizens erwirkt hatten. Mit ihnen waren auch Kraftwagen-Fabrikanten und -Verkäufer gekommen, von denen einige keinen Anstand nahmen, ihrem Unmuth über diese Verhaftungen Luft zu machen, indem sie erklärten, daß Chicago keine solche Ausstellung mehr sehen würde, wenn Besucher in solcher Weise behandelt würden. Die Verhandlung wurde vom Richter bis Donnerstag vertagt, nachdem die acht Angeklagten versprochen hatten, sofort Lizensen zu erwirken. Sie bestiegen dann ihre Kraftwagen und fuhren nach der Stadthalle. Ihre Namen sind: M. P. Barnard, S. F. Sweigert, Morris Bishop, C. H. Bennenderfer, Harry Mickner, H. L. Sultzbaum, Louis P. Callahan und Hans Peperal. Der Richter selbst war von den Verhaftungen nicht sehr erbaut und meinte, es sei besser, Uebertreter der Rauch-Ordinanz zu verhaften, als auswärtige Besucher der Stadt.

Greisin überfahren.

Frau Mathilde Godman, eine 78 Jahre alte Greisin, Nr. 415 Halsted Str., wurde heute Nachmittag an State und Monroe Str., als sie über die Straße ging, von einem Kraftwagen überfahren. Dieser gehörte Dr. C. H. Bryan, 3030 Wabash Ave., und wurde von Peter Johnson gelenkt.

Eine höhere Tochter.

Starb angeblich an den Folgen einer verbrecherischen Operation.

Aus guter Familie.

Die Verstorbene ist die Tochter des mexikanischen Konsuls. — Sie war 15 Jahre alt. — Vater ist fassungslos. — Polizei und Koroner haben eine Untersuchung eingeleitet.

Im Wesley-Hospital starb gestern Abend um halb neun Uhr Mercedes, die 15jährige Tochter des mexikanischen Konsuls Felipe Berriozabal jr., Nr. 6019 Jefferson Ave., unter Umständen, die den Koroner Hoffman und die Polizei veranlaßten, eine Untersuchung einzuleiten. Der Koroner wurde heute früh um drei Uhr durch die Leichenbestatter Boydston Brothers von dem Ableben des Mädchens in Kenntniß gesetzt. Er hat inzwischen Dr. Warren H. Hunter beauftragt, die Leiche zu öffnen und die Todesursache festzustellen.

Den Angaben der Leichenbestatter gemäß war der Tod durch Jauchervergiftung als muthmaßliche Folgeerscheinung einer, wie man glaubt verbrecherischen, Operation verursacht worden.

Enthüllungen befürchtet.

Dier Verstorbene besuchte die Hyde Park Hochschule. Man befürchtet, daß die Untersuchung ein grelles Schlaglicht auf angeblich schreiende Mißstände werfen wird, die durch den ungehinderten Verkehr der Geschlechter in den öffentlichen Schulen gezüchtet wurden, und die den Schulrath schon gestern veranlaßt haben, einen ersten Schritt zur Abhilfe dieses Uebelstandes zu thun.

Nicht zu sprechen.

Der Konsul Berriozabal war heute nicht in seinem Amtszimmer, Nr. 40 Randolph Str., zu finden. Wie dort verlautete, hatte er sich zu Dr. Bayard Holmes, Nr. 92 State Str., begeben, der die Tochter im Hospital seit ihrer am 31. Januar erfolgten Aufnahme behandelt hat. Man rechnet aber darauf, daß der Konsul dem Inquest beiwohnen wird, der auf heute Nachmittag zwei Uhr anberaumt worden war.

Sind untröstlich.

In der Wohnung der Eltern der Verstorbenen konnte nichts Näheres über das Mädchen in Erfahrung gebracht werden. Die Eltern sind untröstlich. Herr Berriozabal rang nur die Hände und jammerte: „Ich habe meine Tochter verloren, mein Kind, das ich so sehr liebte!"

Seine Gattin machte folgende Angaben zur Sache: „Am Dienstag klagte Mercedes über Schmerzen. Dr. Holmes wurde geholt und ordnete ihre Ueberführung nach dem Hospital an. Am nächsten Tage wurde sie fortgeschafft."

Befragt, ob sie es für möglich halte, daß die Tochter zuvor die Dienste eines anderen Arztes in Anspruch genommen habe, erklärte sie dann: „Es ist möglich, aber nicht wahrscheinlich; ich kann nicht schlecht von ihr denken."

Felipe, ein 17jähriger Bruder der Verstorbenen, hatte deren Ableben erst heute erfahren. Die übrigen Geschwister sind der 15jährige Louis und zwei jüngere Schwestern.

Verhält sich zugeknöpft.

Dr. Dudley Jackson, der Vorsteher des Wesley-Hospitals, erklärt, daß Mercedes am 31. Januar dort Aufnahme gefunden habe. „Sie wurde ausschließlich von Dr. Holmes behandelt," fuhr er fort. „Mir ist nichts Näheres über den Fall bekannt.

Dr. Holmes hat angeblich heute Vormittag nicht im Hospital vorgesprochen. In seinem Sprechzimmer war er auch nicht zu finden. Es hieß, daß er erst spät heute Nachmittag dort erwartet werde.

Untersuchung gerechtfertigt.

Kurz nach elf Uhr sprachen Leutnant Monahan und die Detektives Kavanaugh und Higgins in der Wohnung des Konsuls vor. Letzterer erwies sich unzugänglich. Er blieb dabei, zu wiederholen, daß seine Tochter gestorben, alles andere ihm aber gleichgiltig sei. Frau Berriozabal erklärte auf Befragen, daß ihre Tochter die Hochschule besuchte und fleißig und häuslich gewesen sei.

Als die Beamten den Konsul fragten, welche Schritte er unternehmen würde, falls sich der Verdacht der Polizei bestätigen sollte, daß die Verstorbene an den Folgen einer verbrecherischen Operation gestorben sei, antwortete er mit seinem stereotypen: „Meine Tochter ist todt, alles andere ist mir gleichgiltig." Mit dieser Auskunft mußten sich die Beamten begnügen. Leutnant Monahan erklärte, daß er die Zustände in der Hochschule untersuchen werde. Der Bericht des Arztes rechtfertige eine derartige Maßnahme.

Mercedes gehörte zu den Zöglingen des dritten Jahrgangs. Die Zöglinge besuchten bis vor einer Woche die an 54. Straße und Monroe Ave. gelegene Zweighochschule und erst seitdem die eigentliche Hochschule. Deren Vorsteher, Herr Loomis, erklärte, über Mercedes befragt, keine näheren Angaben machen zu können. Er habe von dem Falle bisher nichts gehört gehabt.

Felipe, der älteste Bruder der Verstorbenen, war im vorigen Herbst der Manager des Fußball-Teams der Hyde Parker-Hochschule.

Geheimnißkrämerei.

Kurz vor zwei Uhr hatte Dr. Warren H. Hunter, der Koronersarzt, die Postmortem-Untersuchung abgeschlossen. Er gab dann an, daß das Mädchen krank gewesen, die Ursache der Krankheit aber vor dem Tode beseitigt worden sei. Ob die Verstorbene einer verbrecherischen Operation erlegen ist, darüber weigerte er sich, irgend welche Angaben zu machen.

Falscher Verdacht.

Im Hause ihres Vaters Hugo B. Hempe, 2330 Wayne Ave., starb am Sonntag die 7 Jahre alte Edith Hempe, eine Schülerin der W. C. Goudy-Schule, wo sie vor zwei Wochen auf Veranlassung der Schulvorsteherin von Dr. W. W. Hartmann geimpft worden war. Die Todesursache war angeblich Blutvergiftung, und um festzustellen, ob diese auf die Impfung zurückzuführen ist, wird ein Inquest abgehalten werden. Dr. Hartmann erklärt, daß er sich vom Gesundheitsamt frische Impfstäbchen verschafft habe, und daß keines von den 20 anderen Kindern der Schule, die er zugleich mit Edith Hempe impfte, erkrankt sei.

Die Koronersgeschworenen erkannten auf Grund der Leichenöffnung, daß die Kleine einem Halsleiden erlegen ist.

Wochenlohn von 50 Cents.

Wie Frau E.E. Woodward sich ein billiges Dienstmädchen verschaffte.

Von dem Ausschuß, der sich mit der Untersuchung der angeblich sehr faulen Zustände in der Industrieschule für Mädchen befaßt, wurde heute Frau E. E. L. Woodward, eine der Gründerinnen und früheren Präsidentinnen der Anstalt, vernommen. Sie mußte zugeben, daß sie, als sie noch Präsidentin war, zwei Zöglinge der Anstalt zu sich ins Haus nahm, ohne erst die vorgeschriebene Förmlichkeit zu beobachten, durch den Sekretär die Erlaubniß hierzu einholen zu lassen. Eines dieser Mädchen ist noch in ihrem Hause und macht sich als Dienstmädchen nützlich, wofür Frau Woodward ihm einen Wochenlohn von ganzen 50 Cents zahlt. Allerdings, so setzte Frau Woodward hinzu, bestreite sie auch die Kosten der Kleidung des Mädchens.

Es ist jetzt bekannt geworden, daß die gegenwärtige Untersuchung das Ergebniß von Streitigkeiten ist, welche unter den Direktoren der Anstalt ausgebrochen sind, und Frau Woodward hatte sich als Zeuge angeboten, um durch ihre Aussagen den Vorwurf der Mißverwaltung zu bekräftigen, welcher der derzeitigen Leitung des Heims gemacht wird. Diese hatte davon Wind bekommen und nichts Eiligeres zu thun, als dem Untersuchungs-Ausschuß einen Wink über die Art und Weise zu geben, auf welche sich Frau Woodward einen billigen Dienstboten zu verschaffen wußte. Im Uebrigen sagte Frau Woodward aus, daß ihr der Direktorenrath, während sie Präsidentin der Anstalt war, alle nur möglichen Steine in den Weg legte, um die Durchführung ihrer Pläne zur Hebung der Schule zu hintertreiben. So ziemlich Alles, was den Mädchen beigebracht werde, sei das Backen von Brot in großem Stil und das Scheuern des Fußbodens in noch größerem. Wenn sie die Anstalt verließen, so seien sie nicht genügend mit Haushaltskenntnissen ausstattet, um auch nur den Haushalt eines einfachen Arbeiters in befriedigender Weise führen zu können. Frau George Moulton und W. R. Smith, frühere Mitglieder des Direktoriums, machten in Bezug auf den Unterricht, den die Zöglinge der Industrieschule genießen, ähnliche Aussagen wie Frau Woodward.

Sheriffsamt kommt auch daran.

Der Ausschuß zur Untersuchung der Countyämter hat beschlossen, auch die Bücher im Sheriffsamt einer Prüfung durch Sachverständige unterziehen zu lassen. Diese Prüfung hat heute begonnen. Präsident Brundage erklärt jedoch, daß dies nur der Vollständigkeit halber geschehe und keine Beschwerden gegen das Sheriffsamt vorliegen.

Der Bericht der Sachverständigen über ihren Befund im Superior- und im Kreisgericht wird in einigen Tagen vorgelegt werden.

* Der Mayor stellte heute dem Polizeichef die an anderer Stelle erwähnten Listen angeblich unbraver Schankwirthe zu, die ihm der Staatsanwalt geschickt hat, und wies ihn an, den Leuten, die darin genannt sind, scharf auf die Finger passen zu lassen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Wahrscheinlich leichtes Schneegestöber heute Nachmittag oder Abend, morgen im Allgemeinen schön; geringer Wechsel in der Luftwärme, Minimaltemperatur heute Abend etwa 15 Grad über Null. Leichter, veränderlicher Wind.

Illinois: Im Allgemeinen schön heute Abend und Mittwoch; morgen langsam steigende Luftwärme. Veränderlicher Wind.

Indiana: Im Allgemeinen schön heute Abend und Mittwoch; langsam steigende Luftwärme. Veränderlicher Wind.

Nieder-Michigan: Im Allgemeinen schön heute Abend und Mittwoch; morgen—im nördlichen und westlichen Theile schon heute Abend—langsam steigende Luftwärme. Veränderlicher Wind.

Wiskonsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und Mittwoch; steigende Luftwärme mit Ausnahme des äußersten östlichen Theiles. Veränderlicher Wind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 14 Grad; Nachts 12 Uhr 12 Grad; Morgens 6 Uhr 10 Grad; Mittags 12 Uhr 12 Grad.

Gottes Mühlen.

Roman von Ernst Georgy.

(21. Fortsetzung.)

Julie, die am Herd stand, wandte den Kopf. Sie verstand sofort. „Zwischen Einst und Jetzt, meinst Du?" fragte sie. „Ich sehne mich nicht zurück, ich nicht!"

„Wie ist das möglich? Du, das Kind des Luxus?"

„Trotzdem, meine Natur braucht den Luxus und den Mammon nicht mehr. Sieh, Lisa, in meinem ersten Ehejahr war ich glücklich. Da hatte ich Mann und Kind im Reichthum. Dann verlor ich den Gatten an schönere Rivalinnen, die Kinder an die Kousine. Mir blieb der Glanz, an den ich mich klammerte, um über die Herzensöde fortzukommen. Und ich wühlte mich in süße, thörichte, vergangene Mädchenträume ein, die in meinem Urinnersten sproßten. Ich wies stolz jede Versuchung von mir. Ich brauchte sie nicht in meinem Traumleben."

„Und dann, Julie?" ermunterte Lisa die Verstummende.

„Dann kam der Sturz, das Elend," fuhr diese rasch fort. „Ich überlebte es ohne viele Klage. Mit dem einen war ich längst fertig. Und der Andere benahm sich zu mir in schwersten Zeiten so liebevoll, so zart und freundschaftlich, daß mein Herz an ihm Halt fand. Immer heißer, immer wilder klammerte ich mich an dieses Gefühl für Nikolai Arsentjakow — ich schwöre Dir, ohne Hoffnungen, ohne Wünsche, ohne Sinnlichkeit. Ich hätte nur fortleben mögen in dem Wahn: da drüben, jenseits der Grenze, da wohnt ein einziger Mensch, dem Du Alles bist, der Dich liebt Tag und Nacht!"

„Julie, Du bist ein Kind! Was für Unmöglichkeiten hast Du Dir ausgemalt? Arsentjakow, der vollblütige Mann, konnte doch an diesem idealen, platonischen Verhältniß auf die Dauer kein Genügen haben! Wenn noch Aussicht auf spätere Vereinigung gewesen wäre!"

„Du charakterisirst ihn. Er ist ein Mann, und darum fiel er ab und verliebte sich in seine Emka. Darum heirathete er sie! — Laß sein, ich bin darüber fort, längst fort. Die Sorgen des Alltags haben auch diesen Rausch verzehrt. Es brach eben auch das Letzte zusammen. Du rettetest mich ja zum Weiterleben!.... Aber warum erzähle ich Dir das Alles?" Sie wandte sich ab.

„Weil auch in Deiner Herzenskammer einmal gelüftet werden muß. Ich wünschte, Du hättest schon früher, schon lange mehr Licht und Luft hineingelassen!"

„Ich hasse es, über Gefühle zu salbadern. Ich verstehe mich nicht!"

„Julie!" rief die Freundin. „Du Aermste kommst nie über Dich selbst fort. Du bist ja Dein ärgster Feind!"

„Bin ich das? Nun — so muß ich auch mit dieser Feindschaft weiter vegetiren. Ich danke Gott im Himmel, daß meine Kinder anders geartet sind. Meine Töchter sind meine schärfsten Gegensätze!"

„Das sind sie; aber ich hoffe, daß sie trotzdem auch Deine Qualitäten geerbt haben werden. Es gäbe eine gute Mischung!"

„Vorläufig sind sie fleißig, begabt und musterhaft. Das letztere nur, solange sie um mich sind. Schon meine Nähe wirkt lähmend auf sie. Darum spielen sie lieber in der Küche, als im Zimmer, wo ich sitze."

„Natürlich, weil Du in Deiner Arbeit durch ihre Spiele gestört würdest. — Was Du Dir Alles einredest!"

„Ich sehe nur klar!" erwiderte Julie schwer. „Bei Meyens spielen und toben sie und küssen bald ihn, bald Lisbeth stürmisch ab. Dort sind sie sogar kindlich ungezogen."

„Es klingelt!" — Lisa erhob sich und schritt hinaus, um zu öffnen.

Ein Herr kam, um geschäftlich mit Frau Röder, an die er empfohlen sei, zu sprechen.

Julie warf die Schürze ab und geleitete ihn in Fräulein Lortings Zimmer, das ihr, da diese in der Kirche war, zur Verfügung stand.

Die berühmte Schauspielerin aber nahm die Schürze über ihr elegantes Tuchkleid und setzte die Arbeit der Freundin gewissenhaft fort. Mit ihren weißen, gepflegten Händen schälte sie Kartoffeln, als Julie draußen den Fremden entließ. Unwillkürlich lachte die junge Frau, als sie, von der Küchenthür aus eintretend, ihre Vertreterin bemerkte. „Was würden Kritik und Publikum, was Deine Dichter wohl sagen, wenn sie Lisa Mondet vor dem Kartoffelnapf erblickten!"

Lisa seufzte schwer. „Was gehen mich die Fremden an, die ich hasse? — Julie, so schwer Dein Schicksal ist, es ist leichter, als das meine! Ich beneide Dich um Deine Kinder, für die Du schaffen darfst! Du weißt doch, wofür Du lebst, warum Du gelebt hast. Nur in der Mutterschaft ist Glück für eine Frau! Wenn Du nichts hättest: Du hast Deine Töchter!"

„Die habe ich, und ich gebe sie nicht her! Ich halte sie, und wenn sie mich selbst weniger lieben als alle Menschen!" rief Julie in plötzlich hervorbrechender Leidenschaft.

XVI. Kapitel.

Wieder waren die Monate in langsamem Lauf dahingegangen. Frühling, Sommer, Herbst und Winter waren entschwunden. Und ein Januar kam, der an rauher Kälte, schweren Schneestürmen und tobenden Winden seinesgleichen suchte.

Lisa Mondet kam aus der Probe mit einigen Kollegen und Kolleginnen. Sie standen in lebhafter Unterhaltung scharf debattirend noch eine Weile im geschützten Vestibül des Theaters. Endlich trennten sie sich und gingen auseinander.

„Ich begleite Sie noch, wenn Sie gestatten, Fräulein Mondet?" fragte ein älterer Kollege mit einem schönen, fein pointirten Schauspielerkopfe.

„Bitte, Herr Doktor, es wird mich freuen!" sagte sie, und sie kämpften sich gegen den ihnen entgegen wehenden Schneesturm.

Der Schauspieler bot ihr den Arm, den sie dankend nahm, und schützte sie mit seinem Schirm. „Sie können sich denken, warum ich mit Ihnen komme. Fräulein Mondet? Ich bin sehr unruhig und gespannt, haben Sie mein Stück schon lesen können?"

„Gewiß, lieber Doktor, bis auf den Schlußakt bin ich fertig. Ich wollte sehen, ob Sie in diesem nicht etwa den großartigen Aufbau umwerfen oder die Charakterentwickelung der tragenden Rollen schädigen. Darum hielt ich noch mit meinem Urtheil zurück. Aber das kann ich Ihnen schon jetzt sagen: ich bin überrascht und entzückt. Ich finde viel mehr, als ich erwartete, trotzdem ich Ihnen viel zutraue."

Er preßte beglückt ihren Arm und sagte: „Sie wissen nicht, Fräulein Mondet, wie glücklich Sie mich machen. Ich baue auf Ihr literarisches Urtheil und zitterte nur für die ersten Akte. Vor dem letzten ist mir nicht bange. Der ist mit meinem Herzblut geschrieben und der beste."

„Dann haben wir ein gutes Stück und, soweit man voraussehen kann, einen Bombenerfolg!" rief sie freudig. „Ich spiele die Heldin, wenn Sie mir die Partie zutrauen. Sie werden doch bei uns einreichen?"

„Sicher," erwiderte er, „aber erst zur nächsten Spielzeit. Jetzt noch nicht. Jetzt möchte ich vor Allem, wenn Sie fertig sein werden, das Manuskript drei- bis viermal mit der Schreibmaschine durchschlagen lassen."

„Haben Sie schon eine Abschreiberin, Doktor?" fragte Lisa.

„Nein. Könnten Sie mir eine Adresse geben? Das wäre mir sehr lieb."

„Gewiß, das kann ich! Eine Freundin von mir, eine tüchtige, zuverlässige Kraft, hat ein solches Bureau. Sie hat sich erst langsam emporgearbeitet, beschäftigt aber jetzt zwei eigene Maschinen und gibt noch Arbeiten aus dem Hause."

„Das wäre mir sehr lieb. Wer ist die Dame, und wo wohnt sie?"

„Frau Julie Röder heißt sie und wohnt in Friedenau, Becker Straße." Lisa nannte die Adresse. „Ich schreibe Ihnen Alles auf, Doktor."

„Wird mit Dank angenommen. Aber sagen Sie, Fräulein Mondet, Sie nennen den Namen Röder? Ist das die Frau von dem berühmten Roi Galant, der so entsetzlich verkrachte? Sie verkehrten doch im Hause, wenn ich mich recht erinnere?"

„Allerdings, das ist sie."

„Schrecklich — die arme Person! Solch Sturz muß furchtbar sein! Nach der Höhe sein Brot mit der Schreibmaschine verdienen — brrr! Ich entsinne mich, ihre Bilder einmal bei Schulte ausgestellt gesehen zu haben. Eine schlanke, schöne Frau!"

„Eine Heldin, die sich und zwei Kinder ernährt!"

„Alle Wetter, und dabei war sie unbeliebt! Man nannte sie so merkwürdig: der Eisblock oder Gletscher oder" — —

„Mer de Glace!" ergänzte Lisa. „Coeur d'Or sollte man sie nennen!"

„Ja, das entnahm ich aus den Berichten! Sie muß ein höchst ehrenwerther, ideal gesinnter Charakter sein, recht unpraktisch, denn eine zweite gibt nicht so leicht mehr als eine Million hin. Welch Zufall, daß Sie mir gerade heute diesen Namen nennen!"

„Von welchen Berichten sprechen Sie, von welchem Zufall? Sie sind ja die reine Sphinx, lieber Doktor!" Lisa blickte begierig zu ihm auf.

„Aber, verehrte Kollega, Sie sind doch sonst nicht so rückständig! Haben Sie denn nicht das gestrige Abendblatt und die heutige Morgenzeitung gelesen?"

„Allerdings noch nicht eine Silbe, da ich gestern Abend spielte und heute seit 9 Uhr probte."

„So, so! Nun, ich kann mir keinen Nachtschlaf ohne vorherige Zeitungslektüre vorstellen. Also gestern Abend spaltenlanger Bericht in der Börsenabtheilung: Der Konkurs der Firma Röder & Co. ist erledigt. Ich verstehe nicht viel von all dem Technischen der Finanz- und Konkurswirthschaft, aber so viel kann ich Ihnen sagen: Der Konkurs ist vorbei. Der Gläubiger-Ausschuß hat sich bei Ausschüttung der Masse mit 40 Prozent für endgiltig abgefunden und befriedigt erklärt. Vor dem Staat ist Röder keinem Gläubiger mehr etwas schuldig. Seine Finanzirungen und Gründungen sind sanirt und von anderen Bankinstituten übernommen worden. Er, Röder, soll im letzten Jahre ununterbrochen an der Regelung seiner Angelegenheit gearbeitet haben. — Und da war auch mit großer Bewunderung von der Frau gesprochen. Sie hat mit ihrem Privatvermögen zuerst alle Lieferanten bezahlt, denen sie noch schuldig war. Dann hat sie einige der kleinsten Depots, die auch von ihrem Prokuristen und dem Kassirer bestohlen worden waren, voll und ohne Abzug auszahlen lassen. Und zum Schluß hat sie den Riesenrest ihres Riesenvermögens in die Masse geworfen. Dadurch konnte überhaupt nur die sehr anständige Quote von vierzig Prozent geboten werden. Sie muß eine große Idealistin sein!"

Lisa Mondets Augen leuchteten. „Sie ahnen nicht, wie mich das freut, daß nun endlich auch die breite Oeffentlichkeit von dieser herben, zurückhaltenden Person die richtige Meinung bekommen wird! — Also nun kann sie aufathmen! Diese leidige Geschichte ist endgiltig vorbei?"

„Sie und ihr Gatte sind rangirt. Wenn er freikommt, kann er neu aufbauen!" entgegnete der Schauspieler.

„Wie glücklich wird sie sein, wie froh! Morgen fahre ich hinaus zu ihr. O, ich bin selig!" jubelte Lisa.

Man war an ihrem Hause angelangt. Sie forderte den Kollegen auf, mit ihr hinaufzukommen. Er dankte und nahm Abschied von ihr, da seine Gattin mit dem Mittagessen auf ihn warte.

Lisa Mondet stieg hinauf zu ihrer höchst aparten, künstlerisch ausgestatteten Wohnung. Ihre Zofe empfing sie, nachdem sie geläutet, an der Thür: „Ach, wie gut, daß Sie kommen, gnädiges Fräulein. Zwei Depeschen sind für Sie angekommen. Ich wollte schon damit in's Theater."

„Warum sind Sie nicht?" Lisa eilte an dem Mädchen vorbei. Sie war sehr erregt und riß das erste Telegramm mit zitternden Fingern auf.

„Eva an Scharlach schwer erkrankt. Bitte, sofort Erna holen! Julie."

Und die zweite Depesche lautete:

„Situation gefährlich und ansteckend. Meyen bringt Dir Erna. Dank. Julie!"

(Fortsetzung folgt.)

Durch Eczema entstellt.

Staunenswerthe Umwandlung in einer Nacht. In einem Monat war das Gesicht so klar wie je.

Noch eine Heilung durch Cuticura.

„Fünf Monate lang war ich mit Eczema im Gesicht behaftet und befand mich während dieser Zeit in ärztlicher Behandlung. Mein Gesicht befand sich in solchem Zustande, daß ich das Haus nicht verlassen konnte. Das Leiden verschlimmerte sich zusehends, und ich hatte bereits alle Hoffnung aufgegeben, als einer meiner Freunde die Cuticura Heilmittel warm empfahl. Schon während der ersten Nacht, nachdem ich mein Gesicht mit Cuticura-Seife gewaschen und Cuticura-Salbe und Cuticura Resolvent angewandt hatte, vollzog sich eine erstaunliche Aenderung und bei fortgesetzter Behandlung wurden sämmtliche Schinnen und Pusteln entfernt. Von jenem Tage an konnte ich wieder ausgehen, und in einem Monat war mein Gesicht so rein wie je. (Gezeichnet) L. J. Goth, 317 Stagg Str., Brooklyn, N. Y.

Telephoniren ist Zusammenwirken, denn es bedarf der vereinigten Thätigkeit der Exchange Telephonistin und des Telephonirenden, und das beste Resultat wird erzielt durch die geschickteste Thätigkeit beider.

Wie vermag der Telephonirende seinen Theil dazu beizutragen, die beste Bedienung zu erlangen?

Dadurch, daß er die gewünschte Nummer richtig angibt, daß er in gleicher Höhe mit dem Mundstück direkt in dieses hineinspricht, daß er jede Silbe deutlich ausspricht, daß er vorbereitet ist, sofort seinen Namen zu sagen, sowie die aufgerufene Person antwortet.

Im Falle irgend welcher Schwierigkeit schickt nach Eurem Abonnent-Agenten — auch er ist zur Mitwirkung bereit.

CHICAGO TELEPHONE CO.

Contract Department. Main 294,
203 Washington Str.

Kindergeschichten.

Zu den nie versiegenden und selten versagenden Kindergeschichten theilt ein Freund der Berliner „Voss. Zeitung" die folgenden, selbsterlebten mit: Als mein Töchterchen zwei Jahre zählte, fragte eine Freundin der Mutter das Kind: „Sage mal, wo hast Du nur Deine niedlichen Beinchen her?" Die prompte Antwort lautete: „Die waren gleich dran!" Am zweiten Weihnachtsfeiertag fanden wir das Kind beim eifrigen Zerbrechen einer Arche Noah, die es in dem üblichen Stil roher Holzfiguren bekommen hatte. Den Thieren wurde erbarmungslos ein Bein abgebrochen oder sonst ein Leids gethan. Warum denn? „Ich mache das Spielzeug für die armen Kinder zurecht"! Und als das Kind einmal erkrankt war und im Fieber durch das laute Schlagen einer Wanduhr erschreckt wurde, da meinte es ärgerlich: „Die Uhr schimpft so." Der Knabe hatte zum Weihnachtsfest ein herrliches Pferd von Holz gekriegt, das war schön schwarz lackirt und mit weißen, breiten Strichen bemalt. Er nannte es seinen „Rappen mit etwas Schimmel drauf!" Von einem wirklichen Kameel, wie sie in kleinen Orten durch die Straßen geführt werden, erzählte er, daß es „einen Bauch auf dem Rücken" gehabt habe. Einen freigebliebenen Raum zwischen zwei Krügen auf dem Paneel nannte er „die Freiung", sprach von einem „Morgenteuer", das er früh im Garten erlebt habe, führte seine Tante in diesen Garten, wo ihm ein für alle Mal das Abpflücken und Essen von Schnittlauch verboten war und zeigte stolz „den heimlichen Schnittlauch". Ein Gedicht wollte er nicht auffagen, weil er wohl den Anfang wisse, den „Hinterfang" aber vergessen habe, und als er eines Sonntags lernen sollte, äußerte er betrübt: „Da möchte man nun das dritte Gebot halten, aber man darf ja nicht!" Das Lernen stieß überhaupt manchmal auf Widerstand und Aergerniß, denn einmal nahm er seinen treuen, krummbeinigen Teckelhund seufzend auf den Arm, streichelte ihn traurig und raunte ihm zu: „Ach, Dackel, wenn Du wüßtest, wie ekelhaft es ist, ein Mensch zu sein!" Da nahm ihn nun der Vater vor und sagte halb scherzend: „Aber Hans — Du bist ein Pessimist!" worauf er klagend zur Mutter lief und den Vater mit den Worten anschwärzte: „Papa sagte eben, ich wäre „ein bischen Mist!" Als aber dieser Vater selbst noch ein Kind war und eines Tages das damals übliche Kurella'sche Brustpulver nöthig hatte, das ganz wo anders helfen sollte, als gerade auf der Brust, da lief er anderen Tages jubelnd dem Hausarzte mit den Siegesworten entgegen: „Herr Doktor, ich wirke, ich wirke!"

Dichterlohn.

Von Lars Dilling. Deutsch von Hanns Martin Elster.

Lorenz Falk war Schriftsteller, und es ist ja bekannt, daß es schön ist, Schriftsteller zu sein, besonders in Norwegen. Lorenz Falk gehörte zu den „bessergestellten" Schriftstellern. Seine Bücher hatten immer steigenden Absatz; er bekam gute Honorare und war mit seinen Arbeiten verhältnißmäßig wohlhabend geworden.

Er hatte die nothwendigen Reisen ins Ausland gemacht, „Eindrücke" gesammelt, seine Bücher im Kopenhagener Verlage herausgegeben und war von der Presse gelobt worden.

Lorenz Falk saß am Nachmittag allein in seiner Stube. Es war ein großes, elegant möblirtes Zimmer. Die Augustsonne warf ihre Strahlen auf die Blätter der reichen Blumengruppen vor den Fenstern, so daß die Prismen des Kronleuchters wie Diamanten funkelten, während die antiken Stühle mit dem rothen Saffianbezug das Auge mit ihren glühenden Farben fast blendeten.

Der junge Schriftsteller saß im Gesellschaftsanzug mit Frack und schwarzem Schlips da.

Vielleicht erwartete er Fremde? — Nein! — — Dann kam er aus einer Gesellschaft? — Gewissermaßen ja! —

Er kam vom Begräbniß.

Der elegante Salon, der jetzt so hell und strahlend war, sah vor einigen Tagen ganz anders aus.

Er diente als Krankenzimmer, denn er war so hell und luftig. Man hatte ein Bett in der einen Ecke aufgeschlagen, und in diesem Bett hatte die Frau gelegen, die er am innigsten auf der Welt geliebt hatte, seine Mutter.

Wochenlang hatte er sich hier aufgehalten.

Einen Augenblick hatte er am Bett hier gesessen und Gebete und Gebete und Psalmen gelesen, den nächsten Augenblick hatte er am Schreibtische gesessen und Kouplets zu Offenbach'schen Melodien geschrieben.

Er konnte nämlich schrecklich vergnügt und ausgelassen werden, und er arbeitete gerade an einer neuen Posse.

Sie war vom Theaterdirektor bestellt, mußte zu einer bestimmten Zeit fertig werden und das Geld sollte — zum Begräbniß gebraucht werden.

Doch die Posse mußte lustig und ausgelassen sein, und das wurde sie auch, obwohl sie an einem Sterbebette geschrieben war.

Man möchte fast glauben, das wäre erdichtet, doch es ist traurig, daß es wahr ist.

So etwas wird nie erdichtet, so etwas wird nur erlebt.

Nun war das Begräbniß vorüber, das Trauergefolge nach Hause gegangen; er hatte seine Familie zur Bahn gebracht und saß nun hier ganz allein.

Es war eine dumpfe Ruhe über ihn gekommen. Die Luft war schwer von Blumenduft, es waren so viel Kränze geschickt worden, und ihm selbst war so dumpf im Kopfe. Seine Augen brannten, er wünschte, sein beklommenes Herz mit einigen Thränen erleichtern zu können; doch er vermochte nicht zu weinen.

Er klingelte leise an der Entreethür.

Er blieb müde sitzen und hörte, daß das Dienstmädchen hinausging und aufmachte. Kurz darauf öffnete das Mädchen leise die Thür.

Sie war schwarz gekleidet und hatte sich mit Rücksicht auf den Tag ein ungeheuer schwermüthiges Gesicht zurechtgelegt, obwohl sie über ihr neues Trauerkleid äußerst glücklich war.

„Eine alte Frau, die mit dem Herrn sprechen möchte, ist draußen."

„Ich kann heute Niemanden empfangen."

„Das habe ich auch gesagt; aber sie bat so sehr; sie möchte nur einen Augenblick mit Ihnen sprechen."

„Vermuthlich eine Bettlerin! Sagen Sie, alle alten Sachen wären vertheilt."

„Das glaube ich kaum. Sie sieht arm, aber vornehm aus."

„Dann lassen Sie sie kommen."

Eine kleine, gebückte Gestalt mit runzligem Gesicht und dünnem, grauem Haar trat in das Zimmer. Sie trug ein altes, schwarzes Seidenkleid, einen Strohhut mit zerdrückten Blumen und einen kleinen kurzen Talma über den Schultern.

In der einen Hand hatte sie eine kleine Ledertasche und in der anderen hielt sie einen Gegenstand, der sorgfältig in Papier eingewickelt war.

Das Dienstmädchen zog sich zurück.

Die alte Frau blieb verlegen an der Thür stehen und machte ein paar tiefe Knixe. Die Eleganz des Zimmers imponirte ihr offenbar.

Lorenz erhob sich und schob einen Stuhl vor.

„Bitte! Wollen Sie sich nicht setzen?"

„Tausend Dank!"

Sie scharrte ein bischen mit den Füßen wie eine Henne, die Körner sucht, und trippelte, nachdem sie sich auf diese Weise ihrer Meinung nach die Füße ordentlich abgetreten hatte, zum Tisch, wo sie sich auf die äußerste Ecke eines vergoldeten Stuhles niedersetzte.

Er nahm ihr gegenüber Platz.

„Sie wohnen hier schön!"

„Ach ja, so ziemlich!"

„Solche schöne, rothe Stühle!"

„Ja, sie sind recht hübsch!"

„Sie sind nicht billig!"

„Nicht so ganz!" antwortete er ungeduldig.

„Man muß viele Gedichte schreiben, um sich solch feine Sachen kaufen zu können!"

„Sie stammen aus einer Erbschaft." sagte er etwas ungeduldig.

„Ja, sie sind antik, ja! — das sieht man ja!"

Lorenz spielte nervös mit seiner Pincenezschnur.

„Aber entschuldigen Sie. Sie sagten, Sie müßten nothwendig mit mir sprechen. Doch wohl nicht über meine Stühle. Die sind nicht zu verkaufen."

„Werden Sie nicht böse; ich wurde nur so verlegen, als ich eintrat. Hier ist es so elegant, und Sie selbst sind solch ein feiner, eleganter Herr. Ich dachte immer, solch Dichter sitzt in einem kleinen Stübchen voller Tabakrauch und dichte in einem alten Schlafrock mit einem halben Seidel vor sich."

Er lächelte schwach.

„Das war in den alten Zeiten. Heutzutage stehen sich die Dichter ausgezeichnet."

„Ja, wenn sie viel zu thun haben. So ist es ja in jedem Berufszweig."

„Und wenn sie etwas thun wollen."

„Ja, das mögen Sie wohl sagen können; denn faul sind ja die meisten. Ich kannte einen in meinen jungen Tagen. Er schrieb so niedliche Sachen im Schillingsmagazin, das einmal die Woche herauskam; aber sobald er einen Schilling verdient hatte, dann trank er wie ein Schwein."

„Ja, das ist nun nicht ganz richtig, denn Schweine trinken nicht so viel; aber desto mehr fressen sie."

Die Pincenezschnur kam von neuem in schnelle Bewegung.

Sie hatte ein Gefühl, als hätte sie ihm vor den Kopf gestoßen und fügte mildernd hinzu:

„Ja, natürlich gibt es auch nette Menschen unter den Dichtern, das sieht man ja an Ihnen. Ja, Sie sind doch Dichter?"

„Ich habe jedenfalls eine Menge geschrieben."

„Verse?"

„Auch das!"

„So, Konfirmationsverse und Hochzeitslieder und Aehnliches?"

„Man ist oft genöthigt, alles Mögliche zu schreiben. — Sie wollen also ein Lied haben?"

„Ja, so, so mehr ein Gedicht, ein Gedicht zur silbernen Hochzeit. Aber es darf nicht zu theuer sein. Ich habe nur wenig Geld. Sagen Sie mir, was kriegen Sie im allgemeinen für so ein Gedicht? Sie müssen schon entschuldigen, daß ich so frei bin, Sie danach zu fragen."

„Im allgemeinen nehme ich 50 Kronen oder auch..."

Sie sprang auf, als hätte sie eine von den vergoldeten Schlangen auf der Stuhllehne in den Rücken gebissen.

„Entschuldigen Sie, seien Sie nicht böse, daß ich Sie so lange aufgehalten habe; aber daran ist Mamsell Jespersen schuld; die hat mich so schrecklich zum Besten gehabt."

„Wer ist denn die Mamsell Jespersen?"

„Sie wohnt mit mir in demselben Zimmer im Hospital, und sie meinte, man könnte ein ausgezeichnet schönes Gedicht für drei Kronen bekommen; wenn man aber bis zu fünf Kronen geht, bekäme man etwas Extrafeines mit wenigstens vier Versen. Aber das dachte ich mir gleich, als ich hereinkam, daß ich einem so feinen Herrn, wie sie es sind, keine fünf Kronen anbieten konn."

Ihr bescheidenes, runzliches Gesicht verrieth so tiefe Trauer und Angst, daß Lorenz sich gerührt erhob.

„Ich habe in der Zeitung ein paar schöne Verse gesehen, die Sie an den König geschrieben hatten. Darum kam ich her. Ich hätte mir ja denken können, daß es ein Unterschied ist zwischen König Salomo und Jörgen Hattemayer."

Sie griff mit ihren mageren Händen nach dem eingepackten Gegenstand und wollte gehen.

„Für wen sollte es denn sein?" fragte er mild.

„Für meinen Sohn. Das ist doch das Theuerste, was eine Mutter auf der Welt besitzt."

Er biß sich auf die Lippen und seufzte tief.

„Das weiß ich!"

„Sie haben selbst eine Mutter, die Sie lieb hat; davon bin ich überzeugt."

„Sie ist heute begraben worden," sagte er kurz.

„Und da komme ich alte Närrin hier her und störe Sie, anstatt Sie mit Ihnen allein zu lassen, damit Sie sich in Frieden ausweinen können. Gott behüte und stärke Sie! Nun werde ich meiner Wege gehen."

„Warten Sie ein bischen! Ich werde das Gedicht für Sie schreiben."

„Aber das müßte bis heute Abend fertig sein und — außerdem bin ich so arm!"

„Sie ließen mich ja vorhin nicht ausreden. Ich wollte sagen: entweder nehme ich 50 Kronen für ein Gedicht, oder ich schreibe es umsonst."

„Aber ich kann doch nicht verlangen, daß Sie für mich, die ich Ihnen fremd bin —"

„Wir haben ja jetzt Bekanntschaft gemacht. Setzen Sie sich und erzählen Sie mir von Ihrem Sohn. Was ist er?"

„Er ist Buchdrucker und besitzt eine Zeitung in einer kleinen Stadt. Nun soll er sein 25jähriges Jubiläum und seine silberne Hochzeit an einem Tage feiern, und darum meine ich, wäre es so hübsch, ihm ein Gedicht zu schicken, das in der Zeitung gedruckt werden könnte. Darüber würde er sich sehr freuen."

„Wie alt ist er?"

„Bald fünfzig Jahre! Ich selbst bin siebzig; ich habe mich früh verheirathet und bin früh Wittwe geworden."

„Was war Ihr Mann?"

„Sprachlehrer! Und er war ein recht guter Mann, wenn er nüchtern war; aber das war in der letzten Zeit so selten. Als der Junge zwölf Jahre alt wir, starb mein Mann, und da ernährte ich mich mit Nähen und Stubenvermiethen, wie alle Wittwen, bis ich meinen Sohn gut erzogen und in eine Stellung gebracht hatte, wo er sein gutes Auskommen hatte."

„Aber dann half er Ihnen wohl?"

„Nein, dann verheirathete er sich, und Sie wissen ja, wenn man für eine Familie zu sorgen hat..."

„Dann läßt man seine alte Mutter für sich selbst sorgen."

„Ich brauche so wenig. Jetzt habe ich freie Wohnung im Hospital und bin, Gott sei Dank, noch so kräftig, daß ich für fremde Leute nähen und stricken kann, so daß ich mich mit Sparsamkeit ganz gut durchschlage. Mein Sohn würde mir wohl gern helfen; aber da ist die Frau, die hatte Geld, und die hält den Finger auf dem Geldbeutel."

„Aber wir wollten ja von dem Gedicht sprechen."

„Ja, Sie haben recht! Sehen Sie, ich möchte nun nicht, daß er sich bei einer solchen festlichen Gelegenheit seiner alten Mutter schämen soll, darum habe ich ein recht schönes Geschenk für ihn gekauft."

Der kleine, eingepackte Gegenstand, den sie die ganze Zeit über in der Hand gehalten, wurde sorgfältig aus einem Haufen Seidenpapier ausgewickelt. Es war ein dickbäuchiger Milchtopf aus Alfenide mit schlechter innerer Vergoldung und einer Inschrift auf der Außenseite. Sie setzte ihn vor sich auf den Tisch und betrachtete ihn mit bewundernden Blicken. „Ist der Topf nicht niedlich?"

„Ja, sehr hübsch," sagte er mit freundlichem Blick. „Ist er theuer?"

„Ja, so ganz billig ist er nicht," sagte sie stolz. „Aber ich habe auch lange gespart, um ihn kaufen zu können."

„Das will ich gern glauben."

„Ja, Sie sind so gut und freundlich. Ihnen kann ich ja erzählen, wie ich es angefangen habe."

„Nun?"

„Sehen Sie, wir kleinen Leute leben meistens von Kaffee und Butterbrot; aber da dachte ich mir, daß nicht alle Menschen Zucker und Milch zum Kaffee brauchen. Man kann das doch ganz gut entbehren."

„Ja, im Süden trinkt man immer schwarzen Kaffee," sagte der Dichter mit ernster Miene.

„Na, sehen Sie wohl!"

„Und da tranken Sie schwarzen Kaffee?"

„Ja, über ein Jahr, und dabei sparte ich soviel, daß ich ein schönes Geschenk kaufen konnte und noch fünf Kronen zu einem Gedicht übrig hatte," sagte sie freudig.

Er hatte sich an den Schreibtisch gesetzt und suchte unter den Manuskripten. Es kamen nasse Flecken auf die Blätter.

„Wollen Sie nun ein Buch nehmen und solange lesen, dann werde ich sehen, ob ich etwas Schönes zu ihrem Milchtopf schreiben kann."

„Tausend Dank, Sie sind so gut und freundlich."

Sie saß mit gefalteten Händen da und betrachtete ihn andächtig. „Ich habe nie jemand dichten sehen; das muß amüsant sein, zu sehen, wie Sie das machen."

Er hörte nicht mehr auf sie, sondern schrieb schon. Die Feder fuhr über das Papier, die Worte schlossen sich wie Perlen auf einer Schnur aneinander, und die Verse bildeten sich danach, warm und formvollendet.

Er schrieb im Namen der Mutter an den Sohn, und jede Zeile athmete Liebe, die reinste und uneigennützigste Liebe, Mutterliebe, die alles duldet, alles leidet und alles opfert, ohne wieder etwas zu fordern.

Bevor er es selbst wußte, war das Gedicht fertig, und es war ein wirkliches Gedicht, voll wahrer Poesie, das er da auf den kleinen, dicken Alfenidetopf mit der schlechten Vergoldung geschrieben hatte.

Aber selbst in einem Alfenidentopf kann Poesie stecken, wenn er seinen Glanz dem Schein eines liebenden Augenpaares leiht. Lorenz drehte sich auf dem Stuhle um und las das Gedicht laut.

Die Alte saß ganz unbeweglich mit gefalteten Händen, während die Thränen über ihre Wangen herabrollten. Dabei aber strahlte ihr runzeliges Gesicht vor Zufriedenheit und Freude. Er reichte ihr das Papier.

Sie nahm es mit zitternder Hand, steckte es in die Ledertasche und verbarg gleichzeitig die fünf Kronen, die auf dem Boden lagen, mit verlegener Miene.

„Sie müssen selbst eine gute Mutter gehabt haben, daß Sie die geheimsten Gedanken einer Mutter so schön zu schildern verstehen."

Sie erhob sich und nahm seine Hand. „Dank, nochmals Dank! Ich vermag Sie für Ihr schönes Gedicht nicht zu belohnen; doch Ihr bester Lohn bleibt das Bewußtsein, daß Sie eine arme, alte Frau so glücklich gemacht haben, wie sie seit langer Zeit nicht gewesen ist." Sie nahm ihn mit zitternden Händen beim Kopf und küßte seine Stirn. „Gott segne Sie und mache Ihre Zukunft hell und freundlich. Da oben haben Sie eine Mutter, die für Sie betet, und dasselbe will ich recht oft, recht oft thun."

Sie wickelte das Seidenpapier um den kleinen, dicken Milchtopf und trippelte nickend und dankend hinaus.

Als Lorenz allein war, legte er den Kopf auf die Arme und weinte, doch das waren keine bitteren Thränen. Es war ein erfrischendes Bad für seine trockenen Augen.

Nach Verlauf einer Stunde hob er wieder das Haupt.

Die Abendsonne warf ihre letzten Strahlen auf die Blumengruppe am Fenster und ließ die Diamanten des Kronleuchters in allen Regenbogenfarben funkeln.

Alles um ihn her war so hell und strahlend. Ihm wurde so unendlich leicht ums Herz.

Bis dahin hatte er nur Verse und Prosa geschrieben. Heute hatte er zum erstenmal eine Dichtung geschrieben und fühlte, daß er ein Dichter war, und die Dichtergabe eine der schönsten Gaben, die uns Sterblichen beschieden sind.

— Deutsche Vornamen. — Eine Lausitzerin sagt: Ich zeichne die ganze Kinderwäsche nur mit dem „S", denn die Namen meiner Kinder fangen alle mit dem Sch. an, sie heißen: Jean, Jenny, Charlotte, Georg (Schorsch). Dagegen stellte eine Wienerin ihre Kinder einem Norddeutschen wie folgt vor: Schaun's, dös is der Esel (Ther—esel), dös is der andr' Esel (Andresel) und dös is ach'n Esel (Agnes'l).

Für die Reise nach Kalifornien benutzt den Overland Limited um 8 Uhr Abends vom Union Passagier Bahnhof, Chicago, Milwaukee & St. Paul Eisenbahn. Tickets, 95 Adams Straße.

6,10,13,17,20,24,27fb

Lokalbericht.

Ist nicht zufrieden.

James C. Kings Wittwe verlangt ihren vollen Antheil.

Die Wittwe des im November verstorbenen James C. King, die zur Zeit auf Kuba weilt, hat gestern im Nachlaßgericht durch ihren Anwalt Einspruch gegen das Testament ihres Gatten erhoben, wodurch die von King beabsichtigte Gründung einer Zufluchtsstätte für arme alte Männer gefährdet wird. Bekanntlich hatte King den größeren Theil seines auf $3,000,000 geschätzten Vermögens dem genannten Zwecke zugedacht, etwa $2,000,000 wären auf Grund der Testaments-Bestimmungen dazu verfügbar gewesen. Der Wittwe waren nur $100,000 ausgesetzt, doch hatte sie, wie allgemein verlautete, schon zu Lebzeiten ihres Mannes das Doppelte dieser Summe von ihm erhalten. Frau King verlangt nun aber ihren vollen Wittwenantheil am Nachlaß, indem sie behauptet, das Testament sei ungiltig, weil der Erblasser in ungesetzlicher Weise beeinflußt worden sei.

Frau King ist eine geborene Maud Robinson von Morrison, Ill., und war, als King sie im Jahre 1901 heirathete, 26 Jahre alt, während ihr Gatte 70 Jahre zählte. Er hatte sie seit mehreren Jahren gekannt und für ihre Ausbildung Sorge getragen.

Um Erkältungen in einem Tage zu heilen Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets. Geld zurück, wenn sie nicht heilen. E. W. Grove's Unterschrift auf jeder Schachtel, 25c.
nov4,sadi,6m

Verlangt Entschädigung.

Krankenwärterin beansprucht den Nachlaß von L. J. Nehls.

Die Krankenwärterin Meta Oswald hat im Superiorgericht die Wittwe und die Kinder von Ludwig J. Nehls, 462 S. Sangamon Str., auf Herausgabe des Nachlasses von Nehls verklagt. Die Klägerin hat Nehls angeblich fünf Jahre lang gepflegt und nur $10 für ihre Dienste erhalten. Dafür soll Nehls sich schriftlich verpflichtet gehabt haben, sein gesammtes Eigenthum im Werthe von $5000 bei seinem Tode ihr zu hinterlassen. Nehls starb im letzten August im County-Hospital, wo er kurze Zeit vor seinem Ableben, als er nicht mehr bei klarem Verstande war, wie es in der Klage heißt, sein Eigenthum seiner Frau und den Kindern überschrieben haben soll. Die Klägerin verlangt nun, daß diese Uebertragung vom Superiorgericht aufgehoben wird.

Verläßt Zion City.

Charles H. Irish, der bisherige Kassirer der „Zion City Bank," hat seine Stelle mit einer ähnlichen in einer Chicagoer Bank vertauscht. Ueber die Beweggründe, die ihn dabei geleitet haben mögen, sind allerlei Gerüchte im Umlauf; von amtlicher Seite in Zion City kommt die Erklärung, der einzige Grund sei, daß Herr Irish das Feld seiner Thätigkeit habe erweitern wollen.

— Aus der vierten Dimension. — Student (kommt schwer betrunken heim und hält die ihm mit der Lampe entgegentretende Wirthin im weißen Nachtgewande für den Geist seiner verstorbenen Großmutter, und stottert, als diese beiseite treten will, mühsam hervor): Bleib—ruhig—stehn—Groß—Großmutter. — Ich—kann—ja — durch dich—hindurchgehen—du bist— ja nicht—materialisirt! — — —

— Lebhaftes Farbenspiel. — Erste Nachbarin: Wat? Ihr Mann is noch nich ze Hause jekommen? Nanu, der macht woll blau?! — Zweite Nachbarin: Mir scheint ooch! Der kann sich aber jratuliren, wenn er kommt; denn jebe ick ihm so'n blaues Verjißmeinnicht, daß sich der scheenste blaujesottene Karpfen vor Neid drüber schwarz ärjern soll.

Frei an Rheumatismuskranke!

Wenn Sie mit Rheumatismus oder Gicht behaftet sind, dann schreiben Sie mir, und ich werde Ihnen frei ein Packet eines harmlosen Mittels senden, welches einst mich und seither tausende heilte. Dies wunderbare Mittel heilte kürzlich einen Herrn von 70 Jahren, welcher von sieben Aerzten als unheilbar erklärt worden war. Ein illustrirtes Buch über Rheumatismus und Gicht übersende ich auf Wunsch ebenfalls frei. Man adressire JOHN A. SMITH, 2046 Germania Building, Milwaukee, Wis.

bkdsa

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Enthüllungen von Wallace.

Ueber die Verwaltung des Panamakanals.

Washington, D. K., 6. Febr. John F. Wallace von Chicago, welcher bekanntlich als Oberingenieur de Panamakanals abdankte, machte vor dem Senatsausschuß für Zwischenmeerkanäle lange Enthüllungen, worin er sagte, der wahre Obergroßmogul des Panamakanals sei William Nelson Cromwell von New York. Dieser sei ohne amtliche Rangstellung, sei aber der „Pooh-Bah" von Allem.

Cromwell ist Anwalt der Isthmischen Kanalkommission und jetzt auch juristischer Rathgeber der Republik Panama.

Hr. Wallace sagte, er halte Cromwell für einen gefährlichen Mann; derselbe sei auch der eigentliche Macher der „Revolution" von Panama gewesen und habe eine Betrugskampagne geführt, habe aber sogar das Ohr des Präsidenten. Es sei zu befürchten, daß Cromwell die Kanalverwaltung noch in einen großen Skandal verwickeln werde!

Auch Hr. Shonts, Vorsitzender der Isthmischen Kanalkommission, kam in Hrn. Wallaces Aussagen schlecht weg.

Washington, D. K., 6. Febr. Bei der Fortsetzung seiner Aussagen vor dem Senatsausschuß für Zwischenmeerkanäle gab John F. Wallace, der vormalige Oberingenieur des Panamakanals, eine genaue Darstellung der Verhältnisse, welche er daselbst gefunden, und den Schwierigkeiten und Verzögerungen, die er mit der Beschaffung von Stoffen und Utensilien hatte. „Während ich durch Kabeldepeschen Beschleunigung der Bestellungen verlangte," fügte er hinzu, „erhielt ich von Admiral Walker eine telegraphische Bemerkung, daß Kabeldepeschen Geld kosteten; das war ein zarter Wink für mich, die Telegraphenleitungen nicht so viel zu benutzen."

Ferner bemerkte er: „Ich habe die Arbeit eines Jahres gethan, und meinem Nachfolger kommen meine Untersuchungen und Empfehlungen nicht zu gute. Denn der Kriegssekretär sagte mir, er wolle das nicht, und er habe für mich kei en Verwendung, ausgenommen als werkführender Ingenieur auf der Landenge. So zornig war er mir gegenüber, daß nur noch fehlte, er hätte mich heruntergeflucht!"

Tom Lawson in Iowa.

Der Trustbekrieger kommt wegen der dortigen Versicherungsuntersuchung.

Des Moines, Ja., 6. Febr. Der vielgenannte Finanzmann und Trustbekrieger Thomas W. Lawson traf heute Vormittag hier ein, um eine Konferenz mit dem Staatsgouverneur Cummins betreffs der Versicherungsuntersuchung in Iowa abzuhalten. In seiner Begleitung befanden sich F. S. Monnett, früherer Generalanwalt von Ohio; N. B. Broward, Gouverneur von Florida; Fremont Older, Chefredakteur des „San Franzisko Bulletin" und mehrere Zeitungsleute aus Boston.

Sofort nach der Ankunft der Partie traf Gouverneur Cummins mit derselben am Rock Island-Bahnhof zusammen und fuhr mit ihr nach dem „Chamberlain".

Hausbrand fordert 9 Opfer.

Baltimore, 6. Febr.. Ein vereinzelt stehendes Fachwerkhaus in der Nähe des Dorfes Curtis Bay, im County Anne Arundel, wurde gegen 3 Uhr Morgens durch eine Feuersbrunst zerstört, welche 9 Menschenleben kostete. Nur eine der 10 Farbigen, welche das Haus bewohnten, Frau Ella Webster, rettete sich durch Sprung aus einem Fenster des zweiten Stockwerks.

Ausland.

Für des Kaisers Silberhochzeit.

Berlin, 6. Febr. Eine ganze Menge Wohlthätigkeitsanstalten wird in Verbindung mit der Silberhochzeit des Kaisers entstehen, der bekanntlich den Wunsch aussprach, ihm keine unmittelbaren Geschenke, sondern dafür wohlthätige Aufwendungen zu machen. Alle betreffenden Stiftungen werden entweder den Namen des Kaisers oder den seiner Gemahlin tragen. Im Ganzen sollen dafür schon 100 Millionen Mark beisammen sein, theils von Gemeinwesen, theils von begüterten Einzelpersonen.

Amerikanischerseits wird der Familienfeier der Silberhochzeit nur der Farmer Stephen Hesse aus Kansas beiwohnen, der seinerzeit als „Bursche" in der Leibkompagnie des Garderegiments zu Fuß diente, als der jetzige Kaiser der Hauptmann dieser Kompagnie war, und auch einmal bei einem Manöver das Leben des jetzigen Kaisers rettete.

New York, 6. Febr. In einer Sitzung vom Offizierskorps des „Deutschen Kriegerbundes" war die, von Theodor Henninger kunstvoll ausgeführte Adresse, welche dem deutschen Kaiserpaar zu seiner silbernen Hochzeit als Ehrengabe des Zentralverbandes der Kriegervereine Amerikas überreicht werden soll, zum letzten Mal für allgemeine Besichtigung ausgestellt. Die Adresse enthält, außer der Widmung auch ein, von Georg v. Skal verfaßtes Huldigungsgedicht, die Unterschriften der Bundesbeamten und ein Verzeichniß aller Kriegerverein mit den Unterschriften ihrer Beamten. Im Uebrigen ist die Adresse nur die Beigabe zu dem eigentlichen Geschenk, einer prachtvollen großen Punchbowle, deren Bildereien Szenen aus der ältesten und neueren amerikanischen Geschichte darstellen.

Philadelphia, 6. Febr. Das Geschenk des Deutschen Kriegerbundes von Philadelphia zur Silberhochzeit des deutschen Kaisers hat bereits die Fahrt nach Berlin angetreten. Es ist eine Glückwunschadresse in Form eines hocheleganten Albums.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Unser Ackerbaudepartement läßt jetzt die Frage untersuchen, ob Bier zu den Nahrungsmitteln zu rechnen ist.

— Mit $200,000 Kapital haben in New York zwei Unternehmer einen öffentlichen Regenschirmdienst eingerichtet.

— Bei Oregon, Wis., wurden Annie Sorenson und ihr Bruder Crist durch einen Zug der Northwestern-Bahn getödtet.

— An den Eisenbergwerken bei Hartville, Wyo., flog ein Pulverhaus in die Luft. 2 Bergleute wurden schwer verletzt.

— Unweit Helena, Mont., stieß ein Personenzug der Nördlichen Pazifikbahn mit einem Güterzug zusammen; mehrere Passagiere wurden getödtet.

— Durch Krankheit schwermüthig geworden, erschoß sich in St. Louis Frau Lilburn G. McNair, hervorragende Dame der Gesellschaftswelt und Mutter von 2 Kindern.

— Geldprämien für die besten Leistungen im Deutschen hat der Philadelphiaer Zweig des deutschen Nationalbundes von Pennsylvanien ausgesetzt.

— David Beatty von der englischen Armee und seine Gattin, Tochter des verstorbenen Chicagoer Handelsfürsten Marshall Field, langten mit dem Dampfer „Carmania" in New York ein.

— Die Vollstrecker des Yerkes'schen Testaments und Frau Yerkes, jetzige Frau Mizner in NewYork streiten sich, weil Letztere sofort mit dem Bau des Yerkes-Hospitals beginnen will, das laut Testament erst nach ihrem Tode errichtet werden soll.

— Chas. E. Hughes in New York, Anwalt und Oberausfrager des Versicherungsausschusses der Staatslegislatur, erstattete dem Ausschuß vertraulich seinen ersten Bericht über die Versicherungsskandale. Derselbe soll sehr radikale Empfehlungen enthalten.

— Den neuesten Skadalprozeß unter den Pittsburger Millionären strengte der Papierindustrielle August Hartje an, der Scheidung von seiner jungen Frau wegen angeblichen Ehebruchs mit einem Kutscher verlangt. Die Anwälte der Frau sagen, der Kutscher sei dafür bezahlt, ein falsches „Geständniß" zu machen.

Ausland.

— In Riga gibt es noch beständig Straßenkämpfe zwischen Revolutionären und russischen Regierungstruppen!

— Der jüdische Professor Rawitsew wurde an die Moskauer Universität berufen, — der erste derartige Fall.

— Neue beunruhigende Gerüchte über den Gesundheitszustand des Königs Edward werden amtlich in Abrede gestellt.

— Man befürchtet neue Judenverfolgungen in Triest, da die „Altrussische Liga" vielen dortigen Juden Todesurtheile sandte.

— Vielfach in den russischen Provinzen werden jetzt russische Revolutionäre nicht mehr erschossen, sondern am ersten besten Baum aufgeknüpft, nachdem sie sogut wie keinen Prozeß gehabt.

— Der japanische Finanzrathgeber der koreanischen Regierung, Megato, ist wegen Meinungsverschiedenheiten mit Marquis Ito zurückgetreten.

— Bei der Explosion einer Bombe im Hause eines gewissen Sigmund zu Sosnowice, Russischpolen, wurden 3 Personen getödtet, und 2 schwer verwundet.

— Der Hafen von Antwerpen ist mit amerikanischen Getreideschiffen überfüllt, die ihre, für Deutschland bestimmten Ladungen löschen wollen, ehe dort der höhere Eingangszoll auf Brotfrüchte in Kraft tritt.

— In Warschau, Russischpolen, wurde eine Militärpatrouille, die verhaftete Arbeiter abführte, von einem Volkshaufen angegriffen und feuerte scharf. Ein Mann wurde getödtet, eine Frau verwundet.

— Die Einschmuggler von Waffen und Sprengstoffen in Rußland, sollen ihr Hauptquartier zu Lulea, Schweden, haben und dort ganz offen verfahren. So meldet auf Grund eines Besuches ein Korrespondent der St. Petersburger „Nowoje Wremja".

— Ein Ausschuß liberaler Abgeordneter der Stadt Paris ersuchte den Premier Rouvier, die Inventaraufnahme in Kircheneigenthum zu verschieben, bis Veränderungen in Verbindung mit dem neuen Kultusgesetz allgemein bekannt gegeben seien. Der Premier antwortete ablehnend.

— In Erwartung der höheren deutschen Einfuhrzölle rüstet sich Rußland, den deutschen Markt auf neuen Wegen zu erreichen und dabei zugleich mit den Ver. Staaten in Wettbewerb zu treten. Russisches Getreide soll von Reni aus im südrussischen Gouvernement Bessarabien) an der Einmündung der Pruth in die Donau, auf dieser nach Deutschland verschifft werden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Hlifax, N. S.: Sicilian von Liverpool, über Moville.
Gibraltar: Republic, von New York nach Neapel und Genua.
Genua: Prinz Oskar von New York.
Glasgow: Laurentian von New York.
Antwerpen: Zeeland von New York.
Liverpool: Canadian von Boston; Victoria von New York.
London: Maine von New York.
Bristol: Montfort von St. John.
Southampton: Minnetonka von New York.
Havre: Californie von New York.
Plymouth: Neckar, von New York nach Bremen.
Hamburg: Batavia von New York; Nauplia von San Franzisko.

Abgegangen.

Neapel: Algeria nach New York.
Gibraltar: König Albert, von Genua und Neapel nach New York.
Bremen: Barbarossa nach New York.
Boulogne: Staatendam, von Rotterdam nach New York.
Queenstown: Bovic, von Liverpool nach NewYork.
Moville: Buenos Ayrean, von Glasgow nach Philadelphia.

Fasten-Speise.

Eine Nahrung, kräftiger als Fleisch.

Eine fromme katholische Dame in Washington, in dem Bestreben, den Geboten der Kirche mit Bezug auf Speise während der Fasten zu gehorchen und doch nicht an ungenügender Nahrung zu leiden, sagt:

„Als die Fastenzeit im vorigen Jahre sich näherte, befand ich mich in einem so elenden Zustand, daß ich ernstlich im Zweifel war mit Bezug auf die Rathsamkeit, mich des Fleischgenusses zu enthalten, Frühmessen zu besuchen etc., während der Bußzeit.

„Ich war sehr nervös und litt an einer heftigen geistigen Erschütterung und ich fühlte, daß ich aller Stärkung benöthigte, die mir meine gewöhnlichen großen Fleisch-Frühstücke und heißen Mahlzeiten bieten konnten. Und doch war ich durchaus willig, die Fasten zu halten, nicht nur in dem religiösen Sinne, sondern auch als Uebung in der Entsagung.

„Nachdem ich mir die Sache überlegt hatte, beschloß ich, es mit Grape Nuts zu versuchen an Stelle von Fleisch, mit dem Vorbehalt jedoch, beim ersten Anzeichen von Zunehmen der Schwäche oder des Leidens auf meine gewohnte Diät zurückzugreifen. Ich begann an Asch-Mittwoch Grape Nuts zu essen anstatt der Vor-Fastenzeit-Speisen. Ich aß die Speise trocken und trank dann eine Tasse Kakao oder Milch. Zum Lunch aß ich wieder Grape Nuts, diesmal in Gestalt von Pudding gekocht oder gebacken. Mein Dinner dagegen wie gewöhnlich.

„Zu meiner großen Freude fand ich, daß ich das Räthsel gelöst hatte. In drei Wochen nahm ich wahr, daß ich mich nicht nur behauptete, sondern auch an Kraft zunahm und als die Fastenzeit vorüber war, hatte ich zehn Pfund an Gewicht zugenommen, hatte ein klareres Auge und klarere Farbe, einen besseren Appetit und bessere Verdauung, als seit vielen Monaten.

„Meine Kraft, körperlich und geistig, trat seither sehr hervor. Ich empfinde die Nerven-Reizung weniger, meine Pflichten bedrücken mich nicht mehr, denn ich bin im Stande, sie systematisch zu erledigen, was nur jemand mit einem ruhigen und kräftigen Geist zu thun vermag, und so verrichte ich sie schneller und habe mehr Zeit auszuruhen, zu lesen und zur Erholung." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

„Es hat seinen Grund." Leset das kleine Buch, „Der Weg nach Wohlstadt", im Packet.

Lokalbericht.

Die Heldin des Tages.

Rettete mit eigener Lebensgefahr zwei ihrer Geschwister.

Brand im Geschäftsviertel.

Feuer, das muthmaßlich auf Brandstiftung zurückzuführen ist und gestern Abend in einem Kohlenschuppen ausbrach, theilte sich dem Erdgeschoß des Hauses Nr. 909 N. Milwaukee Ave. mit und gefährdete das Leben der Bewohner. Die Hintertreppe stand schon in Flammen, als sie von der 14jährigen Rae R. Segal, einer Schülerin der Northwest Division Hochschule, entdeckt wurden. Das heldenmüthige Mädchen warnte sämmtliche Bewohner des Hauses, rettete mit eigener Lebensgefahr mehrere Geschwister und alarmirte die Feuerwehr, der es gelang, den Brand zu löschen, nachdem dieser etwa $1200 Schaden verursacht hatte.

Rae schleppte persönlich ihre 13jährige Schwester Pauline und ihren achtjährigen Bruder Harry, die beide vom Rauch überwältigt worden waren, ins Freie. Ihre achtjährige Schwester Ida wurde von der 17jährigen Putzmacherin Lillian Schwartz gerettet. Von Rae gewarnt und zur Flucht veranlaßt wurden Frau M. M. Carter und ihre sieben Angehörigen, Frau R. Frankel und Familie und John Carter und Frau. Die krank darniederliegende Frau Mary Annen war von Rae gleichfalls auf die Gefahr aufmerksam gemacht worden. Die Kranke war aber nicht im Stande, sich ins Freie zu schleppen. Sie wurde von ihrem eben heimkehrenden Sohne Peter gerettet. Letzterer verbrannte sich bei dieser Gelegenheit die linke Hand.

Der Feuerwehrmann Charles Daltz wurde während der Löscharbeiten vom Rauche übermannt. Er mußte nach dem St. Elisabeth-Hospital geschafft werden. Frau Annen liegt in der Wohnung ihres Nachbars Peter Dietz in bedenklichem Zustande darnieder.

Angeblich Brandstiftung.

Die Feuerwehr behauptet, daß Brandstiftung vorliege. Ihrer Ansicht nach wurde das Feuer von Leuten angelegt, die kurz zuvor in der Gasse hinter dem Hause ein Saufgelage abgehalten hatten. Im ersten Stock des Hauses befindet sich die Anlage der Leader Manufacturing Company. Ueber die Firma wurde vor etwa zehn Tagen der Konkurs verhängt. Das Lager der Firma befindet sich noch im Hause. Der Werth des Lagers beläuft sich auf angeblich $20,000. Es wurde durch das Feuer nicht nennenswerth beschädigt. Der am Gebäude verursachte Schaden beträgt etwa $1000.

Hatten Angst.

In der Anlage der Faß Tailoring Company im obersten Stock des sechsstöckigen Hauses Nr. 189—191 Fifth Ave. brach gestern Abend gegen neun Uhr Feuer aus. Dieses verursachte unter den 50 Mädchen, die in der Anlage der Morris, Mann & Reilly Company im angrenzenden Hause Nr. 185—187 Fifth Ave. beschäftigt waren, hochgradige Aufregung. Die Mädchen stürmten ins Freie. Sie entkamen unversehrt. Das Feuer blieb auf die beiden obersten Stockwerke beschränkt. Die Faß Tailoring Company beziffert ihren Verlust auf etwa $1500; das Lager der Firma Stone & Raichart wurde um etwa $500 beschädigt. Der am Gebäude verursachte Schaden dürfte $1000 betragen.

Trennung der Geschlechter.

In einer Hochschule wird man damit experimentiren.

Schärfere Marktkontrole.

Beitreibung der Gewerbesteuern soll aufmerksamer gehandhabt werden. — Sozialisten beanstanden das Primärwahlen-Gesetz.—Die Wahlbehörde.

Zu einem Experiment, das für unser städtisches Schulwesen weittragende Folgen haben mag, ist gestern vom schulräthlichen Ausschuß für Unterrichtswesen Vorsteher Armstrong von der Englewood-Hochschule ermächtigt worden. Er soll die jetzt neu eintretenden Schüler auf drei Klassen vertheilen dürfen, und zwar sollen in eine dieser Klassen nur Knaben, in die zweite nur Mädchen eingereiht werden und in die dritte Knaben und Mädchen, wie es bisher allgemein gehalten wurde. Frau Blaine hielt diesen Schritt für so wichtig, daß man ihn reiflich überlegen sollte. Sie stimmte indessen für die Maßnahme. Das thaten auch alle anderen Ausschuß-Mitglieder bis auf Dr. Cornelia DeBey, und diese war nicht gegen das Experiment an sich, sondern ist nur der Meinung, daß Vorsteher Armstrong nicht der geeignete Mann ist, um es vorzunehmen und in der richtigen Weise durchzuführen.—Stellt es sich heraus, daß durch die Trennung der Geschlechter beim Unterricht gute Ergebnisse erzielt werden, so mag sie in den Hochschulen und vielleicht auch in den oberen Klassen der Elementarschulen später durchweg eingeführt werden. — Superintendent Cooley ertheilte auf Wunsch der erst im vorigen Sommer eingetretenen Schulkommissäre Auskunft über die Bestimmungen der sog. „Dawes-Verfügung". Er sei danach verpflichtet, sagte er, dem Ausschuß für Unterrichtswesen alle Schriftstücke vorzulegen, die ihm zugegangen sein mögen in Sachen von Lehrkräften, die er zur Versetzung oder zur Beförderung vorschlägt. Dem Ausschusse bleibe es zu beurtheilen überlassen, ob eine ungehörige Beeinflussung versucht worden ist, oder stattgefunden hat.

Gegen Nahrungsmittel-Verfälschung.

Der Stadtraths-Ausschuß für Sanitätswesen hat gestern einhellig zu befürworten beschlossen, daß dem Gesundheits-Kommissär die weiteren Leute zur Verfügung gestellt werden, deren er benöthigt, um das Publikum vor Nahrungsmittel-Verfälschung und davor zu schützen, daß ihm verdorbene Nahrungsmittel aufgehängt werden. Auch die vom Kommissär befürwortete Lizenskontrole über Kühlspeicher und Speisewirthschaften wird der Ausschuß empfehlen.

Verlangt mehr Personal.

Stadteinnehmer Traeger hat entdeckt, daß im Adreßkalender der Telephon-Gesellschaft zwischen 1800 und 1900 Versicherungsagenten und Baustellenmakler aufgeführt sind. Gewerbescheine haben von den Angehörigen dieser Berufe nur 1264 erwirkt. Herr Traeger will nun versuchen, auch die Drückeberger zur Bezahlung der Lizensgebühr heranzuziehen, doch bringt er darauf, daß ihm hierzu Lizens-Inspektoren zur Verfügung gestellt werden. Gegenwärtig muß er sich zur Ausübung der Finanzkontrole über lizenspflichtige Betriebe auf eine Handvoll Polizisten verlassen, die vom Polizeichef zu diesem Zwecke abkommandirt werden.

Ehrung für Harper.

Im Schulraths-Ausschuß für Liegenschaften und Gebäude brachte gestern Kommissär Ritter in Vorschlag, daß die Hochschule in Hyde Park dem verstorbenen Rektor der Chicagoer Universität zu Ehren Harper-Hochschule genannt werden möge. Wahrscheinlich wird diesem Antrage stattgegeben werden. Abgelehnt wurde ein Gesuch, daß der neuen Hochschule, die in Irving Park gebaut wird, der Name Marshall Field-Hochschule beigelegt werden möchte. Man hält es für besser angebracht, die geplante städtische Handelsschule nach dem großen Geschäftsmanne zu benennen.

Wollen Reparaturkosten sparen.

Die Westseite-Parkverwaltung hat für die Ausbesserung der abgenutzten Wasserröhren in den unter ihrer Kontrole stehenden Anlagen jährlich gegen $10,000 zu zahlen. Sie hat sich nun entschlossen, diese Röhren durchweg erneuern zu lassen. Gestern wurden die auf diese Arbeit eingelaufenen Angebote eröffnet. Die Kosten werden sich auf etwa $30,000 stellen.

Angebote sind eröffnet.

Der Countyrath eröffnete gestern die Angebote, welche auf die Materiallieferungen zum und die Ausführung der Bauarbeiten am neuen Courthausbau eingelaufen sind. Jetzt werden die Angebote gesichtet und rubrizirt werden. Drei Firmen haben auf Ausführung des Gesammtbaues geboten, und zwar die Grace Co. mit $3,045,000; die Fuller Co. mit $3,252,732, und die Wells Bros. Co. mit $3,500,000; jede von diesen drei Firmen hat auch zahlreiche Angebote auf einzelne Portien des Baues eingereicht. Die Kontrakte werden so bald wie möglich vergeben werden.

Architekt Holabird zählt mit Bestimmtheit darauf, daß es gelingen werde, den Bau schon bis zum ersten Mai nächsten Jahres fertig zu stellen.

Präsident Brundage brachte gestern im Countyrath die Unmenschlichkeit zur Sprache, welche darin liegt, daß so oft Patienten, die sich im letzten Stadium der Schwindsucht befinden, sterbend nach Dunning hinausbefördert werden. Er befürwortet, daß neben dem Countyhospital ein zweistöckiges Noth-Hospital für Schwindsüchtige errichtet werden möge.

Der Unfähigkeit bezichtigt.

Ober-Baukommissär Patterson hat sich in jüngster Zeit unter anderem auch um das in der Abtheilung für öffentliche Arbeiten im Gebrauch befindliche Buchführungssystem bekümmert. Dabei will er entdeckt haben, daß der erste Buchhalter des Departements, Hr. Hugo Rasper, nicht die für seinen Posten erforderliche Befähigung besitzt. Er hat Rasper bis auf Weiteres vom Dienst suspendirt und vor der Zivildienst-Kommission ein Verfahren gegen ihn eingeleitet. Herr Patterson wirft dem Rasper auch Pflichtvernachläßigung vor.

Primärwahlengesetz wird beanstandet.

Anwalt Stroever hat sich nach Springfield begeben, um dort vor dem Staats-Obergericht die Verfassungsmäßigkeit des neuen Primärwahlengesetzes zu beanstanden, und zwar im Namen der sozialistischen Partei. Die Gründe, auf die hin er das Gesetz anfechten will, sind folgende: 1. Es verlangt von Kandidaten die Zahlung einer Gebühr von $25 bis $100 dafür, daß ihre Namen auf dem amtlichen Stimmzettel gedruckt werden. 2. Es schreibt vor, daß zur Abhaltung von Primärwahlen in Cook County nur Parteien ermächtigt sein sollen, die bei der vorhergegangenen Wahl für ihre Kandidaten 20 Prozent des abgegebenen Gesammtvotums erlangt haben, ertheilt aber für alle übrigen Theile des Staates dieses Recht schon Parteien, die nur 10 Prozent der Wählerschaft eines gegebenen Bezirkes repräsentiren; 3. Es untersagt, daß in Senatsbezirken, die mehr als ein County einschließen, von einer gegebenen Partei mehr als ein Unterhaus-Kandidat aus einem und demselben County genommen wird; 4. Das Gesetz ist vor seiner Annahme nicht in beiden Häusern der Legislatur drei Mal verlesen und zur Abstimmung gebracht worden, wie es verfassungsmäßig hätte geschehen müssen.

Die Wahlkommission zahlte heute denen, die im letzten Herbst als Wahlbeamte thätig gewesen sind, ihren Lohn dafür aus. — Die Behörde hat bereits Proben der Stimmzettel drucken lassen, die bei den bevorstehenden Primärwahlen gebraucht werden sollen. Die republikanischen Zettel sind weiß, die demokratischen rosa. Stadtraths-Anwärter, die auf eigene Kosten Stimmzettel drucken zu lassen wünschen, werden dazu Papier von einer vorgeschriebenen Sorte verwenden müssen.

Die republikanische Parteiorganisation der 33. Ward befürwortet die Aufstellung von Edward E. Ertsman von Pullman als Kandidat für das Amt des Kriminalgerichts-Sekretärs. — Freunde des Anwaltes James E. Brown reden diesem zu, er möge als Mitbewerber von Henry H. Rathbone um die republikanische Senats-Kandidatur des 5. Bezirkes auftreten. —Am 14. Februar tritt hier der republikanische Staats-Ausschuß zusammen. Es wird bei dieser Gelegenheit beantragt werden, man möge die County-Ausschüsse der Partei instruiren, sich nicht in den Kampf zu mischen, den Cullom und Yates um die Senatskandidatur führen.

Auf schlimmen Wegen.

Bruder, der seine Schwester bestahl, geht ins Zuchthaus.

Wegen Diebstahls von Ringen im Werthe von $160, die seiner Schwester Irene gehörten, wurde heute der 25 Jahre alte William Lovett von Richter Smith zu einer Zuchthausstrafe von nicht weniger als einem und nicht mehr als vierzehn Jahren verurtheilt. Wie Lovett erzählte, ging er am Weihnachtsabend in die Wohnung seiner Schwester, 65. Str. und Ingleside Ave., und stahl die Ringe, die er für $40 versetzte. Das Geld verjubelte er, und die Ringe konnte er nicht wieder einlösen. Fräulein Lovett bezeichnete ihren Bruder als unverbesserlich. Es sei nicht sein erster Diebstahl in ihrem Hause gewesen. Sein schlimmer Lebenswandel sei nicht seine Schuld allein, denn als sie Beide noch sehr jung gewesen, hätten die Eltern sich getrennt, und sie seien auf sich selbst angewiesen gewesen.

William Lau, der 17jährige Sohn des Sekretärs und Geschäftsführers der Blue Island Lumber Company, an Wall und Walnut Str. in Blue Island wohnhaft, soll im Dezember dem Geschäftshause Montgomery Ward & Co. mehrere Sachen entwendet haben und stand deswegen heute vor Richter Brentano. Sein Anwalt O. T. Reid ersuchte den Richter, eine Verurtheilung vorläufig zu unterlassen und den jungen Menschen unter $500 Bürgschaft zu stellen gegen das Versprechen, seinen Eltern Gehorsam zu leisten und Abends hübsch zu Hause zu bleiben. Lau gab das Versprechen und entging dadurch seiner Ueberführung nach der Besserungsanstalt in Pontiac.

Feuer in Evanston.

Infolge einer Kreuzung elektrischer Drähte brach heute im ersten Stock des Hauses Nr. 824—830 Davis Str., Evanston, Feuer aus, welches gelöscht wurde, nachdem es etwa $500 Schaden angerichtet hatte. Einen Theil des ersten Stocks nimmt C. Rosenbergs Kramladen ein. Im zweiten Stock befinden sich Geschäftszimmer und Wohnungen. Die Leute, die sich im Gebäude befanden, entkamen unversehrt.

— Vom Katheder. — Cäsar verdankte seinen Ruhm dem Rubikon.

Asthma Nachhaltig geheilt. Kein Rückfall. Keine Wiederkehr der Erstickungsanfälle oder andere asthmatische Symptome. Whezels Behandlungsmethode von den besten ärztlichen Autoritäten der Ver. Staaten anerkant als die einzige die diese Krankheit nachhaltig heilt.
Freie Probe-Behandlung einschließlich Medizin, hergestellt für Jeden, der seinen Fall ausführlich beschreibt und 2 Namen von Asthmaleidenden einschickt. Adr. Frank Whezel, M. D. Dept. 14. Americ. Expreß Bldg., Chicago.
Jan,diboSon,bma

900 DROPS
CASTORIA
A Vegetable Preparation for Assimilating the Food and Regulating the Stomachs and Bowels of
INFANTS CHILDREN
Promotes Digestion, Cheerfulness and Rest. Contains neither Opium, Morphine nor Mineral.
NOT NARCOTIC.
Recipe of Old Dr SAMUEL PITCHER
A perfect Remedy for Constipation, Sour Stomach, Diarrhoea, Worms, Convulsions, Feverishness and LOSS OF SLEEP.
Fac Simile Signature of
NEW YORK.
At 6 months old
35 DOSES—35 CENTS
EXACT COPY OF WRAPPER.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von
In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren
CASTORIA
THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Lohnte kaum.

Der Garden City-Block wieder von Einbrechern heimgesucht.

Einer Lappalie wegen.

Der Farbige Charles Johnson von einem Schankkellner niedergeknallt. — Angeblich gestohlenes Gut zurückerlangt.—Arbeiteten geräuschlos.—Entkommen.

Zum zweiten Male innerhalb acht Tagen wurde gestern Abend der Garden City-Block, Nr. 56 5. Avenue, von Einbrechern heimgesucht. Die Burschen machten nur geringe Beute, die sich wie folgt vertheilt:

Julius Nerbecker, Zimmer 400—401; zwei Pulte gesprengt und Briefmarken im Betrage von einem Dollar gestohlen.

John Franklin & Sons, Zimmer 213—215; für 50 Cents Briefmarken und Kleinigkeiten entwendet.

Joseph Korzeniewska, Zimmer 315, Marken im Werthe von $3.00 erbeutet.

Barr & Co., Zimmer 313—314; Marken im Werthe von 50 Cents und $2 baares Geld ergattert.

Im Gebäude befindet sich auch das Amtszimmer des russischen Konsuls, Baron Albert A. Schlippenbach. Er wurde, wie die Verwalter des Gebäudes behaupten, von den Einbrechern verschont.

Die Diebe entkamen natürlich und wußten sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen.

Um Nichts.

Victor Fliegel, Schankkellner in der von Charles Carroso im Hause Nr. 189 20. Straße betriebenen Wirthschaft, schoß gestern Abend den 30jährigen Farbigen Charles Johnson nieder, weil dieser sich angeblich weigerte, eine Flasche Bier zu bezahlen.

Fliegel betheuert, daß er in Nothwehr handelte. Als er Zahlung für die Flasche Bier verlangte, die Johnson vertilgt hatte, habe der Mohr ihn mit dem Tode bedroht und nach der Hüftentasche gefaßt. Er habe sein Leben gefährdet geglaubt und den Neger niedergeschossen. Africus Lee, Nr. 152 18. Str., und Jesse Alexander, Nr. 2307 Wentworth Ave., behaupten aber, daß von Nothwehr keine Rede sein könne. Fliegel habe den Schuß abgefeuert, nachdem er Johnson an die frische Luft gesetzt hatte. Fliegel wurde verhaftet. Johnson, dem eine Kugel in den linken Lungenflügel gedrungen ist, befindet sich in ärztlicher Behandlung. Er wohnt im Hause Nr. 161 18. Straße.

Werthsachen beschlagnahmt.

Detektives der Hauptwache beschlagnahmten Werthsachen, bestehend aus Schmuck und Tafelsilber im Werthe von $2000, die ein gewisser Eli Cohen seiner Braut Freda Cohn, Nr. 7722 Kelly Straße, Pittsburg, entwendet haben soll. Cohen wurde vor acht Tagen hier verhaftet und per Schub nach Pittsburg zurückbefördert. Dort soll er unter der auf Diebstahl lautenden Anklage prozessirt werden. Cohen ist 45 Jahre alt und angeblich ein vermögender Mann. Alle Vorbereitungen zur Hochzeit waren getroffen, als die Braut verlangte, daß Cohen $15,000 in einer Bank deponire, damit ihre Eltern im Alter vor Noth geschützt blieben. Cohen weigerte sich. Ein Streit war die Folge. Der Bräutigam packte seinen Koffer und reiste nach Chicago. Frl. Cohn bezichtigte ihn, Hochzeitsgeschenke mitgenommen zu haben. Hier gab der Häftling zu, einige der als vermißt gemeldeten Werthsachen sich angeeignet zu haben. Er behauptet aber, daß er die Sachen gekauft habe und ein Recht hatte, sie mitzunehmen.

Nächtlicher Besuch.

Als P. E. Bernsee, Nr. 6225 Wood Str., heute früh erwachte, machte er die betrübliche Entdeckung, daß ungebetene Gäste ihm einen Besuch abgestattet und Kleidungsstücke im Werthe von $25 gestohlen hatten. Der unliebsame Vorfall wurde der Polizei gemeldet.

Räuberischer Mohr.

An St. Clair und Erie Straße wurde gestern Abend Frau Eldora Zuasso, Nr. 404 Erie Straße, von einem Neger überfallen, der ihr einen Revolver an den Kopf setzte und ihr ein Handtäschchen, das $10 enthielt, und eine aus mexikanischen Münzen verfertigte Brosche abnahm. Ehe sich die Frau noch von ihrem Schrecken erholt hatte, war der Raubgesell im Dunkel der Nacht verschwunden.

Festgenommen.

Drei Männer, die gestern Abend an W. Madison und Paulina Str. der Polizei in die Hände fielen, wurden später von George S. Poppers, Nr. 192 Monroe Straße, als die Banditen wiedererkannt, die ihn am Abend des 30. Januar an Ogden Ave. und Adams Str. überfielen und aus Aerger darüber, daß er kein Geld bei sich hatte, schwer mißhandelten.

Hatte es eilig.

Ein Einbrecher stahl gestern Nachmittag aus der Wohnung des Frl. Margaret Doll, Nr. 2632 N. Halsted Str., Kleider und sonstige Werthsachen im Gesammtbetrage von $150. Er muß es sehr eilig gehabt haben, da er Schmucksachen von beträchtlichem Werthe, nach denen er nur die Hand auszustrecken brauchte, mitzunehmen vergaß.

Justizflüchtling verhaftet.

Harry C. Hammond, der früher Miteigenthümer einer Zeitung in Fort Morgan, Kal., war, wurde gestern Abend hier verhaftet. Er wurde von den Behörden zu Fort Morgan unter der Anklage steckbrieflich verfolgt, mittels Urkundenfälschung mehrere Banken in Kolorado um tausende von Dollars geprellt und, um freie Fahrt für sich und seine Frau nach Chicago zu erlangen, eine Anweisung mit dem Namenszuge eines Eisenbahnbeamten versehen zu haben. Der Häftling gab zu, ein Justizflüchtling zu sein, weigerte sich aber, nähere Angaben zur Sache zu machen. Seine Frau wurde nicht verhaftet.

Gewaltsames Ende.

Wurde von einem Zuge überfahren und tödtlich verletzt.

Der 27jährige Joseph Ewick, Nr. 32 Ayres Court, wurde heute an Union Straße von einem Zuge der Chicago & Northwestern-Bahn überfahren und erlitt Verletzungen, denen er während der Fahrt nach dem Nothfall-Hospital der Eisenbahngesellschaft erlag. Ihm waren von den Rädern die Beine abgefahren worden. Die Leiche wurde nach Carrolls Bestattungsgeschäft, Nr. 203 Wells Straße, geschafft.

Brach das Genick.

Edward Krueger, ein Drahtspanner der Suburban Water & Electric Light Co., Oak Park, war heute auf einer Telegraphenstange vor dem Hause Nr. 108 Central Ave., Austin, mit Ausbesserungsarbeiten beschäftigt, als die Stange brach. Er stürzte ab und brach das Genick. Die Leiche wurde nach Kampps Bestattungsgeschäft, Nr. 347 N. Park Ave., geschafft. Der Verstorbene war 30 Jahre alt und wohnte Nr. 580 N. Park Ave.

Läßt von sich hören.

Der bekannte Arbeiterführer Mich. Donnelly, Nr. 935 West 54. Place, der am Donnerstag in Cincinnati vermißt wurde, depeschirte gestern Abend aus Louisville seiner Frau, daß er heute im Laufe des Tages heimkehren werde. Das Telegramm gibt keinen Aufschluß darüber, weshalb er so plötzlich Cincinnati verließ und sich fünf Tage lang verborgen gehalten habe. Schon am 28. Januar wurde er in Cincinnati vermißt. Später wurde ermittelt, daß er damals in Louisville weilte.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Kein Gewissenszwang.

Jede parlamentarische Partei muß mitunter Parteiversammlungen abhalten und alle ihre Mitglieder verpflichten, für diese oder gegen jene Maßregel zu stimmen. Wer sich einer Parteizucht überhaupt nicht unterwerfen und stets nur seinem eigenen Gewissen oder Kopf folgen will, darf sich eben keiner Partei anschließen. Der ehemalige Populist und Silberrepublikaner Patterson aus Kolorado hat sich aber als Demokrat in den Bundessenat wählen lassen, auch an den „Kaukusen" der demokratischen Senatoren theilgenommen, und behauptet nun dennoch, daß es geradezu ein Verbrechen gegen die Verfassung ist, ihn oder sonst einen Senator durch Kaukusbeschluß zur Unterstützung einer Parteimaßregel „zwingen" zu wollen. Er hat sogar eine „Resolution" beantragt, die den Senat die Meinung aussprechen läßt, daß weder zwei Drittel noch sonst eine Anzahl von Senatoren irgend einer Partei sich versammeln und erklären dürfen: „Es ist die Pflicht eines Senators, entgegen seinen eigenen Recht- und Pflichtauffassungen über irgend eine Frage abzustimmen." Jeder Senator habe nur seine eigene Stimme und nicht auch die Stimmen anderer Senatoren abzugeben, und wenn ein Senator von seinen Kollegen verhindert werde, seiner Ueberzeugung gewissenhaften Ausdruck zu verleihen, so werde dadurch sein Staat der ihm verfassungsmäßig zustehenden „gleichmäßigen Vertretung" beraubt. Endlich frevele jeder Senator, der sich seinem Urtheil und Pflichtgefühl durch Kaukusbeschlüsse abwendig machen lasse, gegen die Würde des ganzen Senates und gegen seinen Amtseid.

Alles das wäre vielleicht richtig, wenn wirklich ein Senator „gezwungen" werden könnte, sich den Beschlüssen seiner Parteiversammlung zu unterwerfen. Thatsächlich hat jedoch die Partei gar keine Macht, deren Ausübung im gesetzlichen Sinne als Zwang bezeichnet werden könnte. Niemand, sei er Senator oder Abgeordneter, braucht der Einladung zu einem Kaukus zu folgen. Ist aber Jemand zu der Versammlung gegangen, weil er vielleicht nur die Ansichten anderer Parteigenossen hören will, so verpflichtet auch das ihn noch nicht, sich durch etwanige Beschlüsse der Mehrheit binden zu lassen. Er kann im Voraus die Erklärung abgeben, daß er sich der Mehrheit nicht zu fügen gedenke, oder kann die Versammlung verlassen, ehe sie zur Abstimmung schreitet. Erst nachdem er ohne Widerspruch einen Antrag hat annehmen lassen, der jeden Theilnehmer an der Berathung verpflichtet, sich der Mehrheit zu fügen, wird es ein Gebot der Ehre, den Parteibeschluß auch dann anzuerkennen, wenn er der eigenen Meinung zuwiderläuft. Der Senator Patterson will aber gewissermaßen die Wette nur gelten lassen, wenn er sie gewonnen hat. Hat er verloren, so schreit er Zeter und Mordio über die Sündhaftigkeit des Wettens und weigert sich als tugendhafter Bürger, der freiwillig eingegangenen Verpflichtung nachzukommen.

Die Republikaner im Senate können selbstverständlich nicht einem „Beschlusse" beitreten, der den Kaukus an und für sich unter allen Umständen als unsittlich und verfassungswidrig brandmarkt, denn sie haben selbst sehr viele Kaukuse abgehalten und werden noch oft von der „Parteidisziplin" Gebrauch machen müssen. Sie scheinen aber dem Senator Patterson wenigstens darin beistimmen zu wollen, daß es ungehörig ist, die Parteitreue anzurufen, wenn es sich um die Bestätigung oder Verwerfung von Verträgen handelt, denn Verträge seien keine Parteiangelegenheit. Das sind sie im Allgemeinen wirklich nicht, und im Besonderen können sie es doch sein. Beispielsweise wird die Mehrheit der republikanischen Senatoren die republikanischen „Grundsätze" gegen jeden Vertrag aufbieten, der gegen den heiligen Schutzzoll verstößt, namentlich wenn er von einer demokratischen Administration in die Wege geleitet worden ist. Mit mindestens demselben Rechte hat der demokratische Kaukus den von Patterson so bitter angefeindeten Standpunkt eingenommen, daß die demokratische Partei als Ganzes den Vertrag mit San Domingo nicht gutheißen kann, weil er erstens ein vom Präsidenten bereits willkürlich getroffenes Abkommen nur hinterher „gesetzlich" machen soll, und weil er zweitens eine Lehre aufstellt, die unser Verhältniß zu den mittel- und südamerikanischen Schwesterrepubliken in grundstürzender Weise verändert.

Der Präsident hat bekanntlich auf eigene Faust die Ordnung der Finanzen und die Abfindung der Gläubiger San Domingos unternommen. Wird ihm für diese eigenmächtige Handlung nachträglich „Indemnität" gewährt, so wird gleichzeitig verkündet, daß die Ver. Staaten fortan jede Erdbebenrepublik „auf ihren Wunsch" aus allen Geldverlegenheiten reißen und sich als ihr „Masseverwalter" einsetzen lassen werden. Das muß weiterhin zum „Protektorat" über alle Republiken führen, die ihre Schulden nicht bezahlen können oder wollen, und deshalb von einer Exekution bedroht sind. „Europa" wird jedesmal die Ver. Staaten auffordern, eine faule Schuld beizutreiben, und da Onkel Sam keine Verantwortung für Länder übernehmen kann, die nicht seiner „Kontrole" unterstehen, so wird er schließlich auch die Kontrole beanspruchen, also thatsächlich die Schutzherrschaft über alle Schwesterrepubliken verhängen müssen.

Ob das geschehen soll oder nicht, ist sicherlich eine Frage, zu der die Parteien als Parteien Stellung nehmen müssen. Hält es der Senator aus Kolorado mit der Roosevelt-doktrin, so kann er ja aus der demokratischen Partei austreten und sein Amt niederlegen. Er macht sich aber nur lächerlich und verächtlich, wenn er mit den Demokraten rathen und mit den Republikanern thaten will.

Ueberschwänglich.

Was man mit Liebe thut, das geht noch mal so gut, nur passirt es Einem dabei sehr leicht, daß man des Guten zu viel thut.

Die Handlungsweise jenes dummstolzen Leutnants Roy J. Taylor, dem es wider den Strich ging, daß ein Untergebener in einem Theater einen Platz unmittelbar v o r ihm einnahm, und der diesen deshalb ersuchte, sich einen anderen Platz in einem anderen Theile des Zuschauerraumes zu suchen, wurde von der Presse und dem Publikum einstimmig gemißbilligt, und als der Leutnant auf die Klage des Sergeanten hin vor ein Kriegsgericht gestellt wurde und dieses ihn unpassenden Benehmens wegen zu einer Rangherabsetzung um „12 Punkte" verurtheilte, da fand dies allgemeinsten Beifall. Damit hielt man aber wohl auch allgemein die Angelegenheit für abgethan. Die Ehre des „bunten Rockes" Onkel Sams war gerettet und es war ein Exempel statuirt worden, das voraussichtlich vollauf genügen würde, etwaigen Gesinnungsgenossen jenes Leutnants Taylor als heilsame Warnung zu dienen und sie vor ähnlicher Ueberhebung abzuschrecken. Jedoch, man hatte sich hierin geirrt. Das „dicke Ende" sollte noch nachkommen. Der Präsident fand es für nöthig, in der Bestätigung jenes Urtheils noch einen Senf dazu zu geben, der so scharf und dick aufgetragen ist, daß Einem jeglicher Geschmack an der ganzen Sache verloren geht und man die Portion nicht ohne wenigstens einen gelinden, respektvollen Protest hinunterschlucken kann.

„Meiner Ansicht nach", sagt der Präsident in Bestätigung des Urtheils, „hat Leutnant Taylor sich eines der schwersten Fehler schuldig gemacht, den ein Offizier nur begehen kann. Ich freue mich, daß er um zwölf Punkte zurückgesetzt wurde." Hierauf freut er sich noch einmal, daß das Vergehen des Leutnants eine seltene Ausnahme bildet und dann fährt er fort: „Es gibt in diesem Lande keine andere entsprechend große Menschenklasse, die so hohen Anspruch hat auf die Achtung des Volkes wie die Offiziere und Mannschaften der Armee und Flotte. Das ganze Volk sollte eifersüchtig über die Interessen dieser Leute wachen und ihre Ehre in ganz besonderem Maße und ganz besonderem Sinne zu der seinigen machen.... Die Uniform der angeworbenen Mannschaften ist ein E h r e n k l e i d. Sie berechtigt ihren Träger zu ganz b e s o n d e r e r Werthschätzung. Sie zeigt — in der großen Mehrzahl der Fälle — daß er sich jene Eigenschaften der Selbstbeherrschung, des Gehorsams und der Furchtlosigkeit angesichts der Gefahr erwarb, die ihn emporheben über die meisten seiner Mitbürger..."

Es wurde schon oben gesagt, daß die Portion recht groß sei, deshalb mußte auf die unverkürzte Wiedergabe an dieser Stelle verzichtet werden. Was weggelassen wurde, ist jedoch nur nebensächlich und sollte offensichtlich nur als Hintergrund und Verbrämung für die angeführten Sätze dienen; es ändert den Sinn dieser in keiner Weise, sondern verstärkt höchstens noch ihren Eindruck. Der aber wird zunächst bei Manchen die etwas eigenthümliche Folgeerscheinung haben, daß sie sich sagen, nanu, ich war doch gestern Abend solid?! oder daß sie noch einmal nach dem Kopf der Depesche schauen, um sich zu vergewissern, daß sie wirklich aus Washington kommt, und sie dann noch einmal aufmerksam von Anfang an lesen, um zu entdecken, ob da nicht beim „Aufmachen" der Form zwei Depeschen—die aus Washington und eine aus Berlin—zusammen geworfen wurden und wo das Stück Berliner Depesche anfängt. Denn der erste Theil ist natürlich unverkennbar amerikanisch, aber der zweite?—da würde doch ein Jeder darauf schwören, daß er aus einer Rede des War Lords Wilhelm von Berlin stammt! Ein zweites aufmerksames Durchlesen wird aber diesen Verdacht scheuchen, umsomehr als man sich bei ein wenig Nachdenken auch wird eingestehen müssen, daß die betreffenden Aeußerungen eigentlich doch recht „rooseveltisch" sind. Denn unser Präsident hat ja schon bei jeder früheren Gelegenheit seine Vorliebe für den Kriegsmann lauten Ausdruck gegeben und die schwächlichen Zivilisten ganz gehörig heruntergeputzt — den Vorwurf, daß er dem deutschen Kriegslord nachbete, darf man ihm gewiß nicht machen. Wenn er so spricht, wie man es von diesem erwarten würde, so kommt es nur daher, daß er wirklich so ist, wie man sich hierzulande den Kaiser vorstellt, was ja schon oft genug von seinen Bewunderern gesagt worden ist.

Rooseveltisch ist die Auslassung, aber amerikanisch ist sie nicht. Eher französisch: L'armée! — Die glorreiche Armee, die Hoffnung der Nation! Soweit sind w i r aber doch wohl noch nicht, und uns mit solchem Ueberschwänglichkeits-Senf den Geschmack an der gerechten Bestrafung des sich überhebenden Leutnants zu verderben, das war nicht schön.

Im Kreise herum.

Die derzeitige Lage in dem nun schon so lange andauernden großen Kreuzzug gegen das Spiellaster und seine Pflegestätten erinnert in etwas an jene berühmte Zeichnung Thomas Nast's in Harpers Weekley, von der „Bill" Tweed, New Yorks berüchtigter Boß, Ende der sechziger Jahre selbst gesagt haben soll, daß sie ihm mehr schadete, als ein ganzes Schock der schönsten Leitartikel, und die das Wort „Ring" als Bezeichnung für eine zu gemeinsamem Vortheil verbundene Gaunerbande in allgemeinsten Gebrauch brachte. Wie dort Boß Tweed und seine mit ihm einen Ring bildenden Genossen auf die Frage nach dem Spitzbuben immer auf den Hintermann wiesen, so wird seit einiger Zeit hier in Chicago die Verantwortlichkeit für die Fortdauer des Glückspieles und die Aufgabe, es zu unterdrücken, lustig im Kreise herumgeschickt. Das heißt, geschickt ist nicht ganz richtig. Sie geht im Kreise herum, dürfte zutreffender sein. Denn wenn auch die „Bürger" vom Mayor verlangen, daß er dem Glückspiel ein Ende mache und seine Pflege- und Brutstätten, die „Saluhns", zu strengem Gehorsam den Gesetzen gegenüber zwinge, und der Bürgermeister seinerseits sich an den Polizeichef hält und dieser wieder von den Inspektoren und Kapitänen die Unterdrückung des Spielteufels usw. verlangt und die letzteren natürlich wieder ihre Untergebenen dafür „verantwortlich" machen, so bleibt man dabei doch stehen — das Schlußglied der Kette scheint zu fehlen. Daran denken werden die Polizisten wohl, aber sie wagen es nicht zu sagen, daß doch schließlich die Bürgerschaft, von der das Verlangen nach Unterdrückung des Glückspiels, der Durchführung der Wirthschaftsgesetze, usw. ausgeht, für die Fortdauer dieser Uebel im guten Chicago verantwortlich ist. Damit, daß nichts davon gesagt wird, ist aber noch nicht gesagt, daß es nicht so ist.

Vielleicht kommt's auch noch in Bälde dahin, daß es offen heraus gesagt wird, und dann würde auch sichtbarlich die Kette geschlossen sein. Es würde gegen das Herkommen sein und einen schlechten Eindruck machen, wenn der Mayor und die Polizei sagen wollten, die Bürger selbst sind schuld an der Fortdauer des Glückspiels, und so lange sie durchaus „gämbeln" wollen, können wir nicht viel machen; denn das liefe eben doch auf eine Bankerotterklärung hinaus, aber wenn der Mensch aufs Aeußerste getrieben wird, gibt er manchmal der Wahrheit auch dann die Ehre, wenn ihm das nicht vortheihaft sein kann. In der Verzweiflung bedenkt man selten die Folgen seines Thuns. Und reichlich „desperat" scheint man in der Stadthalle jetzt schon zu sein. Wie das Auswerfen des letzten Nothankers muthet der jüngste Erlaß des Polizeichefs Collins an. Er richtet sich an sämmtliche Mitglieder der Chicagoer Polizeimannschaft und erklärt nach Wiederholung des Befehls, keinerlei „Buchmacherei" zu dulden und jedes Glückspiel zu unterdrücken, daß der Polizeichef j e d e n Polizeibeamten und jeden „Patrolman" für eine jede etwaige Verletzung dieses Befehls verantwortlich halten wird. Ferner sagt Herr Collins in diesem neuesten Generalbefehl, die Thatsache, daß gewisse Wirthschaften nach ein Uhr Morgens offen halten, ohne darin irgendwie von den Revierpolizisten gestört zu werden, zeige, daß „etwas nicht richtig" sei. Diese Pflichtversäumniß genüge aber, die betreffenden Polizisten vor die Zivildienstkommission zu bringen.

Der Befehl bedarf keiner weiteren Erläuterung. Er erklärt sich selbst zur Genüge. Der Chef will sich nicht mehr an seinen Hilfschef, der so lange die Bekämpfung des Spielteufels zum Spezialstudium machte, verlassen, auch nicht auf die Inspektoren und Kapitäne und Leutnants, noch auf die Geheimpolizisten, deren Hauptaufgabe lange Zeit hindurch die Verfolgung der Hazardspieler zu sein schien, sondern er will sich nunmehr auch an die „Gemeinen" im Polizeidienst halten und die beim Wickel kriegen, wenn sich in ihrem Revier der Spielteufel zeigt. Damit ist er sozusagen bei der letzten Instanz angekommen — der Hintermann der gemeinen Polizisten ist der Bürger. Gelingt es auf d i e s e Weise nicht, dem Glückspiel ein Ende zu machen und das Schließen der Wirthschaften um ein Uhr Nachts zu erzwingen, dann kann der Polizeichef getrost seinen nächsten Erlaß an die Bürgerschaft richten und der sagen, die Thatsache, daß allen seinen Befehlen und den polizeilichen Anstrengungen zum Trotz immer noch gespielt, bezw. nächtlicherweile getrunken und sonstiger Unfug getrieben wird, beweise, daß „etwas nicht richtig" ist mit i h r, und er sehe sich gezwungen, hinfort die Bürgerschaft verantwortlich zu machen für all diese Gesetzlosigkeit. Man würde darüber natürlich sehr entrüstet sein und seine sofortige Amtsentlassung wegen totalster Unfähigkeit vom Mayor verlangen und durchsetzen, und deshalb würde es sehr unklug sein, wenn er dergleichen sagte; aber wie gesagt, ein desperater Mensch bedenkt selten die Folgen seines Thuns, und leiblich desperat scheint Herr Collins schon geworden zu sein — es ist auch kein Wunder.

* * *

Auf der einen Seite wird rückhaltlos zugegeben, bezw. eifrig versichert, daß die Polizeimannschaft viel zu schwach ist, die Bürger vor dem Raub- und Mordgesindel zu schützen, und auf der anderen Seite verlangt man von ihr, daß sie die Bürgerschaft vor ihren eigenen Lastern und Schwächen beschütze, und zwar gegen ihren Willen. Es mag ja sein, daß gerade die Leute, die fort und fort so eifrig den Kreuzzug gegen den Spielteufel und sonstige Dämonen, bezw. Teufelshelfershelfer, predigen, nicht selbst spielen oder anderen „Lastern" fröhnen, es scheint aber doch ganz sicher, daß ein s e h r großer Theil der Bürgerschaft ganz erpicht ist darauf, und die Thatsache, daß die anderen, die Reinen, es für so sehr nothwendig halten, jegliche Versuchung aus dem Wege zu räumen, berechtigt doch wohl zu dem Schluß, daß sie selbst im innersten Herzenskämmerlein eine kleine Vorliebe haben für das Laster und sich durchaus nicht so sicher und fest fühlen in ihrer Tugend.

Es scheint ungerecht, von der Polizei zu verlangen, daß sie trotz ihrer notorischen Schwäche und ihres zugegebenen Unvermögens, die Bürgerschaft vor dem Raub- und Mordgesindel zu schützen, die, sagen wir, anderthalb Millionen Erwachsener vor ihren eigenen Schwächen bewahre und zum Beharren auf dem schmalen Pfade der Tugend, bezw. einsichtslosen Engherzigkeit zwinge. Und es scheint lächerlich, von einer solchen, oder man kann auch sagen, von irgend einer, auch der besten Polizei zu verlangen, daß sie in einer Millionenstadt, wie Chicago, jede geheime Spielhölle unmöglich mache. Denn das heißt Unmögliches verlangen, da es doch wohl wahr ist, daß unser Volk eine ausgesprochene Neigung zum Spiel hat und in der Umgehung des Gesetzes vielfach nur eine Art Sport sieht, der dem Spiel noch erhöhten Reiz gibt.

Die völlige Unterdrückung des Glückspiels ist hier in Chicago unter den herrschenden Umständen —und damit ist nicht die Schwäche der Polizei gemeint — unmöglich, und es ist gar nicht denkbar, daß die Herren, die so eifrig und so ausdauernd auf dem Spielteufel usw. herumreiten, das nicht selbst sehr gut wissen sollten. Wenn sie trotzdem so unermüdlich hetzen, so verfolgen sie damit jedenfalls ihre besonderen Pläne, von denen das liebe Publikum ja nichts zu wissen braucht. Einer dieser Pläne läuft jedenfalls darauf hinaus, die gegenwärtige Stadtregierung nach Möglichkeit in Mißkredit zu bringen, und so einen Umschwung herbeizuführen, der die städtische Regierung in ihre Hände oder doch unter ihren Einfluß bringen soll.

Hinter den Kulissen.

Was immer er sonst sein mag, ein Schwätzer ist der Mann Wallace nicht, der im verflossenen Juni seine Stellung als Hauptingenieur des Panamakanals plötzlich niedergelegt hat und dafür wie ein ungezogener Junge von seinem Vorgesetzten, dem Kriegssekretär Taft, abgekanzelt worden ist. Er hat geschwiegen unter Angriffen und Anschuldigungen, die einen Stummen zum Sprechen hätten bringen können. Vor aller Welt hat man ihn hingestellt als einen Deserteur, der einen verantwortlichen, öffentlichen Posten im Stich gelassen und Ruhm und Ehre und die Interessen seines Landes in den Wind geschlagen hat um schnöden Mammons willen — nur weil eine andere Stellung sich ihm geboten, die mehr Geldeinkommen versprach. Muthmaßen ließ sich ja, daß andere Gründe mitspielten und die Sache, wie jede andere, ihre zwei Seiten hatte. Doch Herr Wallace schwieg, und hat die ganze Zeit her vor der Oeffentlichkeit kein Wort gesprochen, das die über ihn ausgegossene schmähliche Verurtheilung hätte abschwächen können.

Um so mehr fallen die Erklärungen in's Gewicht, die er endlich, durch eine Vorladung vor den Kanalausschuß des Bundessenats zum Sprechen genöthigt, in Beantwortung der ihm gestellten Fragen gestern abgegeben hat. Sie sind maßvoll gehalten, klagen niemanden an, lassen aber klärlich erkennen, daß und warum die Arbeit im Dienste des Kanalunternehmens, lockend wie sie dem Ehrgeiz eines Ingenieurs sein sollte, für einen selbstbewußten Mann zu einer Thätigkeit ohne Befriedigung und zu einer lästigen Bürde sich gestaltet. Und lassen erkennen, warum es nicht vorwärts geht mit der Arbeit.

Dem Publikum wird durch Herrn Wallaces Erklärungen zum ersten Male ein Blick hinter die Kulissen des Unternehmens gegeben, das als ein leuchtendes Denkmal nationaler Thatkraft und Tüchtigkeit die Welt in Erstaunen setzen sollte. Geheime Drähte und Machenschaften, Reibereien und Zerwürfnisse werden enthüllt, von denen die Oeffentlichkeit bisher keine Ahnung gehabt hat. Auseinander treibende Kräfte, Mangel einheitlicher Leitung und Verantwortlichkeit. Eine siebenköpfige Kommission an der Spitze, deren Mitglieder mit einander im Streit liegen, sich wechselseitig beargwöhnen und eins gegen das andere sich zurückgesetzt fühlen. Der leitende Ingenieur untergeordnet einem Manne, der selbst nichts vom Ingenieurwesen versteht; in seiner Arbeit behindert von allen Seiten durch eine Geschäftsführung, die nichts weniger als geschäftsmäßig ist.

Wallace hat vor seiner Anstellung dem Präsidenten sagen lassen, daß es ihm weniger auf's Gehalt ankäme, als auf die sonstigen Arbeitsbedingungen, worauf der Präsident ihm sagen ließ, daß er freie Hand haben solle. Nach seiner Anstellung findet er sich als Glied der Siebener-Kommission, die ihm Vorschriften macht, wo er geglaubt hatte, selbständig handeln zu können. Er findet sieben „Bosse," wo er auf nur einen gerechnet. Gegen Einen hätte er nichts gehabt; mit sieben hat er nicht fertig werden können. Und außer den amtlichen sieben Bossen findet er andere, die ihm den Weg verlegen. Ein Advokat aus New York, William Nelson Cromwell mit Namen und als „Gründer" von allerhand Finanzunternehmungen bekannt, spricht ohne amtliche Stellung überall mit und übt räthselhafte Einflüsse aus.

* * *

Cromwell ist der selbe Mann, der den „Ruhm" hat, die Einmischung der Roosevelt'schen Administration in die San Domingoer Finanzhändel vermittelt zu haben, und der auch die operettenhafte Revolution auf Panama, die zur Abtretung der Kanalzone an die Ver. Staaten geführt hat, organisirt und „finanzirt" haben soll. Er war Hauptagent der französischen Panamakanal-Gesellschaft in den Unterhandlungen, die dazu geführt haben, daß deren Eigenthum von den Ver. Staaten für $40,000,000 angekauft wurde. Als Generalanwalt der genannten Gesellschaft vertritt er noch heute einen Anspruch auf einige weitere Millionen, die sie von den Ver. Staaten herauszuschlagen trachtet. Zu gleicher Zeit ist er Generalanwalt der amerikanischen Kanal - Kommission, und ist Sekretär und Direktor der Panama-Eisenbahngesellschaft. Und ist finanzieller Theilhaber einer amerikanischen Privatkorporation, die da unten allerhand Geschäfte betreibt. Damit nicht genug, ist dieser panamaische Pooh Bah noch juristischer Berather der Panama-Republik und Berather des amerikanischen Kriegsministeriums in Kanalangelegenheiten.

In letzterer Eigenschaft ist er dem Ingenieur Wallace besonders in die Quere gekommen. Wallace fand ihn zwischen sich und dem Kriegssekretär, mit dem, als mit seinem verantwortlichen Vorgesetzten, er ungehindert Verkehr haben wollte. Und fand ihn als Urheber von Anordnungen und Machenschaften, die ihm verdächtig und gefährlich erschienen; und die ihn hinderten, sein Amt zu versehen, wie er es für nöthig erachtete. Anordnungen und Bestimmungen, die vom Präsidenten oder vom Kriegssekretär hätten ausgehen sollen, und von denen er (Wallace) glaubte, daß er zuvor hätte darüber gehört werden sollen, wurden durch Cromwell ihm zugestellt, ohne daß man ihn gehört hätte. „Ich fand" — sagt er — „daß Cromwell mit dem Eisenbahneigenthum verschiedenes gethan hatte, was mir nicht richtig erschien. Er erschien als der leitende Geist in der Verwaltung des Eigenthums. Ich fand, daß seine Geschäftsführung sich in gefährlicher Richtung bewegte und hielt ihn für einen gefährlichen Mann." Als dann Wallace nach New York kam, um, weil er aus dem unklaren und unbefriedigenden Verhältniß heraus wollte, seine Abdankung zu geben, fand er den selben Cromwell, über den er Klage führen wollte, im Verein mit dem Kriegssekretär sich als Richter gesetzt.

Ob Cromwell wirklich der gefährliche Mann ist, für den Wallace ihn hält, kann dahingestellt bleiben. Er mag wirklich das Wunder fertig bringen, seine eigenen Taschen- und Gründerinteressen zu vereinigen mit der gewissenhaften, selbstlosen Hingebung an das öffentliche Interesse, dem ihn Herr Roosevelt zum Wächter gesetzt hat. Aber daß der Präsident es überhaupt für nöthig gehalten, den amtlichen Leitern des Unternehmens, die er selber ausgewählt und eingesetzt hat, in der Person eines persönlichen Freundes solchen unamtlichen Wächter und Vormund zu setzen, ist schon bezeichnend genug. Und wenn dabei, wie aus Herrn Wallaces Darlegung sich ergibt und wie unter den Umständen unvermeidlich, die amtlichen Entschließungen und Handlungen fortwährend gekreuzt werden durch persönliche Einflüsse unberechenbarer Natur, so ist es begreiflich genug, daß Intriguen und Zwietracht, Argwohn und Eifersüchteleien sich breit machen und es zu keinem ersprießlichen Arbeiten kommen lassen. Geht die Sache so weiter, so wird das amerikanische Volk an dem großen Kulturwerke verzweifelt wenig Freude erleben.

Lokalbericht.

Sparbank in Evanston geschlossen.

Die Einleger haben angeblich keinen Verlust zu befürchten.

Die Ankündigung, daß die Citizens' Savings Bank in Evanston ihre Geschäfte einstellen werde, verursachte gestern Aufregung unter den Einlegern, meist kleine Farmer und Arbeitsleute. Gegen Abend sammelten sich über 100 Personen am Bankgebäude, 603 Main Str. in South Evanston, an und verlangten zu wissen, ob sie ihr Geld erhalten würden. Zu ihrer Beruhigung wurde ein Trusteekörper aus ihrer Mitte zusammengestellt, und die Wahl fiel auf G. W. Hotchkiß, Prof. F. W. Nichols und Michael Schumer. Sie werden dem Präsidenten der Bank, J. C. Terhune, bei der Abschließung der Geschäfte zur Hand gehen. Die Geschäftsführung der Bank galt als in mehrfacher Hinsicht veraltet, Geschäftsleute der Gegend faßten daher den Plan, die Anstalt zu erwerben und auf die Höhe der Zeit zu bringen. In ihrem Auftrage nahm Walter Short, der frühere Zahlclerk der City National Bank von Evanston, eine Prüfung vor, als deren Ergebniß er mittheilte, daß die Bank des Ankaufs nicht werth sei. Der Entschluß, das Geschäft ganz aufzugeben, soll dann dadurch beschleunigt worden sein, daß John Westreicher, einer der Haupteinleger und Mitglied der Bankgesellschaft, sein Geld herauszog. Nach den Angaben von Cyrus Heron, dem Anwalt des Präsidenten Terhune, betragen die Bestände $33,621, die Verbindlichkeiten $29,217. Die ersteren bestehen hauptsächlich in Schuldverschreibungen in Händen von Arbeitsleuten. Präsident Terhune versichert, daß alle Einleger ihr Geld zum vollen Betrage erhalten werden.

Das Moderne Journal—Amerikas vornehmste illustrirte deutsche Zeitschrift—sucht Lokal-Agenten. Hohe Kommission und Prämien. Außerdem jeden Monat 24 Geldpreise—im ganzen $2000.00. Hoher Neben-Verdienst, auch für Frauen. Abonnements-Preis 50 Cents das Jahr. Schreibt um Probehefte, Zirkulare u. s. w. (frei) an Modernes Journal, Milwaukee, Wis.

— Verdächtig.—Ihnen knurrt der Magen?!—Ja, und ich habe doch Hasenbraten gespeist!

Gesangverein Frohsinn.

Sein gestriges Maskenfest in der Südseite Turnhalle.

In dem prächtig geschmückten großen Saale der Südseite - Turnhalle hielt gestern Abend Prinz Karneval Heerschau über seine Getreuen vom Gesangverein Frohsinn und dessen Freundeskreise. Es waren ihrer genug da, um die weiten Räume vollständig zu füllen und sie zum Schauplatz nicht nur eines der bestbesuchten, sondern auch fröhlichsten und glänzendsten Feste der diesjährigen Faschingszeit zu machen. Man sah Kostüme aller erdenklichen Art, prächtige und einfachere, humoristische und eigenartige, alle aber waren hübsch und geschmackvoll. Die Hauptsache aber war, daß die unverfälschteste Karnevalslaune den ganzen Abend und die ganze Gesellschaft unumschränkt beherrschte. Zwanzig Sänger „aus Finsterwalde" erzielten mit ihren Vorträgen die beabsichtigte große Heiterkeit, und das ganze Vergnügen war großartig. Einen prächtigen Anblick bot auch der große, von Herrn Hermann Zippe als Prinz und Frl. Marie Griesbach als Prinzessin Karneval angeführte Maskenzug. Die wohlgelungene Festleitung lag in den Händen der Herren: Julius Luedecke, Vereins-Präsident; Justus Emme, Vorsitzer, und der Herren H. A. Zippe, Sekr., Bernh. Loesche, Schatzm., Herm. Krause, Otto Brenner, L. J. Sauter, F. Roetzheim, Emil Wenig, Arthur Guenther, Albert Biezens und Alb. Eggers.

— Im Theaterbureau. — Komiker: Herr Direktor, ich möchte um einen Vorschuß bitten. — Direktor: Lassen Sie doch h i e r Ihre faulen Witze!

—Frech.—Hausherr: Aha, da hätten wir den Dieb ja endlich einmal ertappt!—Einbrecher: Entschuld'gen S' nur, ich wollte bloß Ihrer Sicherheit halber nachsehen, ob Sie Ihr Geld gut verwahrt haben.

Todes - Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser lieber Vater

ten Bruin

am Sonntag, den 4. Februar, im Alter von 55 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 7. Februar, Nachm. 12:30, vom Trauerhause, 1139 N. Hamlin Ave., aus nach Forest Home. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Alice ten Bruin, geb. Kalkhuis, Gattin.
Frau L. Anderson, Frau J. Koepke, Anna und Myrtle ten Bruin, Töchter.
Albert und Rudolph, Söhne, nebst Verwandten.
modi

Todes - Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Sohn und unser geliebter Bruder

Johann Feil

im Alter von 22 Jahren, 10 Monaten und 3 Tagen nach kurzem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, 9:30 Vormittags, vom Trauerhause, 3212 Wallace Str., nach der St. Antoniuskirche, von da per Eisenbahn nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Peter Feil, Vater.
Frau F. Schell, Frau J. T. Convey,
modi Peter, Leo und Harry, Geschwister.

Todes - Anzeige.

Columbia Frauen-Verein.

Den Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß

Sophia Schwank

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 7. Februar, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 469 W. Division Str., nach Waldheim. Die Beamten sind ersucht, punkt 12½ Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Theresia Behrens, Präsidentin. 359 Haddon Ave.
Frances Thum, Sekretärin. 586 Racine Ave.

Todes - Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Tochter und Schwester

Gertrude Schlacks

im Alter von 35 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 8. Februar, um 9 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 6127 Carpenter Str., nach der St. Martins-Kirche, 59. Str. und Princeton Ave., dann nach dem St. Bonifazius-Kirchhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Peter Schlacks, Gatte.
Peter Schlacks, Sohn.
Peter Theisger, Vater.
dimi Mrs. Carroll, Schwester.

Todes - Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Friedrich A. Harter

im Alter von 62 Jahren nach langem schweren Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 456 Dayton Str., nach dem Elmwood-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emma L. Harter, Gattin.
Emma, Hermann, Alma, Minna und Olga, Kinder.
Washington Post, G. A. R., 573.

Todes - Anzeige.

Humboldt Frauen-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Sophie Schwank

gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Mittwoch, den 7. Februar, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 469 W. Division Str., nach Waldheim. Die Beamen sind ersucht, um 12 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Hedwig Brand, Präsidentin.
Kunigunde Lange, Sekretärin.

Todes - Anzeige.

Victoria Herren- u. Damen-Unterstützungsverein.

Allen Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Sophia Schwank

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 7. Februar, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 469 W. Division Str., nach Waldheim. Die Mitglieder versammeln sich in der Halle 406—408 Milwaukee Ave. punkt 12 Uhr.

Louis Haag, Präsident.
Andr. Rautenberg, Sekretär.

Todes - Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Fannie Kuhs

nach langem Leiden im Alter von 54 Jahren Sonntag, Abends 11:45, im Augustana-Hospital sanft im Herrn entschlafen ist. Die Trauerfeier findet statt am Mittwoch, den 7. Februar, Nachmittags 2 Uhr, in der Johannes-Kirche, Ecke Mohawk Str. und Garfield Ave., von dort nach dem Graceland-Friedhof. Um stille Theilnahme bittet der betrübte Gatte:

Magnus Kuhs, 208 Ost North Ave.

Todes - Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Wilhelm Papke

im Alter von 59 Jahren nach langem schweren Leiden sanft im Herren entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 8. Febr., 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 76 Cornelia Str., nach Eden. Tiefbetrauert von:

Augusta Papke, Gattin.
dimi Emil, George, Anna, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

Elmar Blessing

im Alter von 1 Jahr und 3 Tagen nach kurzer Krankheit gestorben ist. Beerdigung Mittwoch Nachmittag 1 Uhr vom Trauerhause, 635 E. Oakley Ave., nach dem St. Bonifazius-Friedhof.

John G. Blessing, Vater.
Louise Blessing, Mutter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine innigst geliebte Gattin

Josephine Hermann, geb. Schäzberger,

am Montag Mittag um 2 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, um halb 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 541 25. Str., nach der St. Antonius - Kirche, von da per Bahn nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Nic Hermann, Gatte.
George, Lina, Johanna, Marguerite, Kinder.
Josephine Schäzberger, Mutter.

Gestorben: John Koester, geliebter Gatte von Bertha, geb. Beeske, Vater von John, William, Robert, Fred, Emma, Hermann und Mrs. George Damm. Beerdigung vom Trauerhause, 614 S. Union Str., am Donnerstag, 8. Febr., um 12:30 Nachm. Er ruhe in Frieden. dimi

Gestorben: Am Montag, den 5. Februar 1906,

Frau J. Geistling.

Beerdigung am Mittwoch, den 7. Februar, um 12 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 231 North Bluff Str., Joliet, Ill., auf dem Friedhof daselbst.

Gestorben: Heute, den 6. Februar 1906:

Frau Clara E. Meyers,

471 N. Clark Str.
Beerdigung-Anzeige später.

Gestorben: Jacob Schneider, 55 Mohawk Str., heute, am 6. Februar, um 6 Uhr Morgens, im Alter von 78 Jahren, 4 Monaten und 19 Tagen. Geliebter Gatte von Christina Schneider, geb. Schmelzle, Vater von Jacob H. und Katharine M.—Beerdigungs-Anzeige später.

Gestorben: Sophia Schwank, geliebte Mutter von Clara, Otto, Robert Schwank und von Frau F. Peterson, Großmutter von Elsie, Mabel, Ethel, Raymond und Loraine. Beerdigung am Mittwoch, den 7. Februar, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 469 W. Division Str., nach dem Waldheim-Friedhof. modi

Gestorben: Clara Clemen, geliebte Frau von Adolph Clemen, im Deutschen Hospital am Montag Nachmittag um 2 Uhr, 27 Jahre alt. Beerdigung Mittwoch, 2 Uhr, von 137 Oakdale nach Montrose.

Zur Erinnerung an Herrn Otto Schultz,

der am 6. Februar 1905 gestorben ist. Unvergessen von Mrs. Bertha Schultz und Kindern.

Guter Verdienst für Wiederverkäufer.
Valentines Wholesale und Retail.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung und Schreibmaterialien-Geschäft,
100—102 Randolph Str. Tel. Main 2116.

CHAS. BURMEISTER & SON
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse
Telephon North 185.
Aufträge von allen Theilen der Stadt prompt besorgt. 7ly,bidofa*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.
9ly*

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephon Humboldt 1512.
18nob*

COLISEUM und First Regiment Armory
Auto-Ausstellung
3. bis 10. Februar
(Ausgenommen Sonntag)
10 Uhr Vorm. bis 10:30 Abends
Eingang an Michigan u. Wabash Ave.
Ein Eintrittspreis,
fünfzig Cents
für beide Gebäude.
Zwei Militär-Kapellen und Orchester.
250 Aussteller.
5b10fb

Zehnter großer Bauern-Ball
veranstaltet vom Oesterreich. Unterst.-Verein
"STOCK IM EISEN"
Samstag, den 10. Februar 1906,
in Müllers Halle, Ecke North Ave. und Sedgwick Str. — Anfang 8 Uhr. Einzug der „Gmoa" punkt 9 Uhr. — Zur Aufführung kommt: Wiener Typen. 3,4,6,7,8,9fb

The Relic House,
900 N. Clark Strasse.
The Royal Hungarian Hussar Orchestra
konzertiren jeden Abend und Sonntag Nachmittags. Eintritt frei. Achtungsvoll
JOHN WEIS, Eigenthümer.
6fb bidofa*

EMIL GASCH
Früher „Rienzi".
Buffet und Restaurant.
122-124 Clark Str.
nahe Washington Straße.
Telephon . . . . Main 850.
18nb,sabido,lj

Dr. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße,
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

WATRY N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804.

Leset die „Sonntagpost".

PIANOS.

Ein hübsches neues 1906 Muster Piano

$150

Auswahl entweder Mahagony- oder Eichenholz-Gehäuse.

Dieses Instrument hat einen so gefälligen Ton und macht einen so reizenden Eindruck, daß es nicht verfehlen kann, irgend jemand zu erfreuen, der ein Piano zu mäßigem Preise sucht. Der Preis liegt im Bereich der Leute mit den bescheidensten Mitteln, und die Verkaufs-Bedingungen sind $10 Anzahlung und $5 per Monat. Dies ist nur wenig mehr als Fahrgeld oder Piano-Miethe. Solltet Ihr dasselbe in Eurem Heim entbehren?

Vergeßt nicht, dieses Piano ist kein billig zusammengestellter Kasten und tritt nicht mit derartigen Instrumenten in Wettbewerb. Wenn von einem Agenten verkauft, würde es wenigstens $100 mehr bringen, als der von uns verlangte Preis. Es führt Lyon & Healys eigene Garantie. Wollt Ihr uns nicht einen Inspektions-Besuch abstatten?

STEINWAY, WEBER und andere tonangebende Fabrikate werden nur von uns verkauft.

Bargains in unserem Umtausch-Departement diese Woche.

Eine große Auswahl von wenig gebrauchten Uprights und Grands, in Tausch genommen oder vom Vermiethen eingetroffen. Unter denselben befinden sich:

$450 Steinway Vertegrand Upright — Ebenholz. Neu, $500.	$110 New York Piano Co. Upright. Neu. $275.	$190 Christie Upright. Walnut Gehäuse. Neu. $350.
$450 Steinway Cabinet Grand. Neu, $900.	$125 Lindeman & Sons Upright, ebonized Gehäuse. Neu. $400.	$150 Steger Upright, Rosenholz. Neu. $325.
$325 Knabe Upright, groß, Walnut. Neu, $600.	$150 Steck Upright, hübsches Gehäuse. Neu. $350.	$250 Chickering Upright. Mahag. Gehäuse. Neu. $450
$250 Hallet & Davis ParlorGrand. Neu, $750	$150 Haines Bros. Upright. Mahag. Geh. Neu. $375.	$225 Fisher Upright, Mahagony Gehäuse. Neu. $350.
$325 Chickering Baby Grand. Neu, $800.	$225 Sterling Upright. Golden Oak Gehäuse. Neu. $325.	$190 Haines Bros. Upright, RosenholzCase, neu. $375
$300 Weber Baby Grand. Neu, $625.	$225 Decker Bros. Upright. Rosenholzgeh. Neu. $400	$185 Pease Upright, Mahag. Gehäuse. Neu. $350.
$490 Knabe Baby Grand—Mahag. Neu, $750.	$250 Weber Upright, kraftvoller Ton. Neu. $450.	$190 Emerson Upright, ebonized Gehäuse. Neu. $375.
$675 Steinway BabyGr'd. Neu. $926.	$100 Hallet & Davis Rosenholzgehäuse. Neu. $325.	$195 Hallet & Davis Upright, ebon. Gehäuse. Neu. $400.
$550 Weber Baby Grand. Ebenholz. Neu. 650.	$325 Knabe Upright, französ. Walnut Case. Neu. $550.	$150 Sohmer Upright, ebonized Gehäuse. Neu. $300.
$780 Steinway Baby Grand. Neu. $926.	$300 Weber Colonial Upright. Neu. $550.	$75 Engle & Schaff Upright Rosenholz Gehäuse. — Neu. $300.

Ferner neue Pianos in Facons, übriggeblieben von 1905, einschließlich leitende Fabrikate, offerirt zu einer bedeutenden Reduktion, um schnelle Räumung zu bewirken.

Piano- und Pianola-Offerte für diesen Monat — Wenn beide Instrumente zu gleicher Zeit gekauft werden, tritt eine $25.00 Reduktion ein.

Wichtig! Wir beschäftigen keine Stadt-Reisenden und belästigen das Publikum nicht in seinen Wohnungen. Wir geben dem Käufer den Vortheil einer großen Kommission, die solche Agenten verdienen. Warum $50 bis $100 mehr für ein Pianno bezahlen, als nothwendig? Spart diese Summe, indem Ihr Vortheil zieht aus unserem Plan, begründet auf einen niedrigen Netto-Preis — für Alle gleich — und keine Kommission an Agenten.

Speziell diesen Monat — Neue Steinway Pianos zu vermiethen, $25 für 3 Monate

Das größte Musik-Geschäft in der Welt.

Bedingungen—Anzahlung von $10 und $5 per Monat sichert irgend ein Piano zu einem niedrigen Preis.

Lyon & Healy
WABASH AND ADAMS.

Ein hübscher Piano-Buch-Katalog—illustrirt in bunten Farben. Holt Euch eine Kopie desselben.

Lokalbericht.

Der Gaspreis.

Stadtrath wird am Donnerstag darüber verhandeln.

Die Verstadtlichungs-Vorlage.

Maulkorb-Ordinanz bleibt das ganze Jahr in Kraft? — Radreifen-Angelegenheit soll erledigt werden. — Elektrische Straßen-Beleuchtung wird ausgedehnt.

Auf Betreiben der Aldermen Young und Foreman wurde gestern Abend vom Stadtrath beschlossen, am Donnerstag Nachmittag eine Sondersitzung abzuhalten und in dieser die Gasfrage zu erledigen, bezw. den Bericht des Ausschusses für Beleuchtungswesen durchzuberathen und darüber abzustimmen. Ald. Finn sprach für einen weiteren Aufschub, es stimmten indessen mit ihm nur noch zwölf andere Stadtväter für einen solchen, was dem Ald. Young so großes Vertrauen verlieh, daß er mit Sicherheit davon sprach, die Vereinbarung mit den Gas-Gesellschaften werde am kommenden Dienstag auch über ein etwaniges Veto des Mayors hinweg angenommen werden. Geschieht das, so gilt der Preis von 85c für 1000 Kubikfuß schon vom 1. Februar an. Die gestern in den Spalten der „Abendpost“ erwähnte erklärende Zuschrift des Herrn Bemis von Cleveland wurde verlesen und zum Druck verwiesen; ebenso eine Zuschrift des Zentralvereins der Verstadtlicher-Verbände, worin der Standpunkt vertreten wird, daß der Gaspreis auf 60c herabgesetzt werden sollte.

Die Straßenbahn-Verstadtlichung.

Mayor Dunne legte dem Stadtrath eine Fassung der Frage vor, die im Frühjahr den Wählern in Bezug auf die Straßenbahn-Verstadtlichung gestellt werden soll. Danach soll abgestimmt werden über Annahme oder Verwerfung einer Vorlage, welche die Stadt Chicago ermächtigen würde, innerhalb ihrer Gemarkungsgrenzen Straßenbahnen zu kaufen, zu bauen, zu besitzen und zu unterhalten; die ferner Beschaffung der nöthigen Mittel versehen würde durch Ermächtigung der Stadtverwaltung, Straßenbahn-Zertifikate bis zum Gesammtbetrage von $75,000,000 zu verausgaben. Auch die Berathung über diesen Entwurf wurde zum besonderen Geschäft für die Sitzung am Donnerstag gemacht.

Bürger der 5. und der 29. Ward sandten eine Petition ein, daß die City Railway Co. veranlaßt werden möge, die Wagen ihrer Archer Avenue-Linie über eine Schleife verkehren zu lassen, die unter Benutzung der 18. und 19. Straße, der Wabash Avenue und der State Straße anzulegen sein würde. Das Gesuch wurde der Verkehrs-Kommission überwiesen.

Die Maulkorb-Ordinanz.

Ald. Foreman, der seinerzeit es selber durchgesetzt hat, daß durch Ordinanz verfügt wurde, Hunde sollten auf den Straßen Chicagos nur geduldet werden, wenn sie einen Maulkorb tragen, beantragte die Suspendirung dieser Ordinanz für die Zeit zwischen Oktober und Mai. Es stimmten nur 20 Mitglieder für diesen Antrag; 39 waren dagegen. Das wird freilich nichts daran ändern, daß die Ordinanz wenig Beachtung findet.

Breite Radreifen.

Der Ausschuß für Sondersteuern wurde angewiesen, nunmehr binnen spätestens dreißig Tagen eine Vorlage zur Regelung der Radreifen-Frage einzuberichten. Es soll darin vorgesehen werden, daß Lastwagen mit Radreifen versehen werden müssen, die genügend breit sind, um zu verhüten, daß das Pflaster unter dem Gewicht der Wagen zu sehr leidet.

Raum unter Bürgersteigen.

In Bezug auf die Erhebung von Pachtgeld für Raum unter Bürgersteigen wurde eine Verordnung angenommen, welche die Pachtraten regelt. Hierdurch soll dem Ausschuß für Abgaben, der seinen Standpunkt in dieser Frage jetzt gerichtlich zu vertheidigen hat, diese Aufgabe erleichtert werden.

Billett-Spekulation.

Die schon vor einigen Tagen erwähnte Vorlage des Ald. Harkin zur Unterdrückung der Spekulation, die mit Theater- und Konzertbillets getrieben wird, wurde dem Ausschusse für Rechtsfragen zur Begutachtung überwiesen.

Für Straßen-Beleuchtung.

Der Finanz-Ausschuß wurde angewiesen, in die Bewilligungsvorlage einen Posten von $100,000 einzuschalten für die Anschaffung etc. von 1000 elektrischen Straßenlampen für die 4., 5., 11., 12., 29. und 34. Ward.

Nicht gewünscht.

Gegen den Bau eines großen Stalles, den eine Fuhrhalterei für einen Platz an 19. Straße und Turner Ave. plant, sind zahlreiche Proteste eingelaufen. Das Bauamt wurde angewiesen, bis auf Weiteres die Bauerlaubniß nicht zu ertheilen.

Mit Schimpf und Schande.

Pastor Chattin muß von der Stätte seiner Wirksamkeit abtreten.

Pastor John M. Chattin, der Gründer und Vorsteher des Knabenheims 515 W. Adams Str., ist unfreiwillig von seinem Posten zurückgetreten und von Bischof Anderson auf eine Strafstelle im Osten versetzt worden. Bereits vor einigen Wochen war Chattins Vorgesetzten von der bischöflichen Kirche zu Ohren gekommen, daß der Vorsteher des Knabenheims sich an den seiner Obhut unterstellten Schützlingen vergangen habe. Man stellte eine Untersuchung an, bei der mehrere Knaben sehr belastende Aussagen machten, und die Absetzung Chattins erfolgte. Alle Versuche, die Geschichte wenigstens so lange zu verheimlichen, bis das auf nächsten Donnerstag angesetzte Konzert zum Besten des Knabenheims stattgefunden haben würde, scheiterten gestern daran, daß auf Verfügung des Jugendgerichts eines der Opfer Chattins dem Heim für jugendliche Gefangene übergeben wurde. Der infolge der erlittenen Mißhandlung erkrankte Knabe befindet sich auf dem Wege der Besserung. Seine Leidensgefährten sind noch in dem Knabenheim. Dieses wird jetzt vorläufig von Howard A. Thompson verwaltet. Pastor Chattin, der sich bisher großen Ansehens erfreute, gründete das Heim vor neun Jahren in seinem eigenen Hause, es wuchs unter seiner Leitung und hat viele einflußreiche Gönner.

Die Schankfrage.

Eine erste Abstimmung im Stadtrath erfolgt.

Ist nicht entscheidend.

Zwei Ausschuß-Empfehlungen. — Eine befürwortet $1,000, die andere $600 Lizensgebühr. — Verstöße gegen die Schankordnung. — Der Sonntagszwang.

Vom Ausschuß für Lizenswesen sind gestern Abend dem Stadtrath in Bezug auf die Schankfrage zwei Berichte zugestellt worden. Der Mehrheitsbericht, unterzeichnet von Vorsitzer Dunn und den Mitgliedern Pringle, Ruxton, Stewart, Harkin, Potter und Roberts, sieht die Verdoppelung der Lizensrate vor. Die Lizens soll in zwei halbjährlichen Raten, am 1. Mai und am 1. November bezahlt werden; für den Minderheitsbericht sind die Ald. Scully, Schmidt (23.), Hoffmann, Ryan, Dailey und Siewert eingetreten. Er befürwortet die Erhöhung der Lizensgebühr auf $600 und bestimmt ebenfalls den 1. Mai und den 1. November als Zahlungstermine für je eine Hälfte der Summe. Die Berichte sind zum Druck verwiesen worden mit der Bestimmung, daß sie als Sondergeschäft auf die Tagesordnung der „nächsten Sitzung“ gesetzt werden sollten. Zur Zeit nahm man an, daß diese nächste Sitzung am kommenden Dienstag stattfinden würde. Nachher wurde dann die Abhaltung einer Sondertagung für nächsten Donnerstag beschlossen. Es fragte sich nun, ob die Lizensangelegenheit schon in dieser Sitzung würde vorgenommen werden müssen. Ald. Kunz und andere ausgesprochene Gegner der Hochlizens waren für sehr rasche Erledigung der Sache. Ald. Dunn und andere Hochlizens-Leute wollten es bei der ursprünglichen Bestimmung belassen haben. Es kam zu einer Abstimmung über den Punkt, und man entschied sich mit 35 gegen 29 Stimmen für kommenden Dienstag. Es stimmten dafür: Dixon, R., Harding, R., Pringle, R., Foreman, R., Richert, D., Potter, Unabh., Young, R., Snow, R., Bennett, R., Jones, R., Moynihan, R., Zimmer, D., Maypole, D., Harkin, D., Beilfuß, R., Smith, R., Sitts, R., Finn, D., Stewart, R., Reese, R., Werno, D., Williston, R., Dunn, R., Butler, R., Raymer, R., Larson, R., Roberts, R., O'Connell, D., Badenoch, R., Eidmann, R., Bihl, R., Hunt, R., Ruxton, R., Hunter, R. und Race, R.,—35.

Dagegen: Coughlin, D., Kenna, D., Dailey, D., McCormick (5.), D., Martin, D., Fick, D., Hurt, D., Hoffmann, D., Scully, D., Cullerton, D., Considine, D., Riley, D., Kunz, D., Nowicki, D., Dever, D., Conlon, D., Ryan, D., Powers, D., Dougherty, D., Sullivan, D., Schmidt (23.), R., Schmidt (24.), R., Hahne, R., Reinberg, D., Siewert, R., Wendling, R., Bradley, D., Burns, R. und Kohout, D.—29.

Gefehlt haben in der Sitzung die Aldermen Harris, R., Uhlir, R., Brennan, D., McCormick (21.), R., Lipps, R., und Carey, D.

Befürworter der Hochlizens scheinen anzunehmen, daß die 35 Ja-Sager von gestern Abend auch sämmtlich für die Verdoppelung der Lizensrate stimmen werden, und daß sich so, wenn Ald. McCormick von der 21. Ward noch hinzukomme, der gestern Abend nicht zur Stelle war, eine unbedingte Mehrheit aller Mitglieder für die Maßnahme ergeben werde. In Wirklichkeit ist das aber doch noch fraglich. Man kann viel sicherer voraussetzen, daß 6 bis 7 von den Herren, die gestern mit der Mehrheit gestimmt haben, entweder für den Minderheitsbericht stimmen, oder den Versuch machen werden, einen Kompromiß herbeizuführen. Es sind das die Aldermen Richert, Zimmer, Finn, Reese, Werno, Beilfuß und Bihl. Dazu mag sich auch noch Ald. Sitts gesellen.

Die Ausschuß-Sitzung.

Zu der am Nachmittag vom Lizens-Ausschuß abgehaltenen Sitzung hatten sich zahlreiche an der Frage interessirte Parteien eingefunden, doch hielt es der Ausschuß für überflüssig, nochmals einen allgemeinen Meinungs-Austausch zu gestatten. Eine Ausnahme wurde gemacht, als sich der Anwalt Henry Ashton, bekannt als ein Freund des Mayor Dunne, zum Worte meldete. Man fragte ihn, in wessen Namen er zu sprechen wünsche. In seinem eigenen, gab er zur Antwort. Er gefalle sich seit einigen Jahren in der Rolle eines fahrenden Ritters, der Unrecht bekämpft, wo er es findet. — Man gestand ihm fünf Minuten Redezeit zu. In diesen fünf Minuten brachte Herr Ashton es fertig, seinen Standpunkt in deutlichster Weise zu erklären. Er bezeichnete es als einen Plünderungsversuch, das Schankgewerbe durch Verdoppelung der Lizensrate in einer Weise zu belasten, die in gar keinem Verhältniß stehe zu den Steuerlasten, die anderen Gewerbetreibenden aufgebürdet, bezw. nicht aufgebürdet werden. Am lebhaftesten befürwortet werde die Maßnahme von Leuten, die täglich ihr Geld zählten, jeden Sonntag brav zur Kirche gingen und in jedem Jahr sich um die Bezahlung des größten Theiles der Steuern herumdrückten, die sie dem Gemeinwesen von Rechts wegen schulden. Die Schankwirthschaften würden als Geschäftsbetriebe anerkannt; schon die gegenwärtige Lizensrate von $500 sei eine unbillig hohe. Jetzt wolle man sie verdoppeln, während man vom Apotheker nur eine Gewerbesteuer von $2 verlange, vom Fleischhändler nur eine solche von $15, vom Krämer überhaupt keine. Falls es sich nur darum handelte, Geld zur Verstärkung der Polizei aufzutreiben, das könnte man sich auf andere Weise verschaffen. In den Voranschlägen, welche der Kämmerer dem Finanz-Ausschuß für die Bewilligungs-Vorlage zugestellt habe, sei ein Posten von $1,000,000 für die Tieferlegung der Flußtunnels enthalten. Inzwischen sei man zu dem Schluß gekommen, daß diese Tieferlegung nicht nöthig und vielleicht nicht einmal räthlich sei. So möge man die Million für allgemeine Zwecke verwenden, und man werde dann Mittel genug haben, um mehr Polizisten besolden zu können.

Nachdem Herr Ashton geendet, beantragte Ald. Harkin die Empfehlung einer Lizensrate von $1,000 und Vorausbezahlung des ganzen Betrages auf einmal. Ald. Dailey stellte den Ersatzantrag, daß die Rate nur auf $600 bemessen werde und in drei Zahlungs-Terminen eingezogen werden solle. Der Ersatz-Antrag wurde mit 7 gegen 6 Stimmen abgelehnt. Darauf wurde mit dem gleichen Stimmenverhältniß der Harkin'sche Antrag angenommen, jedoch mit dem Zusatz, daß das Jahr in zwei Lizens-Termine getheilt werden solle. Die Minderheit des Ausschusses beschloß, in Bezug auf die Höhe der Lizensgebühr zu beharren und dementsprechend auch an den Stadtrath zu berichten. Das ist dann, wie oben berichtet, am Abend auch geschehen.

Bedeutender Unterschied.

Vom Stadt-Einnehmeramt ist festgestellt worden, daß von Bundes wegen für Chicago 11,500 Schanklizensen ausgestellt sind, während die Zahl der von der Stadtverwaltung lizensirten Schankbetriebe sich zur Zeit nur auf 8,132 beläuft. Von den Bundes-Lizensen sind 600 für Buffet-Wagen von Eisenbahn-Gesellschaften ausgestellt, mit denen die Stadtverwaltung nichts zu thun hat; 1,002 für Apotheken und 275 an Personen, die zwar um städtische Lizensen nachgesucht, diese aber noch nicht erhalten haben. Von den verbleibenden 1,491 Plätzen die Bundes-Lizensen, aber keine städtischen haben, sind angeblich die weitaus meisten entweder Bordelle oder Flüsterkneipen in Prohibitionsbezirken, welche die Stadtverwaltung nicht lizensiren darf, sondern „eigentlich“ ausmerzen müßte.

Eine schwarze Liste.

Staatsanwalt Healy hat gestern Nachmittag Mayor Dunne brieflich eine Liste von acht Schanklokalen zugeschickt, deren Eigenthümer angeblich dem Dirnenwesen Vorschub leisten und denen deshalb die Lizens entzogen werden sollte. In einer zweiten Liste gibt der Staatsanwalt dem Mayor Namen und Adressen von 37 Wirthen bekannt, die sich in ihrem Geschäftsbetrieb angeblich nicht um die Polizeistunde kümmern und die deshalb polizeilich belangt werden sollten. Von den betreffenden Lokalen befinden sich je 15 auf der Süd- und der Westseite und 7 auf der Nordseite. — Polizeichef Collins hatte kürzlich auf eine ihm gemachte Vorhaltung, daß dem Benjamin Stanbury, der gegenwärtig das Freiberg'sche Lokal an der 22. Straße verwaltet, in Bezug auf die Sperrstunde völlig freie Hand gelassen werde, achselzuckend geantwortet, die Polizei sei Stanbury gegenüber machtlos, denn dieser stehe unter dem Schutze der Gerichte. Diese Aeußerung war dem Richter Kavanagh zu Ohren gekommen, der auf ein entsprechendes Gesuch hin neulich die Ausstellung einer neuen Lizens für Freibergs Halle angeordnet hat. Der Richter ließ nun den Polizeichef zu sich rufen und machte diesem klar, daß die Ertheilung der Lizens an Stanbury diesem keineswegs das Recht gebe, die Schankordnung zu verletzen. Herr Collins that, als hätte er das nicht gewußt. Von nun an, sagt er, werde Stanbury sich vorsehen müssen.

Die Sabbatharier.

Dem Korporationsanwalt Lewis ist gestern Nachmittag die Ankündigung zugegangen, daß heute früh „Wm. A. Bartlett, Ezra A. Cooke und andere Bürger von Chicago“ beim Staats-Obergericht in Springfield um Erlaubniß zur Einreichung eines Mandamus-Gesuches einkommen werden, daß „Mayor Edward F. Dunne von Chicago und seine Amtsnachfolger“ angewiesen werden mögen, in Chicago den gesetzlichen Sonntagszwang gegen Schankwirthe und sonstige Verschleißer von geistigen Getränken durchzuführen. Herr Lewis hat sich nach Springfield begeben, um die Ertheilung der nachgesuchten Erlaubniß zu bekämpfen. Er führt dagegen an, daß es sich hier nicht um eine Privat-Angelegenheit der Bittsteller handle, sondern um eine Frage des öffentlichen Interesses. Das Mandamus-Verfahren sei nicht am Platze, weil man dem Mayor nicht die Vornahme einer bestimmten Handlung anbefehlen, sondern sein allgemeines Verhalten vorzeichnen lassen wolle; der Gerichtshof könne den gewünschten Befehl nicht mit Bezug auf eine bestimmte, örtlich abgegrenzte Lokalität ausstellen, da die Angelegenheit den ganzen Staat berühre; den Bittstellern ständen zur Erreichung ihres Zweckes andere Rechtsmittel zur Verfügung, von denen sie keinen Gebrauch gemacht haben; hielten sie dafür, daß sie nur mittels eines Mandamus-Verfahrens ihren Zweck erreichen könnten, so hätten sie dieses in den örtlichen Gerichtshöfen anzustrengen.

Nehmen Stellung.

Die Direktoren und Mitglieder der Zentral Edgewater Improvement Association hielten gestern Abend eine Versammlung ab, in welcher auch die Bestrebungen der Anti Crime-Liga erörtert wurden. Es wurden Beschlüsse angenommen und mehrere Ausschüsse ernannt, die Hand in Hand mit anderen Verbesserungsvereinen arbeiten sollen.

Ein Ausschuß, an dessen Spitze der Anwalt Charles E. Milroy stand, erstattete Bericht über eine Unterredung mit dem Polizeichef Collins. Letzterer habe erklärt, daß in allen Stadttheilen die Zahl der Polizisten vermehrt werden würde, wenn der Stadtrath die Erhöhung der Schanklizens von $500 auf $1000 verfüge.

Ein Ausschuß wurde ernannt, der den Verband in der kürzlich gegründeten Anti Crime-League vertreten soll. Ein anderer Ausschuß erhielt den Auftrag, sich mit dem North End Women's Klub ins Einvernehmen zu setzen und mit dem Alderman A. D. Williston am Freitag beim Schulrathe vorzusprechen und ihn darauf aufmerksam zu machen, daß die Edgewater-Schule in sanitärer Beziehung viel zu wünschen übrig lasse und daß auch die Maßnahmen zum Schutze der Zöglinge im Falle eines Ausbruchs von Feuer nicht genügten.

Dem Mayor Dunne soll ein Beschluß unterbreitet werden, der die dringliche Empfehlung enthält, die Radreifen-Verordnung strenge durchzuführen. Zum Schlusse wurden Vorbereitungen für eine gesellige und literarische Unterhaltung getroffen, die am Samstag Abend in der Guild-Hall stattfinden soll.

Finanzielles.

Eure erste Einlage bezeichnet den ersten Schritt zur Unabhängigkeit, und je weiter Ihr geht, desto besser wird es Euch gefallen.

Tausende haben diese Erfahrung gemacht, wie sie gerne bezeugen.

Deponirt einen Dollar oder mehr bei uns, und Ihr erhaltet ein Bankbuch; 3% Zinseszinsen.

Royal Trust Co.—Bank, Royal Insurance Bldg., 169 Jackson Boulevard.

J. B. Wilbur, Präsident.
E. F. Mack, Vizepräsident u. Kassirer.
J. W. Thomas, Hilfskassirer.

Unter Staats-Aufsicht und Kontrolle.

Ferner Check-Kontos — Bonds — Darlehen auf Grundeigenthum — Verwaltungen.

Es wird deutsch gesprochen.

Nervöse Babies.

Die genaue Ursache.

Manches Kind bekommt während des Säugens einen Appetit nach starken Getränken, weil die Mutter alkoholische Sachen genießt. Ein Brief von einer Mutter aus Elgin, Ill., veranschaulicht die Nothwendigkeit größter Sorgfalt in Bezug auf das, was die Mutter ißt und trinkt, während sie ihr Kind nährt:

„Was ich zu sagen habe, sollte von Interesse für Mütter sein, die so glücklich sind, ihre eigenen Kinder nähren zu können“, schreibt sie. Bis mein erstes Baby geboren wurde hatte ich keine Idee, daß Kaffee die Ursache der schweren Anfälle von Nervösität sei, an welchen ich zeitweilig litt. Ich fand, daß wenn sich diese Anfälle einstellten, das Baby in gleicher Weise zu leiden hatte, und durch Nachdenken kam ich darauf, daß es der Kaffee sei, der uns beide krank mache.

„Ich hatte einen Artikel über Postum Food Kaffee gelesen, und beschloß damit einen Versuch zu machen, und nachdem ich gelernt hatte, ihn ordentlich herzustellen durch tüchtiges Kochen von wenigstens 20 Minuten, fand ich daß er mit Sahne genossen ein vorzügliches Getränke sei. Und es erwies sich als sehr wohlthuend für uns Beide.

„Als ich jedoch den alten Kaffee aufgegeben hatte, glaubte ich, eine Tasse des alten Kaffees am Sonntag Morgen, aus alter Gewohnheit, könne nicht schaden. Zwei Sonntage zeigten mir meinen Irrthum. Ich war erstaunt, welchen Einfluß der Kaffee auf meine Nerven und meines Babys Nerven ausübte. Ich wurde ruhelos und aufgeregt, bis die Wirkung vorüber war, und dann, als ich wieder erleichtert war, hatte das Baby durch meine Milch zu leiden, und so war uns der ganze Tag verdorben. Als ich fand, daß dies der Fall war, entsagte ich der Tasse Kaffee am Sonntag Morgen.

„Und dies machte den nervösen Anfällen bei uns beiden ein Ende. Dies war vor fünf Jahren, und seither trank ich den Postum regelmäßig, und er schmeckt ebenso gut wie die andere Sorte Kaffee.

„Ich glaube, daß der verdrießliche Zustand vieler Babies durch das Kaffeetrinken der Mutter verursacht wird.

„Es ist schwer, den Kindern das Getränk vorzuenthalten, welches ihre Eltern zu den Mahlzeiten trinken, und es ist sehr erfreulich, den Kindern so viel Postum geben zu können wie sie wünschen. Mit Sahne servirt erwies er sich als ein ideales Getränk für meine drei Kleinen.

„Auch fand ich, daß Postum reichlich gesunde Milch erzeugt, und ich bin sicher, daß Postum vielen besorgten Müttern Nutzen bringen wird. Ich kann ihn nicht warm genug empfehlen.“ Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Es hat seinen Grund.

Hämorrhoiden 14 Jahre.

Schrecklicher Fall schmerzlos geheilt durch eine Behandlung der Pyramid Pile Cure.

Freies Packet in einfachem Umschlag verschickt an Alle, die schreiben.

„Ich hatte vierzehn (14) Jahre schrecklich an Hämorrhoiden zu leiden und Sie können sich nicht denken, wie viele Arten Medizinen ich in diesen Jahren versucht habe. Aber ich fand keine Linderung. Ich war überzeugt, daß es etwas geben müsse, um mich zu heilen, ohne mich einer Operation zu unterziehen, die vielleicht tödtlich verlaufen würde.

Jetzt, nachdem ich nur eine Behandlung Ihrer „Pyramids“ gebraucht habe, bin ich davon erlöst und ich sage Allen, die an dieser schrecklichen Krankheit leiden, diese Medizin — die Pyramid Pile Cure — zu versuchen. Sie heilt wenn alles andere fehlschlägt. Ihr aufrichtiger G. Braneigh, Schellburg, Pa.“

Jeder, der an den schrecklichen Qualen brennender und juckender Hämorrhoiden leidet, erhält augenblickliche Linderung von der Behandlung, die wir frei, auf unsere Kosten in einfach versiegeltem Packet an Alle verschicken, die ihren Namen und Adresse einschicken.

Chirurgische Operationen für Hämorrhoiden sind nervenzerrüttend, grausam und selten nachhaltig erfolgreich. Hier könnt Ihr eine Behandlung erhalten, die schnell und leicht anzuwenden und billig ist und alle Unannehmlichkeiten, die mit einer Doktor-Untersuchung verbunden sind, unnöthig macht.

Pyramid Pile Cure ist in Form von „leicht anzuwendenden“ Zäpfchen hergestellt. Die Heilung beginnt gleich nach der ersten Anwendung und Eure Leiden hören auf.

Schickt sogleich Euren Namen und Adresse an die Pyramid Drug Co., 12116 Pyramid Building, Marshall, Mich., und Ihr erhaltet umgehend die Behandlung, die wir Euch frei zuschicken in einfach versiegeltem Umschlag.

Nachdem Ihr gesehen habt, wie sie wirkt, könnt Ihr reguläre volle Größe Packete der Pyramid Pile Cure von allen Apothekern für 50 Cents haben oder nach Empfang des Preises verschicken wir sie per Post, wenn er sie nicht haben sollte.

Wir behandeln nur Männer.

Nervenschwäche Ein Leiden, durch Vernachlässigung u. Verletzung der Gesetze der Natur herbeigeführt, welches sich durch Rückenschmerz, Gedankenlosigkeit, Nervösität, Schwindel im Kopf und Männerschwäche bemerkbar macht, **permanent geheilt unter Garantie.**

Blutvergiftung Ein Uebel, durch Ansteckung herbeigeführt, welches früher oder später sich durch wunden Mund, Ausfallen der Haare, Speichelfluß, Geschwüren im Hals und Anschwellen der Lendendrüsen bemerkbar macht. Positiv wieder hergestellt.

Beschwerden Verursacht durch schlechte Anfangs-Behandlung eines in sich selbst unbedeutenden Leidens, welches sich durch schmerzhaftes Uriniren, öfteres Verlangen und Ausfluß bemerkbar macht. Durch unsere neue elektro-chemische Behandlung geheilt ohne Schneiden, ohne Abhaltung von Geschäftspflichten.

Varicocele Eine Erweiterung der Venen. Es gibt nur eine Methode zur Behandlung dieses unbequemen Zustandes. Wir werden Ihnen die Behandlungsmethode erklären, sobald Sie uns besuchen.

Verliert keine Zeit. Kommt sofort.

Untersuchung frei. Konsultation frei. Rath frei.

Die X-Strahlen werden angewendet, um die Krankheit zu finden.

Stunden von 10 bis 4 Uhr u. von 6—7 Uhr. Sonntags nur v. 10—12 Uhr.

Chicago Medical Clinic

344 S. STATE ST.,

nahe Harrison St,

CHICAGO, ILL.

Man schneide dieses aus, da diese Annonce nicht jeden Tag erscheint.

Der Rekord geschlagen.

Man betrachtet den dauernden Erfolg, welchen die Anzeigen von „Cascarets“ (Candy Cathartic) hatten, als den größten, der jemals zu verzeichnen gewesen ist. Seit etwa 6 Jahren wird „Cascarets“ fortwährend auf alle mögliche Weise angezeigt, zumeist aber in der Presse. Das Ergebniß war, daß jetzt in jedem Monat mehr als eine Million Schachteln verkauft werden, und es wurde dadurch erzielt, daß die vorzüglichen Eigenschaften von „Cascarets“ in erfolgreicher Weise allgemein bekannt gemacht wurden. Wer auf Grund einer derartigen Anzeige einen Versuch mit „Cascarets“ machte, war so sehr zufriedengestellt, daß er sie seinen Freunden empfahl, und so kam es, daß „Cascarets“ heute einen Weltruf genießen.

Im Tode vereint.

Erschoß sich aus Kummer über den Tod der Gattin.

Aus Gram über den kürzlich erfolgten Tod seiner Gattin erschoß sich heute der 48jährige John Reisa in der über seiner Wirthschaft Nr. 89 Fisk Str. gelegenen Wohnung. Er wurde noch lebend aufgefunden, starb aber während der Fahrt nach dem St. Anton von Padua-Hospital. Er hinterläßt sieben Kinder im Alter von 8—23 Jahren

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Schoenhofen Investment Co. kauft einen Pachtvertrag.

Die Schoenhofen Investment Company hat vom Southworth-Nachlaß das Gebäude 118—120 Monroe Str. nebst Grundpacht-Vertrag für $100,000 erworben und das Grundstück vom L. C. Paine-Freer-Nachlaß auf 63 Jahre für jährlich $12,000 gepachtet. Das Grundstück hat eine Ausdehnung von 45 bei 190 Fuß, in dem fünf Stockwerke hohen Gebäude befinden sich das Hofbräu-Speisehaus und die Firma L. Bensinger. Das Haus soll durchgreifend umgebaut werden.

Arthur K. Camp von Milwaukee hat von Louis C. Wagner das große Apartmenthaus an der Südwestecke von Monroe Ave. und 66. Str., mit einem Grundstück von 100 bei 165 Fuß, für $100,000 gekauft. Es ist mit $46,000 belastet. Der Verkäufer hat ein Grundstück von 100 bei 200 Fuß an der Südost-Ecke von Drexel Blvd. und 50. Str. im Werthe von $50,000 mit in Zahlung genommen.

Das 648 Fuß nördlich von Irving Park Ave. und Sheridan Drive gelegene Miethshaus mit 50 bei 193 Fuß Grund ist von Fred A. Anderson an Sallie B. Brodhead für $42,500 verkauft worden. Es ist mit $21,000 belastet.

Die Decorator's Supply Co. hat vom Nachlaß von Karoline Schoenemann das 25 Fuß westlich von Linne Str. an Archer Ave. gelegene Grundstück von 133 bei 100 Fuß nebst Backsteinbau für $39,000 gekauft.

Emma E. Halsted hat an Josiah H. Fahrney das 202 Fuß nördlich von Sunnyside Ave. an Racine Ave. gelegene Miethshaus, 50 bei 103 Fuß, für $28,000 verkauft. Das Eigenthum ist mit $12,500 belastet.

Populäre Route nach Kolumbus, O.

via Erie-Eisenbahn—kürzeste Linie—durchfahrende Schlafwaggons verlassen Dearborn Bahnhof jeden Abend um 9:30 Uhr. Alles Näheres in der Erie Ticket-Office, 234 Clark Str. 6—28fb,bidofa

— Gut angewandte Redensart. — A.: Möchten Sie nicht auch Vegetarianer werden? — B.: Nein, ich danke für Obst.

Was ist der Grund, daß in China, einem verhältnißmäßig kleinen Lande, 400,000,000 Leute wohnen?

Ist es, weil dort keine Epidemien, Plagen und andere gefährliche und tödtliche Krankheiten vorherrschen? Nein.

Der Grund ist der, daß der erfahrene und geschickte chinesische Arzt mit seiner Kenntniß, die er in mehr als 40 Jahrhunderten gesammelt hat, genau weiß, wie er die Krankheiten, welchen die Menschheit ausgesetzt ist, zu behandeln hat.

Er kennt genau die Wirkungskraft jeder Wurzel, aller Kräuter und Rinden, die in dem blühenden Königreich wachsen — Mittel, welche seit Generationen und Jahrhunderten sich als wirksam erwiesen haben, und sie schlagen nie fehl.

Dies geht deutlich daraus hervor, daß jedes Magen-, Leber-, Nieren-, Becken-, Haut- und alle anderen organischen Leiden dort so leicht und sicher geheilt werden, als eine gewöhnliche Erkältung.

Zu den geschickten Männern gehört der berühmte Gee Wo Chan, der seit den letzten fünfzehn Jahren jede Form von chronischen Krankheiten hier in Chicago geheilt hat. Eine Heilung folgte der anderen von allen Formen unheilbaren Krankheiten, so daß die Zahl kaum zu zählen ist, und alle wurden in der einfachsten Weise ohne Gefahr oder Verzögerung erzielt. Wenn Ihr unter den vielen anderen Aerzten viel zu leiden hattet und die Hoffnung auf Heilung aufgegeben habt, warum kommt Ihr nicht her und seht Euch die ausländischen Mittel an und besprecht Euch mit diesem berühmten Manne?

Wenige Aerzte in Chicago sind besser bekannt, keiner ist angesehener und von seinen Patienten mehr geachtet.

Dies sind die einzigen Mittel, die Ihr noch nicht versucht habt. Konsultation frei. Schreibt.

427 Wabash Avenue,

2½ Blocks südlich vom Auditorium.

Stunden: 9—8, Sonntags, 9—4.

Dba,fabl*

Eine Gelegenheit für Männer, die schnell sind bei der Jagd nach dem runden Dollar.

Um unser Lager von Beinkleidern zu räumen, haben wir von einer Menge Muster $1.50 bis $3.50 vom Preise abgeschnitten.

Alles Rogers, Peet & Co. Fabrikate.

Viele waren $7, keine unter $5.

500 Paar, alle Größen, 31 bis 46 Taillenmaß.

$3.50.

F. M. ATWOOD

Rogers, Peet & Co. Kleider.

Hüte und Ausstattungswaaren.

Ecke Clark & Madison Str.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „The Lion and the Mouse."
Colonial. — „The Prince of India."
Studebaker. — „Sho-Gun".
Illinois. — „Dolly Dollars."
Garrick. — „The Man on the Box."
Grand Opera House. — „Babes in Toyland."
Chicago Opera House. — „His Honor the Mayor."
Bush Temple. — „My Wife's Husbands."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Fields Columbian Museum.—Samstag und Sonntag ist der Eintritt frei.

Die Verwüstungen in Kurland.

In den baltischen Provinzen hat die Revolution bis jetzt an die zweihundert herrschaftliche Güter in Asche gelegt. Täglich kommt die Kunde von einer neuen „Exekution". Die Prozedur ist überall die gleiche. Zunächst taucht ein kleiner Trupp Aufständischer auf, dem die Aufgabe des Rekognoszierens zufällt. Dieser oder jener knüpft im Kruge des Dorfes Beziehungen zu dem der Exekution geweihten Gute an. Es wird den Revolutionären nicht schwer, unter den Gutsknechten Gesinnungsgenossen zu finden. Natürlich spielen der Branntwein und die Drohung bei diesen Anwerbungen eine große Rolle. Auch an allerhand mystischem Beiwerk fehlt es nicht. Da werden in finsterer Nacht furchtbare Racheschwüre geleistet, Männer in Masken drohen jedem Verräther mit grausamen Todesarten, auf die Schwellen des der Zerstörung bestimmten Gutsgebäudes werden rothe Kreuze gemalt u. s. f. Aber über die Zeremonien und Fanfaronaden vergessen die Aufständischen niemals die That. Drei- und vierhundert Mann mit geschwärzten Gesichtern kommen zusammen und gehorchen ihren Führern auf's Wort. Das sind größentheils recht junge Leute, vielfach Studenten, die noch nicht das zwanzigste Lebensjahr gesehen haben; wohl auch Volksschullehrer, die gerade in den Ostseeprovinzen eine besonders radikale Gesinnung zeigen. Dann zieht der Haufen vor's Gut. Der Führer tritt vor und verlangt die sofortige Auslieferung der Waffen. Alle weiteren „Bedingungen behält er sich vor." Beide, Belagerte und Aufständische, wissen, daß das nur eine Phrase ist; beide wissen, daß in wenigen Stunden die Zerstörung ihr Werk gethan haben werde. Manche haben den Versuch des Widerstandes gewagt und bekamen als Entgelt dafür eine Browningkugel insHerz — die meisten flüchteten, sobald das Gerücht der Rekognoszirung im Herrenhause bekannt wurde. Ein Koffer mit dem Nothwendigsten war schnell gepackt. Nicht selten mögen diese glücklichen Unglücklichen aus sicherer Ferne den Flammenschein gesehen haben, der ihnen vom Horizonte aus den Untergang ihres Erbes meldete. . . .

Der Bürgerkrieg ist in ein neues Stadium getreten, die Repressalien haben begonnen. Brennen die Bauern und Hausknechte die Herrschaftsgüter nieder, so machen die Soldaten die bäuerlichen Gründe dem Erdboden gleich. Der Zug,der mich anMitau vorbei nach Libau führte, ließ ein trauriges Panorama der Zerstörung an meinen Augen vorüberziehen. Rauchende Baumstümpfe, wo einst düstere Tannen stolz gegen den Himel ragten. Statt schneebedeckter Giebel von Häusern und Ställen beschneite Trümmer; schwarze, angekohlte Balken ragen aus dem Schnee, die Spuren der flammenden Revolution.

Wir benöthigten zwölf Stunden, um die sonst Stunden dauernde Eisenbahnfahrt Riga-Murawjew-Libau zurückzulegen. Es sei gleich vorweg konstatirt, daß alle die Berichte, die davon so romantisch zu erzählen wußten, wie Libau in die Hände der Revolution gefallen sei, erfunden sind. Wer Libaus geographische Lage kennt, wird diesem Schauerbericht wohl niemals Glauben geschenkt haben. Eröffnete doch die maritime Lage Libaus jederzeit der Regierung die Möglichkeit, Truppen ans Land zu setzen, ebenso wie die Abschneidung der Zufuhr, geradeso, wie in Riga, nicht durchführbar erscheint. Nichtsdestoweniger haben sich gerade aus Libau viele Deutsche in ihre Heimath geflüchtet, zum Theil unter großer Gefahr, da die zwischen Memel und Libau kursirenden Schiffe gerade in den letzten Wochen viel Stürme zu überstehen hatten.

In Libau hat sich die Schreckensherrschaft der Revolutionäre ähnlich wie in Riga geäußert. Der Meuchelmord hat blutige Ernte gehalten. Fabrikdirektoren, Meister, Beamte und namentlich Polizisten sind ihnen zum Opfer gefallen. Das Hauptkontingent der kurischen Revolutionäre war — wenn man so sagen darf — in zwei Lager getheilt, in das Goldringen-Hasenpothsche und das Kreuzburgsche. Das letztere sucht den Anschluß nach dem südlich von Kurland gelegenen Litthauen zu erreichen: die Schreckenstage vonRjeshitza wissen von dieser unheilvollen Expansion zu erzählen. Im Westen Kurlands dominirten die um Goldingen und Hasenpoth gruppirten Aufständischen. Auf ihre Rechnung ist die Terrorisirung Libaus zu setzen.

Hasenpoth ist erst in diesen Tagen mit starkem militärischem Schutz beglückt worden. Die Bauern erzählen, daß die Revolutionäre zwar geflüchtet seien, sich aber nicht zerstreut, sondern in den dichten Wäldern, die das weiter nördlich gelegene Städtchen Goldingen umsäumen, versteckt hätten. Von hier aus unternehmen sie trotz Militär und Selbstschutz noch immer Streifzüge. Die Verbrennung des herrlichen Gutes Katzdangen bei Hasenpoth ist dieses kühnen Planens beredter Beweis.

Die Bahn von Libau nach Hasenpoth ist zum großen Theile demolirt. Die Aufrührer haben die Schienen in den Fluß geworfen und die Eisenbahnschwellen zusammen mit der hölzernen Brücke, die über den Abfluß des Durbenschen Sees führt, verbrannt. Die Gründlichkeit dieser Zerstörungsarbeit zeugt davon, daß die Revolutionäre in ihrem Treiben vollständig ungehindert waren. In der Umgegend von Hasenpath und Godingen reiht sich Scheiterhaufen an Scheiterhaufen. Das Militär hat hier mit den Aufständischen wahre Schlachten bestehen müssen. Es ist deshalb diePatrole ausgegeben worden, daß alle auf frischer That ergriffenen Aufrührer und alle diejenigen, die als Revolutionäre bekannt sind, nicht mehr gefangen genommen und forttransportirt, sondern sofort standrechtlich erschossen werden sollen.

Ich besuchte das eine Stunde von Libau gelegene Städtchen Grobin, das für unsDeutsche dadurch ein besonderes Interesse hat, daß es als der älteste Stützpunkt deutscher Kultur in Kurland gelten kann. Die Kirchen- und Kantorschule Grobins ist nämlich die älteste Kurlands. Ihre Gründung fällt in die Zeit der Reformation. Das Städtchen hat eine evangelische Kirche, ein Baptisten-Bethaus und eine Synagoge — eine russische Kirche fehlt ihm. Preußen hat Grobin einst als Pfandobjekt besessen: der Ordensmeister Gotthard Kettler hatte es verpfändet, als er in Geldverlegenheit war. Hasenpoth theilte damals sein Schicksal. Die Pastoren des ganzen westlichen Kurland sind von den Aufständischen vertrieben. Vielfach versehen die Küster, die gleich den Volksschullehrern den Revolutionären große Sympathien entgegenbringen, den Kirchendienst. Die Behörden haben gleichfalls den revolutionären Institutionen,die alle Beurkundungen mit dem republikanischen Siegel verbriefen, weichen müssen. Es soll sogar bereits lettisches Geld kursiren, Münzen, die das Bildniß irgend eines revolutionären Führers tragen. Leider habe ich kein derartiges Geldstück zu Gesicht bekommen.

Der Sprudel.

Die neuesten „Lustigen Blätter" (Chefredakteur Alexander Moszkowski-Berlin) geben folgende Schnurre zum Besten: Herr Meyer, Chef eines Konfektionshauses, hat in seinem Geschäft eine sehr tüchtige Directrice, die nur einen kleinen persönlichen Fehler besitzt: sie „sprudelt" nämlich. Sobald sie in der Rede an den Doppelkonsonanten „sp" geräth, verwandelt sich ihr Lippenpaar in einen Rafraichisseur, der dem Gegenüber einen feinen Sprühregen zusendet. Und es gibt Leute, die das nicht mögen und lieber trocken konversiren, anstatt sich ansprudeln zu lassen. Eines Tages entspinnt sich zwischen Herrn Meyer und seiner Directrice ein heftiger Meinungsstreit aus Anlaß irgend einer geschäftlichen Angelegenheit. Sie braust auf, er wird barsch, derDisput verschärft sich immer mehr, und schließlich sprudelt sie mit Vehemenz:

„Sie sind ein De—sp—ot! ein De—sp—ot!"

Da wird Herr Meyer plötzlich ganz sanft, er wehrt mit der Hand die pneumatische Feuchtigkeit ab und meint ganz gelassen:

„Bitte Fräulein, sagen Sie lieber: Thrann!"

— Auch eine Anknüpfung. — Ein Herr und eine Dame begegnen sich, beide ein Hündchen an der Leine führend. Die Hunde suchen offenbar, näher miteinander bekannt zu werden. — Herr: Fräulein, gestatten Sie, daß unsere Hündchen etwas mit einander spazieren gehen?

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Helfer an Brot und Cakes. $6 pro Woche, Kost und Logis. 343 Ost 37. Str.

Verlangt: Ein guter deutscher Arzt in Indiana. Adr.: Z. 937 Abendpost.

Verlangt: Ein Mann, Kühe zu melken. 450 Ost 29. Str.

Verlangt: Ein Mann mittleren Alters für leichte Küchen- und Hausarbeit. Adr.: Z. 953 Abendpost.

Verlangt: Ein Uhrmacher. 1110 S. Albany Av. bido

Verlangt: Guter Deutscher für Saloon. 458 S. Clark Str.

Verlangt: Ein zuverlässiger Mann, um Pferde zu besorgen. 394 W. Division Str.

Verlangt: Ein Junge, der schon an Cakes gearbeitet hat. 394 W. Division Str.

Verlangt: Ein stetiger erster Klasse Brotbäcker.—516 29. Str.

Verlangt: Erster Klasse Schuhmacher. Bringt Werkzeuge. 3614 Halsted Str.

Verlangt: Starker Junge oder älterer Bäcker. — 979 West 21. Place.

Verlangt: Junge, um Ausgänge zu besorgen etc. Zimmer 1, 65 N. Clark Str.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein deutscher Maschinist mit Erfahrung in diesem Fach kann eine gute Stellung gleich antreten. The Fischer & Tisch Mfg. Co., 50—52 N. Canal Str.

Verlangt: Arbeiter, Fabrikarbeiter, Porters, Hausmänner. Zimmer 3, 159 Washington Str.

Verlangt: Drei erster Klasse Maschinisten. Jos. Saltzman, 981 Milwaukee Ave.

Verlangt: Aeltliche Schneider an Power-Maschinen, für leichte Arbeit. 1743 York Place.

Verlangt: Tüchtiger CakebäckerVormann. Muß selbstständig arbeiten können und willens sein, sich finanziell am Geschäft zu betheiligen. Näheres unter L. 500 Abendpost.

Verlangt: Ein erster Klasse Wiener Bäcker für Retailgeschäft, durchaus selbstständige Arbeiter. Vorzusprechen: Heinrichs, 293 35. Str. — Schuhmacher brauchen sich nicht zu melden. dimi

Verlangt: Pfannenwäscher. Wasserman, Monroe und Clark Str. dmi

Verlangt: Flinker Kellner für Dinner, Samstag und Sonntag den ganzen Tag. 63 Van Buren Str.

Verlangt: Erfahrener Porter. Georg Lauterbach, 162 N. Clark Str.

Verlangt: Porter für Saloon. 362 Milwaukee Ave.

Verlangt: Guter Porter, der am Tisch aufwarten kann. 137 Wells Str.

Verlangt: Barbier erster Klasse, mit amerikanischer Erfahrung. Beständig. 44 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein Junge, 16 Jahre alt. Phoenix Scouring Soap Factory, 247 Clybourn Ave.

Verlangt: Butcher, einer der mit Pferden umgehen kann. 289 Clybourn Ave.

Verlangt: Guter Butcher, der deutsch und englisch spricht und der selbständig das Geschäft führen kann. Nur gute brauchen sich zu melden. Vorzusprechen 11 S. Carpenter Str.

Verlangt: Ein Junge an Brot. Muß Erfahrung haben. $8, Kost und Zimmer die Woche. 3402 Archer Ave.

Verlangt: Bäcker, zweite Hand an Brot und Rolls. 2358 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Deutscher junger Barbier. 5157 Bishop Str.

Verlangt: Wagenmacher, Tischler, Butchers, Hilfe für Hotels, Saloons, Fabriken. 76 LaSalle Str.

Verlangt: Ein junger Mann für Porter-Arbeit. Gutes Heim. Schmoll's Palm Garden, 151 Ost North Ave.

Verlangt: Ein Gärtner, welcher die Gemüse- und Blumenzüchterei in Treibhäusern versteht. Feine Gelegenheit für passenden Mann. Empfehlungen verlangt. Wegen Näherem adressire: A. 185 Abendpost. dimido

Verlangt: Agenten zum Verkauf unserer monatlich zu zahlenden Unfall- und Krankenversicherung. $1 pro Monat. Keine Kollektion. Guter Verdienst. 4—6 Abends. North American Accident Insurance Co., 210 Bush Temple, N. Clark und Chicago Ave. 16jan, didosa, 1mo

Verlangt: Ein junger Butcher. 226 Orchard Str. modi

Verlangt: Jungen für Kegelbahn. 1785 N. Clark Straße. mdi

Verlangt: Jungen für Wurst zu binden und Frankfurter Würstchen. 469 N. Ashland Ave. mdi

Verlangt: Agenten. Viel Geld kann Jeder durch Verkauf unseres Patentartikels verdienen. Light Co., 290 Clybourn Avenue. 4fb, 1wX

Verlangt: Ein erfahrener Millwright für beständige Arbeit in einer Fabrik. Gute Zeugnisse. Antwort unter A. 144 Abendpost. sasomdimi

Verlangt: Violin-Reparaturen-Arbeiter, erfahrener Mann, gute Gewohnheiten und Referenzen, stetige Arbeit und guter Lohn. Nachzufragen bei Lyon & Healy Employment Bureau, Wabash und Adams Straße. 3fb, 1wX

Verlangt: Eisenbahn-Arbeiter und Felsbohrer in Wyoming. Lohn $2.25 bis $2.50 den Tag. Sehr billige Fahrt. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 1fb, 1wX

Verlangt: Sofort junger Steindrucker (Lithograph) oder Musikdrucker. Arno P. Rayner, 4655 Groß Ave, nahe 47. Str. und Ashland Ave. 1fb, X*

Verlangt: Mechanische Weber. A. B. Fiedler & Sons, Eugenie und Hammond Str. 2fb, 1wX

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer und Frauen zum Verkauf von Alpenkräuter-Thee. 1212 N. Western Ave.

Verlangt: Junge oder Mädchen, das Zigarrenmachen zu erlernen. 611 N. Lincoln Str., hinten. dimi

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutscher Mann sucht Tischlerarbeit. — Josef Schranz, 1128 N. 57. Court, Hanson Park.

Gesucht: Guter Heizer, auch Maschinist, suchtStelle. 678 W. 21. Place. dimido

Gesucht: Suche Beschäftigung als Bartender oder Lunchmann, willig, Porterarbeit zu verrichten. — Adr.: Z. 961 Abendpost.

Gesucht: Stelle als Gärtner oder Feuermann, ein erfahrener Mann. C. K., 3255 N. Lincoln Place.

Gesucht: Tüchtiger älterer zugereister Barbier sucht beständige Arbeit. Bauerle Weißman, 54 Washburne Ave.

Gesucht: Anständiger junger Mann sucht Stelle in Saloon. Kann Bartenden und am Tisch aufwarten. 238 Clybourn Ave.

Gesucht: Starker Junge, 6 Monate Erfahrung an Brot und Cakes, sucht Stelle. 1059 Mariana Str.

Gesucht: Junger deutscher Schlosser sucht Arbeit. Frank Neu, 129 Bedder Str.

Gesucht: Deutscher Barbier sucht stetigen Platz.— 1290 N. Ashland Ave.

Gesucht: Junge sucht Stelle in Bäckerei. Hat Erfahrung. 96 Cleveland Ave.

Gesucht: Deutscher Mann, 31 Jahre, sucht stetigen Platz als Porter, wo guter Lohn. 305 Cleveland Ave., vorne, unten.

Gesucht: Erfahrener zuverlässiger Bartender und Lunchmann sucht Stellung. Zeugnisse. 126 Rees Str.

Gesucht: Junge sucht Stelle in Bäckerei, an Cakes. Hat Erfahrung. 33 Meyers Court.

Gesucht: Junge, 19 Jahre alt, sucht Stelle an Cakes. Gute Erfahrung. 8 St. Michaels Court, Math. May.

Gesucht: Ein junger lediger Mann, frisch zugereist von Cleveland, Ohio, sucht Stelle in Hotel. Versteht auch Dampfheizung. 33 North Ave., Mayern.

Gesucht: Bartender in mittleren Jahren wünscht Stellung. Beste Empfehlungen. Adr. A. 186 Abendpost.

Gesucht: Guter Cakebäcker, Konditor, wünscht Arbeit. Adr. A. 123 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht stetige Arbeit als Sattler. 169 Ost North Ave.

Gesucht: Verheiratheter Mann sucht Stelle als Janitor, Dampf- oder Heißwasserheizung. Gute Zeugnisse. 46 Uhland Str.

Gesucht: Junger lediger Butcher sucht Stelle bei Wurstmacher. Adr.: A. 184 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann ,schon bekannt in der Stadt sucht Stelle in Restaurant oder Hotel. Adr.: A. 188 Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter junger Mann sucht Stelle im Saloon. Victor Hammer, 2949 Grand Avenue. modi

Gesucht: Junger reinlicher Mann wünscht Porterstelle. Kann auch Bartenden. Stein, 801 W. Taylor Str., 3. Floor. modi

Gesucht: Junger Mann, gelernter Painter, sucht irgendwelche Beschäftigung. Antwort erbeten an Schmidt, 7230 Langley Ave. mdmi

Gesucht: Junger Butcher sucht Arbeit. Adr.: Sam Polacek, 2218 Kedzie Ave. 5fb, 1wX

Gesucht: Junger Mann (26) sucht Stelle als Bartender, kann mischen; scheut keine Arbeit; am liebsten Downtown. Gefl. Offerten 1322 Wrightwood Avenue. modi

Gesucht: Erste Hand Cakebäcker, 3jährige Erfahrung, nüchtern und fleißig, sucht Stelle. Adr. 38 Dickens Ave. Ad. Lotzkat. modi

Gesucht: Stellung als Janitor oder Feuermann. Jos. Sydow, Deutsche Gesellschaft, 61 LaSalle Str. mdimi

Gesucht: Junger Mann, spricht englisch, sucht Porterstellung mit Gelegenheit für zweiter Bartender. Adr.: Z. 954 Abendpost. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Junges Mädchen für spezielle Arbeit. Reinliche leichte Arbeit. Barrett Bindery Co., 180 Monroe Str.

Verlangt: Junges Mädchen bei Kleidermacherin. 414 Garfield Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 220 W. Division Str. Thaisen. mdmi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Gute Näherinnen bei Kleidermacherin. Müssen Englisch sprechen. 505 N. Clark Str., 2. Floor. dimido

Verlangt: Hand-Knopflochnäherinnen, Knöpfesetzer und Tackers an Westen. 594 W. North Ave. mdi

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen mit guter Handschrift für Officen- und Store-Arbeit. Mai, 146 Wells Str.

Verlangt: Mädchen an fancy Federn, sowie Lehrmädchen. Lohn während Lehrzeit. Beständige Arbeit. 69 Ost 31. Str. dimido

Verlangt: Mädchen an fancy Federn, sowie Lehrmädchen. Lohn während Lehrzeit. Beständige Arbeit. Reed Bros. & Co., 123 Michigan Ave. dimido

Verlangt: Mädchen zum kopiren von einfachen Damenhüten, gute Bezahlung, dauernde Arbeit; heller Arbeitsraum. Frederick Kröpsch Co., 250 Wabash Avenue. somodimi

Verlangt: Mädchen, in Zigarrenkisten-Fabrik zu arbeiten. Guter Lohn. Nachzufragen Chicago Box Co. 145 E. Ontario Str. 3feb, 1wX

Verlangt: Operators (Mädchen) an Nähmaschinen, an Gürteln zu arbeiten. Schöne helleFabrik. Chicago Braiding and Embr. Co., 116—120 Market Str. 2fb, 1wX

Verlangt: Mädchen. A. B. Fiedler & Sons, Eugenie und Hammond Str. 2fb, 1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Hoher Lohn. 256 Racine Ave. dmi

Verlangt: Eine Waschfrau für Mittwoch oder Donnerstag. 2359 South Park Ave. dmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 205 Sheffield Ave., Top Flat.

Verlangt: Einfaches Mädchen für Hausarbeit. 652 Wells Str.

Verlangt: Erste und zweite Köchinnen, $7—$12, keine Sonntagsarbeit. Viele Mädchen für Haus-, Küchen- und Zimmerarbeit und Haushälterinnen, Köchin für 2 Personen. $7, 76 LaSalle Str.

Verlangt: Zwei Scheuerfrauen, beim Monat. Müssen englisch sprechen. Nachzufragen: Housekeeper, Plaza Hotel, North Ave. und Clark Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen in Familie von zwei erwachsenen Personen. 6 Zimmer. Alward, 1541 Wilson Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen und Kind, 1½ Jahre alt, zu beaufsichtigen. 424 Berenice Ave., nahe Lincoln Ave., 1 Block nördlich von Grace Str. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 6027 Prairie Ave., 3. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für kleinen Haushalt. 4925 Forrestville Ave., 3. Flat. dmi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeineHausarbeit. Lohn $5 per Woche; 4 in Familie; 6 Zimmer Flat. Nehmt Evanston Ave. Car bis Crescent Place und geht ½ Block westlich; oder nehmt Northwestern „L" bis Sheridan Station, dann geht 2 Blocks nördlich und ½ Block östlich. O'Neill, 41 Alexander Place, Flat 1. bido

Verlangt: Haushälterin bei Wittwer mit 2 Kindern, Mädchen im Alter von 10 und 7 Jahren. Aeltere Mädchen oder Wittwe mit Kind nicht ausgeschlossen, welche fähig und willens sind, einen Haushalt zu führen, mögen ihre Adresse einsenden unter Z. 992 Abendpost. dmi

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Nachzufragen: 3958 Cottage Grove Ave., Store. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in deutscher Familie. 778 S. Sawyer Ave. dimi

Verlangt: Eine ältere Frau als Haushälterin in einer kleinen jüdischen Familie. 143 Ost 39. Str.

Verlangt: Junges Mädchen, bei allgemeiner Hausarbeit auszuhelfen. 1847 Humboldt Blvd., Ecke Maplewood Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit für kleine Familie von 4 Personen. Keine Wäsche. Erst kürzlich Eingewanderte vorgezogen.— Nachzufragen: 936 N. Clark Str., nach 6 Uhr Abds.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 5200 South Park Ave., Flat 1.

Verlangt: Kindermädchen für dreijähriges Kind, und bei allgemeiner Hausarbeit zu helfen. Zweites Mädchen gehalten. 5200 South Park Ave., Flat 1.

Verlangt: Eine tüchtige Köchin, nur eine, die ihr Fach versteht und englisch sprechen kann. 85 S. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. Gutes Heim und guter Lohn. 830 Milwaukee Ave.

Verlangt: Haushälterin für leichte Hausarbeit, nicht über 30 Jahre kann Kind oder Mutter haben, bei einem jungen ledigen Geschäftsmann. Gebt genaue Beschreibung und Alter. 1201 Lincoln Ave., Store.

Verlangt: Eine deutsche Köchin. Empfehlungen verlangt. 67 Lake View Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. 287 Washington Blvd., 2. Flat.

Verlangt Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 296 W. North Ave., Ecke Paulina St.

Verlangt: Aeltere Frau zur Stütze eines jungen Mädchens. Adr.: A. 127 Abendpost.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeineHausarbeit. 3435 Prairie Ave.

Verlangt: Gute Dinner-Köchin. 134 Fifth Ave., Basement, Ecke Madison Str. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß gut kochen können. Kein Waschen. Kleine Familie. 196 Ost 47. Str., 1. Flat. dimi

Verlangt: Aeltere Frau für allgemeineHausarbeit. 1625 N. Sacramento Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchen- und Hausarbeit in Saloon. Guter Platz. 126 Milwaukee Ave.

Verlangt: Sauberes Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Aushilfe im Laden. 199 Evanston Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $5. 1530 Oakdale Ave., nahe Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2 ii der Familie. 1629 Fulton Str.

Verlangt: Köchinnen und 50 Mädchen für Hausarbeit. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 110 Park Str. Kleene.

Verlangt: Eine Frau mittleren Alters. Keine Wäsche. Nachzufragen: 1728 Milwaukee Ave. dmi

Verlangt: Frau oder Mädchen zur Aushilfe. 2512 Wentworth Ave., Restaurant.

Verlangt: Köchin in Privatfamilie; gutes Heim für die richtige Person. Heute vorsprechen in 1626 Prairie Ave. sodido

Verlangt: Köchin für Restaurant. 1249 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn, 1029 Kimball Ave., 2. Flat. modi

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nv,*

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, in Verbindung mit Restaurants. Lohn $5. Gutes Heim. S. Myer, 48. Ave. und 26. Str., Hawthorne. Nehmt 18. Str. Car bis 48. Ave. 5fb1w

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 1168 West 12. Straße. mdi

Verlangt: 50 Mädchen für gute Hausarbeit, Hotels und Restaurants. Sonntags offen. Josephs Kolbs Vermittlungs-Bureau, 772 Milwaukee Ave. modimifr

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Kinderloses Ehepaar sucht Stellung.— Persönlich vorzusprechen: Wanzung, 677 Wrightwood Ave.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht Frau sucht Wäsche. 790 Southport Ave., hinten.

Gesucht: Dauernde Stellung als Dienstmädchen. Nachzufragen: 321 S. Laflin Str., nahe 12. Str.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle als zweite Köchin. Restaurant. Lizzie Mareček, 55 W. 21. Str.

Gesucht: Ein Platz für ein Mädchen von 14 Jahren, in einer deutschen Familie. Es wird hauptsächlich auf ein gutes Heim gesehen, womöglich auf der Südseite. Darauf Reflektirende bitte zu adressiren: A. 109 Abendpost.

Gesucht: Ein anständiges deutschesMädchen wünscht Stelle für Hausarbeit oder zum Sticken. Scheut keine Arbeit, gehe auch nicht aus. Käthi M., 11628 Wentworth Ave., West Pullman.

Gesucht: Junges starkes Mädchen, scheut keine Arbeit, sucht irgend eine Stelle. Spricht nur deutsch. 3546 LaSalle Str.

Gesucht: Frau sucht Arbeit beim Tag, Waschen, Bügeln, Reinmachen, nimmt auch Wäsche in's [illegible], 15 Vine Str.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 280 Blackhawk Str.

Gesucht: Ein junges Mädchen von 16 Jahren sucht Stelle als Stütze der Hausfrau. Persönlich vorzusprechen: 193 Augusta Str., 2. Flat.

Gesucht: Junge deutsche Frau wünscht Arbeit für Dienstag und Mittwoch. 9 Gardner Str. dmi

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Stelle für Hausarbeit. Bitte persönlich vorzusprechen: 225 Larrabee Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stellung für allgemeine Hausarbeit. 64 Perry Str.

Gesucht: Eine Köchin sucht Stellung in Geschäft, hat Erfahrung. 348 W. Chicago Ave.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 146 N. Curtis Str.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Arbeit, drei Tage in der Woche. 129 Cleveland Ave., 2. Flat.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Platz zum Waschen und Reinmachen. 288 Cleveland Ave.

Gesucht: Deutsches starkes Mädchen sucht Hausarbeit. Vorzusprechen: 4310 Dearborn Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle fürHausarbeit. Bitte persönlich vorzusprechen. 27 N. Carpenter Str., 2. Flat.

Gesucht: Lunchköchin sucht Stelle, 7 bis 8 Stunden täglich. Bitte persönlich vorzusprechen. 12 McReynolds Str., hinten, zwischen Ashland Ave. und Paulina Str.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Wasch- und Scheuerplätze. 713 W. 22. Str., oben.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle in Restaurant oder Saloon. Bitte persönlich vorzusprechen: 25 Waller Str.

Gesucht: Eine ordentliche deutsche Frau sucht bei kleiner Familie den Haushalt zu führen. Kann gut kochen. Können auch Kinder sein. Nachzufragen: 288 N. Centre Ave., Anna Bruk.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Stelle für Küchenarbeit. 582 N. Halsted Str., hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Wäsche auszubessern. Auch Hausarbeit in oder außer dem Hause. 188 Center Str., Top Flat.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Plätze zum Waschen und Reinmachen. Schwanntt, 4022 Armour Ave., 1. Flat.

Gesucht: Anständiges Mädchen wünscht Stelle für Hausarbeit und im Bäckerstore zu bedienen. Bitte persönlich vorzusprechen. 965 N. Sawyer Ave.

Gesucht: Ein deutsches gebildetes Mädchen wünscht Stelle bei beseren Leuten zur Aufsicht über ein oder zwei Kinder. Bitte persönlich vorzusprechen. 965 N. Sawyer Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle als Kinderfräulein, spricht deutsch und englisch. Adr.: O. T. 145 Abendpost. modi

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
....Phone 1442 North....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattung für Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. 1fb, 6moX

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Möbel. Um Platz für unsere Frühjahrswaaren zu machen, verkaufen wir sämmtliche Muster, welche wir auf Lager haben, zu und unter dem Einkaufspreis, welches eine Ersparniß von 35 bis 50 Cents am Dollar bedeutet.
40 verschiedene Sideboards von $10.50 aufwärts.
35 verschiedene Dressers von $6.75 aufwärts.
25 verschiedene Chiffoniers von $3.98 aufwärts.
200 verschiedene Eisenbetten von $1.18 aufwärts.
75 verschied. Muster von 9x12 Rugs, $4.98 aufw. und ungefähr 35 verschiedene Kochöfen mit 6 Löcher, von $13.75 aufwärts. Baar oder Abzahlung.—
Botschen, 194 Ost North Ave. fb4—9

Billig zu verkaufen: Erst 1½ Jahre im Gebrauch: Tische, Stühle, Schränke, 1 Nähmaschine, Geschirr, Bilder u.s.w. Anzusehen täglich nach 3 Uhr. A. Schredenberger, 342 — 24. Str., Hinterhaus. dmi

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes starkes Wagenpferd. 369 Ost North Ave.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Prachtvolles $400 Upright Piano für $160, nur 4 Monate gebraucht. 702 N. Halsted Str. dimi

Muß verschleudern: Piano, billig, 3 Monate gebraucht, sofort, brauche Geld. 799 W. Chicago Ave.

$115 kaufen Upright Piano, wenig gebraucht. — 1542 S. 42. Ave., 2. Flat. bidosa

Zu verkaufen: Für $90, schönes Upright Schaaf Piano, wie neu. 389 Lincoln Ave.

Zu kaufen gesucht: Alte Violine in gutem Zustande. Bitte Preis anzugeben. H. Winter, 826 Otto Str.

$65 kaufen ein $600 Piano mit Garantie. Baar oder auf Zeit. 629 Larrabee Str. dmi

$95 kaufen gutes Emerson Upright Piano, Baar oder Abzahlung. Aug. Groß, 592 Wells Str. 5feb1w

Nur $15 für schönes Square Piano bei Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 5fb1w

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dz, *X

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Siegelring, auf der leeren Lot, Ecke Sheffield und Dunning Str. Gegen Belohnung abzugeben: 1334 Dunning Str., von Kleist.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Pastor Kneipp Natur - Heilanstalt. Rheumatismus, chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Blasen-, Geschlechts-Krankheiten, Lungen- Herz-, Magen-, Leber-, Blut-, Männer- und Frauenleiden, werden rasch auf Dauer kurirt, ohne Medizin und Operationen.
Untersuchung frei — nebst gutem Rath.
Naturgemäße Kost — helle Zimmer—mäßige Preise.
Dr. Rothschild, Direkt., 2011 Wabash Ave., Chicago. dimido*

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen-, und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Straße, zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 3 Uhr. 5fb, *X

Ein unfehlbares Mittel für chronisches Magenleiden, Unverdaulichkeit, Nervösität, Magenkatarrh, Magenkrampf, Blähungen, Herz- und Lungenleiden, „die Erfindung eines berühmten deutschen Magen-Spezialisten." Zeugnisse von glaubwürdigen Personen, die es gebraucht haben und völlig geheilt worden sind, wo Operation und Magenpumpe fehlschlugen, an Hand. Heilmittel für einen Monat nur $1.00 zu haben von Julius Roß, 685 Burling Straße, nahe Wrightwood Ave., Chicago. 1fb, 1mX

Frau Jergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte Hebamme. Langjährige Praxis. Ertheilt Rath und Hilfe. 18jan, 1moX

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente für alle Länder, freie Auskunft ertheilt Rob. Klotz, Schiller Bldg., mechanischer Ingenieur und einziger deutscher Patent-Anwalt in Chicago für die Ver. Staaten. Kleines Buch über Patente frei. 7no, bidoso*

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephone: Market 1131. Haupt-Office: Washington, D. C. 20jan, X*

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 LaSalle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Westseite-Office: 508 Blue Island Avenue. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder monatliche Abzahlung. 11mz, X*

Dampfer - Linien.

C. P. R. Atlantic Service. Zwei neue Expreß-Dampfer, „Empreß of Britain" und „Empreß of Ireland", 14,500 Tons, 20 Knoten. Feinste, schnellste und größte Dampfer zwischen St. Lawrence River und Liverpool. Von Land zu Land in vier Tagen.
C. E. Benjamin, General-Agent,
Tel. Har. 2168. 232 Clark Str., Chicago. fb4—28, X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$300 kaufen gutzahlenden Saloon, Westseite, 4 Jahre Lease, unabhängig von Brauerei. Verkaufsgrund: anderes Geschäft. Nach 6 Uhr Abends. 1469 West Lake Str.

Zu verkaufen: Neu ausgestattetes Restaurant, feine Lage. Bargain, wenn sofort genommen. Eigenthümer verläßt die Stadt. 2216 Evanston Ave., 1. Flat.

Zu verkaufen: Bäckerei. Leichte Abzahlungen oder auch für annehmbare Baar-Offerte. Nr. 3 Middleby - Backofen. Schöne eichene Store-Fixtures. Ausgezeichnete Lage. Miethe $18. 1033 Lake Str., nahe Western Ave.

Sofort zu verkaufen: Ein 18 Zimmer eingerichtetes Haus, Zentrum der Stadt. Miethe nur $30, wegen Wegzugs für $120. Adr.: Z. 993 Abendpost.

Zu verkaufen: Leasehold mit Möbeln von 16 Zimmern, Furnace-Heizung, an Erie Str., Nordseite, Miethe $55; ebenfalls Möbel inStorage für 30 Zimmer, will Zimmer einrichten wenn gewünscht. Alles neu, kurze Zeit gebraucht. Eigenthümer geht nach Europa. Adr.: A. 169 Abendpost.

Zu verkaufen: Guter Saloon mit Vaudeville-Show, außerhalb der Stadtgrenze. Der jetzige Besitzer übernimmt eineFarm. Goldgrube für den richtigen Mann. Nachzufragen bei Mr. Gildern, 145 Ost Indiana Str. Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. dimido

Zu kaufen oder zu miethen gesucht: Bierwirthschaft. Kleines Kapital. Tüchtiger deutscher Wirth, kinderlos, tüchtige Frau. Bedingungen unter Adr.: A. 100 Abendpost.

Wer schnell gute Geschäfte kaufen oder verkaufen will, komme Morgens 10. 528 Cleveland Avenue.

Zu verkaufen: Grocerystore, tägliche Einnahmen $35. Schöne Wohnung. Billige Miethe. Pferd, Wagen. Fragt Morgens 10 Uhr. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Candystore nahe einer Schule, billig, wenn sofort genommen. Nachzufragen: 1171 Wabansia Ave.

Zu verkaufen: Billig: Vollständiger Meatmarket, elegante Eisbox, Marmor Top Counters, Racks, neue Blocks, Werkzeuge etc. Goldmine für die richtigen Leute. Theilweise an Abzahlung wenn gewünscht. 516 Wells Str., oder beim Eigenthümer Chas. Bender, 127 Wells Str.

Zu verkaufen: $175 kaufen, wenn sofort genommen, immer gut zahlenden Zigarren-, Confectionery- und Zeitschriften-Store, einschl. Soda-Fountain, Guter Stock u. Fixtures. Billige Miethe mit Wohnzimmern. Theilweise an Zeit, wenn gewünscht. 243 E. Division Str., oder Eigenthümer Chas. Bender, 127 Wells Str.

$200, wenn sofort genommen, Grocery-, Delikatessen-, Candystore. Gutes Leben garantirt. Eigenthümer verläßt die Stadt. 4 feine Zimmer mit Store. Billige Miethe. 239 Southport Ave.

Zu verkaufen: Delikatessenstore, beste Lage, Nordseite. Tägliche Einnahme $30. Seht's an. Fragt Morgens 10 Uhr. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Butchershop, nahe Humboldt Park. 1376 West North Ave. dimi

Zu verkaufen: Grocerystore. Eigenthümer verläßt die Stadt. 963 N. Hoyne Ave.

Zu verkaufen: Home Bäckerei. 951 W. 63. Str. modimi

Zu verkaufen: Für $650, eine fein eingerichtete gutgehende Bäckerei. Store Trade. Deutsche Nachbarschaft. Adr. Z. 985 Abendpost. modi

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon an der Nordwestseite, wegen Verlassen der Stadt, billig; keine Agenten. Adr.: Z. 983 Abendpost. modi

Zu verkaufen: Gut eingeführtes Engroß und Detail Geschäft, sammt Maschinen. Fachkenntnisse nicht nöthig. Light C., 290 Clybourn Avenue. 31jan, 1wX

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Guter Eck-Saloon. Nachzufragen: Columbus Brg. Co., 297 Cornell Str. dmdo

Zu vermiethen: Schönes helles 4 Zimmer Front Flat an Leute ohne Kinder. Eigenthümer, 554 Lincoln Ave.

Zu vermiethen: 4 helle Hinterzimmer, Dampfheizung, heißes Wasser, $18. 16 Wisconsin Str., gegenüber dem Park.

Zu vermiethen: Ein schöner Store, 25 bei 78 Fuß, passend für Dry Goods-, Eisenwaaren-, Kleider- oder irgend ein Geschäft. Südwest-Ecke. 332 North Ave., Ecke Hudson Ave. —di

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Boarder bei Wittwe. 431 Larrabee Str., unten.

Zu vermiethen: Hübsche neu möblirte Zimmer mit heißem Wasser und Bad, mit oder ohne Kost, billig. 73 West Lake Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Front- und Bettzimmer. 518 George Str., nahe Lincoln Str.

Zu vermiethen: Möblirtes sonniges Frontzimmer an 1 oder 2 Herren. Dampfheizung. Mäßiger Preis. 193 Schiller Str., 1. Flat.

Helle Zimmer, möblirt oder unmöblirt. Haus. 735 Sedgwick Str. modimi

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Handwerker sucht Zimmer mit Beköstigung bei alleinstehender Frau. Adr.: Z. 978 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Gebildeter Herr, Oesterreicher, sucht reines Zimmer bei Wittwe. Adr.: Z. 999 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein Wohnhaus mit etwas Platz für Geflügelzucht. Offerten mit Preisangabe unter Z. 965 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Mann sucht Zimmer beiii alleinstehender Frau oder Wittwe. Keine anderen Roomers. Adr.: H. L. 83 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Suche sofort bei Wittwe gewöhnliche Hausmannskost und Schlafzimmer. Angebote mit Preisangabe unter A. 107 Abendpost. dimi

Mann in mittleren Jahren sucht Board bei einer Wittwe. Gute Bezahlung. Schreibt mit richtiger Adresse: A. 110 Abendpost.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Für Mrs. C. L. Buchwald liegt Brief auf Hauptpost, General Delivery.

Magenleidenden, die Doktoren als unheilbar aufgegeben, wird Roß & Walker's Cure Dyspepsia Cure als unfehlbar empfohlen. Zu haben von Julius Roß, 685 Burling Str., Chicago. 1fb, dosodi, 1m

J. Tylkowski'sche Wagen-Fabrik. Wir repariren und painten die Wagen sehr billig und gut. 35—37 Elston Ave. nahe Milwaukee Ave. 30ja, disa, 2mo

Alexander Detektive - Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jv*

Ludwig Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave., Abends 330 Mohawk Str., nahe Center Str. X*

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Deutsches, nettes Mädchen, 22 Jahre, ohne Vermögen, sucht besseren Arbeiter, mit ständigem Verdienst, zwecks Heirath. Anonymes verbeten. Adr.: Z. 976 Abendpost.

Heirathsgesuch. Wünsche die Bekanntschaft eines ordentlichen, häuslich gesinnten deutschen Mädchens oder Wittwe ohne Anhang zwecks Heirath. Bin Arbeiter, Wittwer, 35 Jahre alt, und habe ein Kind von 5 Jahren. Bitte um Antwort unter A. 182 Abendpost.

Heirathsgesuch: Mann, 34 Jahre, Handwerker, mit 2Kindern, 3 und 6 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft eines ordentlichen gesetzten Mädchens oder Wittwe, mit einem Kind nicht ausgeschlossen, zwecks Heirath. Weiteres persönlich. Agenten streng verbeten. Adr. O. M. 907 Abendpost.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Eine gute Stelle ist offen für Euch, wenn Ihr Abends studirt. Zeichnern werden große Gehälter bezahlt. Individueller Abend-Unterricht (in Deutsch, wenn gewünscht). Jetzt ist die beste Zeit zu beginnen. Sprecht vor irgend einen Montag oder Donnerstag Abend und fragt nach Mr. Floto. Chicago Technical College, 5. Floor, Athenaeum Bldg., 26 Van Buren Straße. 4fb, 1moX

Englische Sprache nach neuester Methode. Das einzige System, nach welchem Sie sicher sind, die Sprache korrekt und schnell zu erlernen. Französische Korresp. Uebersetzungen bekanntlich erstklassig. Kurse für Herren und Damen jetzt beginnend; Tags und Abends. Private School. Prof. John Siebe, Manager, 308 Larrabee Str., nahe North Ave. Etablirt 1892. 13jan, sadimi, 1m

Englische Sprache für Herren oder Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 1067 Milwaukee Ave., nahe Lincoln Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. dz12, bidosa*

Schmidt Tanzschule, 526 N. Clark Str., Freitag; 617 N. Clark Str., Mittwoch u. Sonntag. 17ja, 1moX

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Baldwin County, Alabama. Milde Winter, kühle Sommer. Fruchtbarste Farmländereien; Obst, alle Feldfrüchte, ganzes Jahr Viehweide. Kleine monatl. Zahlungen. American Farmland Co., 355 Dearborn. 19ja, 1mX

Indian Territory - Farmländereien; fruchtbarer schwarzer Boden. Leichte Zahlungsbedingungen. — American Farmland Co., 355 Dearborn Straße. 19jan, 1mX

Zu vertauschen oder zu verkaufen: Gut kultivirte Wiskonsin Farmen mit Gebäuden, Vieh, Maschinen und Ernte. Nehf, Zimmer 32, 119 LaSalle Str. 16jan, bido, sason,*

$1800 kaufen prächtige 80 Acker Wiskonsin-Farm, Pferde, Rindvieh, Maschinerie, Hühner, Schweine; Winterfutter und nächstjährige Saat. Werth $3500. Administrator, 59 Clark Str., Zimmer 1107 Ashland Block. sodido

Zu verkaufen: 5½ Acker mit Haus und Stall in Shermerville, nahe Depot. H. Wulff. 2fb, 1wX

Farmen in Illinois, Wiskonsin, Michigan und Indiana ge- und verkauft. Wir handeln schnell.— Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 21dz, X*

Nordseite.

Zu verkaufen:
Bargain! Bargain! Bargain!
Wegen Gerichts-Vertheilung.
Zwei zweistöckige Framegebäude.
68 Uhland Straße.
Monatliche Miethe $20.
Preis $1200.
dmido Aug. Thorpe, 147 Ost North Ave.

Zu verkaufen:
Wegen Krankheit—
2752 Magnolia Ave.
Modernes zweistöckiges Steingebäude mit zwei 6-Zimmer Wohnungen, alle die neuesten Einrichtungen.
——Preis $5250——
Eigenthümer ist gezwungen zu verkaufen. Kommt und macht eine Offerte. somodi
August Torpe, 147 Ost North Ave.

Zu verkaufen:
Moderne 7-Zimmer große Frame-Cottage an Farragut Ave. nahe Lincoln Ave. Preis $2250.
August Torpe, 147 Ost North Ave. somdi

Zu verkaufen:
Spottbillige Cottage an Sheffield Ave. für $1450.
August Torpe, 147 Ost North Ave. somdi

Billig zu verkaufen: Ueber 50 Cottages, 2- und 3-stöck. Brick und Frame-Häuser in allen Gegenden der Stadt, besonders in Lake View. Tausch in den meisten Fällen berücksichtigt. Geld zum Kaufen zu 5 Prozent vorgeschossen.
G. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Avenue, Ecke Webster Avenue,
Office auch Abends offen.
14jan, sodifr, 1mt

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neue 5, 6 und 7 Zimmer Cottages und 2-stöckige Wohnhäuser, Stein- und Brick-Basement. 30x125 Lotten an Francisco Str. und Irving Park Blvd., mit allen modernen Einrichtungen, von $2300 aufwärts, kleine Anzahlung. Rest montlich. Office täglich und Conntags von 2 bis 5 Uhr Nachmittags offen. Ernst Melms, Irving Park Blvd. und Francisco Str. Hauptoffice: Milwaukee und Fullerton Ave. 25jn, dosadi*

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. didosa*

Wir kaufen Bargains in Chicago Grundeigenthum für Cash. Wir handeln schnell. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 16nv, X*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen:
auf gutgelegenes bebautes Chicago Grundeigenthum zu 5 Prozent Zinsen, Nordseite bevorzugt. Wenn Ihr Geld borgen wollt, wendet Euch an
——Arthur C. Lueder——
108 Dearborn Straße, 7. Stock.
16ja, 1moX

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6 Proz. Häuser und Lots schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke LaSalle Straße. 24jan, didosa*

Erste Hypotheken zu verkaufen; Geld zu verleihen zu niedrigsten Zinsen. Offen Abends. B. G. Eiser, 592 Sedgwick Str. 20jan, sadido*

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn, X*

Zu verkaufen: Gute 5, 5½ und 6% Hypotheken. Chicago Title and Trust Co., Trustee. Geld ausgeliehen zu den üblichen Raten. Baudarleihen gem. John P. Foerster & Co., Zimmer 209, 145 LaSalle Straße, Ecke Madison, Roanoke Gebäude. 13ja, X*

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. jn15, X*

Privatgeld zu verleihen auf 1. u. 2. Grund-Hypothek, 4 bis 6 Prozent. Adr.: A. 126 Abendpost. 3fb, 1m

Zu leihen gesucht: $2300 auf erste Mortgage. Neues Haus, 5½ Prozent, auf 5 Jahre . 194 Southport Ave., Lake View.

Zu verleihen: $3000 ruhiges Geld an Privatleute. Adr.: H. L. 376 Abendpost.

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum, ohne Kommission. Auf Wunsch monatliche Abzahlung. J. H. Kraemer & Son, 84 und 86 LaSalle Str., Zimmer 401 und 402. 18nv, sasomdi, 3m

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 22jv, X*

E. G. Pauling, 132 LaSalle Straße.—Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 6mi, X, li

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
....an....
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French. 3jaX*
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5059.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

—— Gebrauchen Sie Geld? ——
Anleihen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen zu den folgenden billigen monatlichen Raten, lange etablirt und reell. Zahlungen nach Wunsch.
$20 nur $1.00; $50 nur $1.75; $80 nur $2.50;
$30 nur $1.25; $60 nur $2.00; $90 nur $2.75;
$40 nur $1.50; $70 nur $2.25; $100 nur $3.00.
— Das einzige deutsche Geschäft in Chicago. —
— Sprecht vor oder schreibt mir. —
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34
Oeffentlicher Notar. 27jn*X

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch,
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5. Sonntags von 11—12. 16ap, X*

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 19ag*

Huttmann, Butters, Carr & Headen, deutsche Advokaten. — Allgemeine Rechtspraxis. — Konsultation frei. — Zimmer 407, 172 Washington Str.—Telephon Main 3187. 9jan, sondido*

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7feb,*

Theodore H. Wunderlich, deutscher Rechtsanwalt, 59 Dearborn Str., Zimmer 714. 9jan, 1mo

DR. BOYD'S

Schmerzlose Heilung für Männerkrankheiten.

Ich berechne nur die Hälfte der regulären Gebühren.

[illegible]

Viele Fälle können im Hause kurirt werden.

B. Y. BOYD, M. D.

(Etablirt in 1886). Behandelt alle Patienten persönlich. Konsultation und Untersuchung frei.

2. Flur, 263—269 Dearborn Straße, Chicago. Halben Block nördl. von Van Buren Str. Stunden: 8.30 Vm. bis 8 Abds. Sonntags 9—1.

Bruchleidende

[illegible]

Dr. Robert Wolfertz,

[illegible]

Wichtig für Männer.

[illegible]

Dr. J. YOUNG, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden.

[illegible]

PRIVATE MEDICAL INSTITUTE, Zimmer 605, 185 Dearborn Str., Chicago.

Heilt Euch selbst French Specific

[illegible]

Borsch & Co., Optiker. 215 Dearborn Str.

BORSCH & CO. 215 Dearborn Str. gegenüber der Post-Office.

Kalteich's Bruchband

Otto Kalteich, 133 Clark Str.

Ecke Madison Str., 1 Treppe hoch.

DR. KLEENE, Ohren-, Nasen- und Halsarzt.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

[illegible]

Nur drei Dollars per Monat.

Gegründet 1894.

J. S. Lowitz,

151 E. Van Buren Str., gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots

Schiffskarten,

mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen unter Garantie prompt und reell.

Feuer-Versicherung

Oscar H. Zuegel,

[illegible]

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Einen Bauernball und ein Kostümfest kündet der Columbia Damenverein für kommenden Samstag an. Das Fest findet in Kretlow's Halle, 401—403 Webster Avenue, statt, und die Damen Auguste Blumenthal, Vorsitzende, C. Brettshauer, Hoyer, Haener, Heckmeck, Schwarzkopf, Grooß, Mandel, Kremser, C. Krauspe, Schmidt, Herrmann, Hahn und Schultz sind im Auftrage des Vereins eifrig an der Arbeit, den Gästen einen vergnügten und genußreichen Abend zu verschaffen. Für gute Musik und alles sonst noch Erforderliche wird bestens gesorgt werden.

Der Chicago Baiern Frauen-Unterstützungs-Verein hält am kommenden Samstag in Yondorf's Halle, North Ave. und Halsted Str., seinen elften großen Preis-Maskenball ab. Die Damen C. Kastner, Präsidentin; K. Hock, Vorsitzende; B. Pampel, Sekretärin; M. Sasser, Schatzmeisterin; Fanny Aigner, A. Baumgärtner, M. Schroeder und G. Scheiner sind mit der Leitung des Ganzen betraut worden und stellen ein großartiges und vergnügungsvolles Fest in Aussicht. Weder Mühe noch Kosten werden gescheut, um diesen Zweck zu erreichen, und namentlich ist auch auf Werth und Zahl der Preise viel Bedacht genommen worden. Das Fest beginnt um 8 Uhr Abends; Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person.

Der Turnverein Freiheit gibt am kommenden Samstag in seiner Halle, 3417—21 S. Halsted Str., einen Preis-Maskenball. Die Veranstalter sind in jeder Weise bemüht, den Besuchern dieses Karnevalabends ein schönes Vergnügen zu bereiten, und haben mit Bedacht und Sorgfalt eine Anzahl schöner Preise für Gruppen und Einzelmasken beschafft und auch sonst nichts übersehen, was dem Erfolge des Festes dienlich sein kann. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf bei den Mitgliedern und dem Hallen-Verwalter, Herrn A. Rose, 35 Cents, an der Kasse 50 Cents.

Der Deutsche Verein Prinz Heinrich Nr. 1 veranstaltet am kommenden Samstag einen großen Preis-Maskenball, der von einem rührigen Komite, bestehend aus den Mitgliedern Emma Stamm, Präsidentin; Barbara Caesar, Auguste Ziesenhenne, Franziska Pankoni, Theodor Timmermann, Ernst Schliep und Charles Ohl vorbereitet wird mit der Absicht, einen großen geselligen Erfolg zu erzielen. Das Fest findet in Folz' Halle, an North Ave. und Larrabee Str., statt und wird den Mitgliedern und vielen Freunden des Vereins eine willkommene Gelegenheit bieten, sich einmal unter dem Szepter des Prinzen Karneval zusammen zu finden und Mummenschanz zu treiben. Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person.

Der Magdeburger Klub veranstaltet am kommenden Samstag seinen fünften Maskenball, und zwar in Hack's Halle, 519 Larrabee Str. Wer je ein von diesem Klub veranstaltetes Fest mitgemacht hat, weiß, wie lustig und gemüthlich es dort herzugehen pflegt, und nun gar erst auf einem Maskenball! Der Klub hat auch diesmal große Anstrengungen gemacht, das bevorstehende Fest zu einem großen Erfolge zu machen, und hat einem tüchtigen Ausschuß die Leitung des Ganzen anvertraut. Ein schönes Vergnügen steht allen Besuchern bevor. Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person.

Seinen zehnten großen Bauernball gibt der österreich. Unterstützungsverein Stock im Eisen am kommenden Samstag in Müllers Halle an North Ave. und Sedgwick Str. Das Vergnügen beginnt um 8 Uhr Abends, um 9 Uhr wird die „Gmoa" ihren festlichen Einzug in den Ballraum halten, und dann wird ein Vergnügen losgehen, wie es in seiner Art eben nur die lustig-gemüthlichen Oesterreicher zu Stande bringen können. Außer der Aufführung „Wiener Typen" wird es noch allerlei hübsche Scherze und Ueberraschungen geben, kurz, es wird ein sehr fideler Abend werden. Der Name des Vereins und ein eifrig thätiger Festausschuß bürgen dafür.

Am kommenden Samstag wird der Badische Unterstützungs-Verein der Südseite einen großen Preis-Maskenball in der Südseite-Turnhalle abhalten, zu dem große Vorbereitungen getroffen werden. Die Ankündigung wird nicht verfehlen, eine gewaltige Schaar von Unterthanen des Prinzen Karneval nach der Turnhalle zu locken. Süddeutscher Frohsinn wird den Abend beherrschen, eine Anzahl schöne Preise ist ausgesetzt, und ein rühriger Festausschuß hat für alle Annehmlichkeiten der Gäste Vorsorge getroffen. Preisberechtigt sind nur Gruppen und Masken, die vor elf Uhr auf dem Ball erscheinen. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 50 Cents, an der Kasse $1.

Der Sozialistische Sängerbund veranstaltet am kommenden Samstag in Brands Halle einen großen Preis-Maskenball. Ein tüchtiger Festausschuß wirkt mit Erfahrung und Erfolg auf das Zustandekommen eines glänzenden Abends hin. Fünf Gruppenpreise, 20 Damen- und 29 Herrenpreise sind ausgesetzt und so verlockend, daß sich voraussichtlich ein sehr lebhafter Wettbewerb darum entwickeln wird. Eintrittskarten sind zu 25 Cents im Vorverkauf und zu 50 Cents an der Kasse zu haben. Die Karten sind bei allen Mitgliedern und an folgenden Stellen zu haben: North Side Trades Union Hall, 55 N. Clark Str.; Brands Halle, 162 N. Clark Str.; Chicago Socialist Office, 163 O. Randolph Str.; E. Buehler, 380 Larrabee Straße; Springsguth & Haenel, 760 N. Halsted Str.; Columbia Hall, 232 O. North Ave.; Chas. Roehrich, 145 Wells Str.; Oskar Reebe, 3302 Western Ave.; Henry Winnen, 364 Blue Island Ave.

Seinen dritten Jahresball nebst Fahnenweihe und Militärdrill veranstaltet der Canton Körner Nr. 66, J. O. O. F., am kommenden Samstag in der Aurora-Turnhalle, Ashland Ave. und Division Str. Die Veranstaltungen dieser Loge pflegen sich durch schöne Geselligkeit und gute Unterhaltung für die Gäste auszuzeichnen und stets stark besucht zu sein, da Canton Körner sehr populär ist. Augenscheinlich wird auch das bevorstehende Fest keine Ausnahme von der Regel machen, denn ein tüchtiges Komite ist bemüht, das Fest so unterhaltend als möglich zu gestalten. Der Eintrittspreis ist auf 25 Cents festgesetzt.

Der Rheinische Verein von Chicago hat umfassende Vorbereitungen zu der am kommenden Sonntag in Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str., stattfindenden 3. Narrensitzung getroffen. Der Verein hat die zweifellos besten Redner zur Mitwirkung gewonnen und für urkomische Bühnen-Aufführungen Sorge getragen. Der Eintritt kostet diesmal nur 25 Cts. die Person, zahlbar an der Kasse, wofür auch eine Narrenkappe frei verabfolgt wird. Am Fastnacht-Montag, dem 26. Februar, schließt die Saison mit einem großen Maskenball in der besagten Halle.

Der Schweizer Frauenverein veranstaltet am kommenden Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, in Brands Halle, Erie und Clark Str., sein 4. Stiftungsfest. Das Komite hat sich bemüht, das Fest in jeder Beziehung zu einem besonders gemüthlichen zu gestalten. Die verschiedenen Schweizer Männerchöre werden einige ihrer schönsten Lieder zum Vortrag bringen. Der Schweizer Turnverein und seine Damen-Riege werden, ersterer durch Turnen an Geräthen, letztere durch Keulenschwingen, das Publikum zu fesseln suchen. Hierauf werden einige Damen des Vereins unter der bewährten Leitung von Herrn Bruno Buchmann durch die Aufführung eines geeigneten Schwankes die Anwesenden in lustige Stimmung versetzen.

Der Augusta-Stamm Nr. 22, U. O. R. M.-Schwestern, feiert am kommenden Sonntag sein erstes Stiftungsfest in Hack's Halle, 519 Larrabee Str. Ein aus Gesangs- und anderen musikalischen Vorträgen bestehendes Programm gelangt zur Durchführung, ein Ball wird sich anschließen. Die Damen Augusta Waschkuhn, Präsidentin, Ella Dahlke, Vorsitzende, Ida Wahle, Sekretärin, Minna Norman, Schatzmeisterin, Marie Kunath, Marie Strich, Emma Pantenius, Emilie Hack, Creszentia Neustifter und Katie Smith als Festausschuß haben keine Mühe gespart, um den Besuchern recht angenehme und genußreiche Stunden zu bereiten. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten 15 Cents die Person.

Am kommenden Sonntag feiert der Roosevelt-Frauenverein in der Aurora-Turnhalle, Ashland Ave. und Division Str., sein 4. Stiftungsfest. Obwohl noch jung, erfreut der Verein sich ausgezeichneter Verhältnisse und sehr vieler Freunde, so daß das bevorstehende Stiftungsfest stark besucht und von der festlichsten Stimmung beherrscht sein dürfte. Für eine schöne Unterhaltung und Bewirthung der Gäste trägt der Festausschuß Sorge, der aus den Damen Georgine Kossack, Präsidentin; Marie Kohn, Emilie Prange, Friederike Schütt und Minnie Voller besteht. Der Beginn des Festes ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents.

Der Verein der Brandenburger feiert am kommenden Sonntag in der Wicker Park-Halle sein sechstes Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Ball. Ein sehr schönes Unterhaltungsprogramm ist aufgestellt worden, und das aus den Herren Ed. Holl, Emil Heyer, Hans Stenner, Karl Richter und Richard Seiffert bestehende Komite stellt allen Besuchern eine Reihe sehr vergnügungsreicher Stunden in Aussicht. Mehrere Vereine und einige bewährte Solokräfte werden bei dem Konzert mitwirken. Dieses beginnt um 3 Uhr Nachmittags. Der Eintrittspreis ist auf 25 Cents festgesetzt. Bei der großen Beliebtheit des Vereins steht ein starker Besuch des Festes zu erwarten.

Am Samstag, dem 17. Februar, wird die Plattdeutsche Gilde Nord Chicago Nr. 9 ihren 17. großen Preis-Maskenball abhalten, und zwar in Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str. Die Maskenfeste dieser Gilde sind seit Jahren als höchst erfolgreich bekannt und pflegen stets eine Masse von Karnevalsfreunden anzulocken. Von dieser Regel wird auch der diesjährige Maskenball keine Ausnahme machen. Die umfassenden Vorbereitungen, die von einem rührigen Festausschuß getroffen werden, lassen mit Sicherheit darauf schließen, daß das Fest sich seinen Vorgängern in jeder Hinsicht würdig anreihen wird. Preise im Betrage von $50 werden zur Vertheilung kommen. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Am Samstag, dem 17. Februar, gibt der Martha Washington deutsche Frauenverein seinen 19. Preis-Maskenball in der Lincoln Park Halle, 690—694 Wells Str. Die Damen Lina Burmeister (Präsidentin), Marie Rauchenecker, Auguste Ziesenhenne, Kathe Reck, Elisabeth Mueller, Anna Yollie, Antonie Hintze, Franziska Pankoni, Kathe Benz und Eva Hansel, die den Festausschuß bilden, haben es sich zum Ziel gesetzt, diesen Karnevalsabend mit dem größtmöglichen Glanz vor sich gehen zu lassen, und versprechen den Besuchern genußreiche Stunden. Eintrittskarten kosten 25 Cents.

Die Hoffnungsloge Nr. 12 vom Orden der Hermanns-Schwestern gibt am Samstag, dem 17. Februar, in Folz' Halle, North Ave. und Larrabee Str., ihren 9. großen Preis-Maskenball, der allem Anschein nach der Loge und dem Orden zur Ehre gereichen wird, denn nach den Vorbereitungen zu schließen, wird das Fest sich in jeder Hinsicht glanzvoll und für alle Theilnehmer höchst genußreich gestatten. Gruppenpreise werden diesmal nicht zur Vertheilung kommen, dafür aber viele andere schöne Preise. „Tramp"-, Bergmanns- und Sträflings-Masken haben keinen Zutritt. Folgende Damen haben die Leitung des Festes inhänden: Frau Berkenfield, Präsidentin; Auguste Waschkuhn, Vorsitzende; Ida Reimer, Sekretärin; Henriette Kiederlen, Schatzmeisterin; Margarethe Ernest, Elisabeth Poppe, Marie Strich, Susanne Goethe und Marie Sautter. Eintrittskarten kosten 25 Cents.

Seit jeher haben die Maskenbälle des Senefelder Liederkranz zu den bedeutenden Ereignissen der hiesigen Faschingszeit gezählt. Der Verein, der sich sowohl auf dem Gebiete des Männergesangs wie auf dem der Karnevalsfreuden auszeichnet, wird dieses Jahr dem Narrenprinzen am Samstag, dem 17. Februar, in der Nordseite-Turnhalle huldigen. Das Narrenkollegium hat für diese Gelegenheit ein Programm entworfen, das jedem Karnevalsfreund den Mund wässerig machen muß. Es umfaßt u. A. „Närrisch-Kulturhistorische Gruppenbilder", die Entwicklung der Narrethei bei Chinesen, Griechen, Römern, Azteken usw. vom grauen Alterthum bis zur Neuzeit. Schon diese Andeutung dürfte genügen zum Beweise, daß der bevorstehende Karnevalsabend des Senefelder Liederkranz etwas Hochinteressantes bieten und des Besuches aller Freunde gesunden Humors werth sein wird.

Ihr fünftes großes Stiftungsfest nebst Ball feiert die Lessing-Loge Nr. 15 vom Orden der Hermanns-Schwestern am Sonntag, dem 18. Februar, in Scharr's Halle, 574 Armitage Ave., Ecke Campbell Ave. Die Damen der Loge wetteifern mit einander, den Geburtstag ihrer Vereinigung würdig zu begehen. Ein schönes Unterhaltungsprogramm ist aufgestellt, und Vorträge, Tanz und Lustbarkeit werden den Gästen die Zeit in angenehmster Weise vertreiben. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten nur 15 Cents die Person.

Der Oldenburger-Frauenverein feiert am Sonntag, dem 18. Febr., sein 7. Stiftungsfest. Das Vergnügungs-Komite, das aus den Damen E. Giermann, Präsidentin; J. Bierfischer, B. Tesmer, E. Hesse und R. Freese besteht, hat ein treffliches Programm zusammengestellt. Der Recreation Klub, unter Leitung von Frau Minna Schmidt, wird in einigen Tänzen mit Gesang auftreten, Soli werden die Herren Charles Clemme und Alex Meier zum Besten geben, und die Gesangssektion der Nordwestseite-Turnerschaft wird die Anwesenden mit einigen Liedern erfreuen. Das Fest wird mit einem Ball abschließen und beginnt um 3 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cts.

Der Damenverein der Ersten Ungarischen Gemeinde veranstaltet vom 17. bis zum 25. Februar einen Bazaar zur Tilgung der Schuld auf dem neuen Tempel, Ecke Marshfield Ave. und Polk Str. Das Bazaar-Komite, an dessen Spitze Frau R. Lindner, Fräulein Ethel Hirtenstein und die Herren Adolph Frisch und Hermann Korach stehen, bietet Alles auf, um den Besuchern den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten. Junge Damen in ungarischen Nationaltrachten werden in 48 Verkaufsständen thätig sein, und jeden Abend wird eine ungarische Kapelle konzertiren. Von besonderem Interesse werden die Gesangsvorträge von Frl. Ethel Hirtenstein mit Klavierbegleitung von Frl. Henna Korach sein. Herr Adolf Frisch wird die Eröffnungsrede halten, und die Herren Sam Schwarz und Hermann Korach werden die Festordner sein.

Ich heilte meinen Bruch

Ich zeige Euch wie der Eurige zu heilen

Frei

Ich war hilflos u. bettlägerig seit Jahren mit einem doppelten Bruch. Kein Bruchband hielt ihn. Die Aerzte sagten ich müßte sterben, [illegible]

Ihr [illegible] seither [illegible] Schreibt heute. Capt. W. A. Collings, Box 313, Watertown, N. Y.

Fragt beim Händler danach.

Garantirt zweimal so weit zu reichen, als Paste oder flüssige Ofenwichse. Gibt sofort einen brillanten Glanz und brennt nicht ab.

Freie Probe versandt, wenn Ihr an Dept. 66 schreibt.

LAMONT, CORLISS & CO.,

78 Hudson Str., New York.

2jan,didosa,3mo

Der Bairisch-Amerikanische Frauenverein der Südseite veranstaltet am Samstag, dem 24. Februar, in der Südseite-Turnhalle, 3143—47 State Str., seinen siebenten großen Preis-Maskenball, der einen recht humoristischen, genußreichen Abend in Aussicht stellt. Das Festkomite, Frau Margaretha Goetz (Vorsitzende), Käthi Wachter (Sekretärin), Elisa Brückner (Schatzmeisterin), Agnes Foertsch und Josephine Meier, ist bereits in vollster Thätigkeit und trifft die umfassendsten Vorbereitungen, damit dieses Fest die früheren noch übertreffe und der Glanzpunkt der Saison werde. Alle Mitglieder, Landsleute und Gönner des Vereins sind freundlichst eingeladen, sich am genannten Abend in der Südseite-Turnhalle bei dem lustigen Baiernvölklein einige Stunden unter das Szepter des Prinzen Karneval zu stellen. Es kommen Geld- und werthvolle Preise für Gruppen und einzelne Masken zur Vertheilung. Außerdem werden die Damen ein gutes bairisches Festessen serviren. Anfang 8 Uhr. Eintrittskarten im Vorverkauf bei der Sekretärin, 35 E. 22. Place, und den Mitgliedern 25c, an der Kasse 50c.

Am Samstag, dem 24. Februar, gibt der Lake View Damenverein in der Lincoln Turnhalle einen Preis-Maskenball, welchem schon seit längerer Zeit große Vorbereitungen vorausgehen. Viele werthvolle Einzel- und Gruppenpreise, letztere für Gruppen von nicht weniger als zehn Personen, sind angeschafft worden; für gute Musik wird gesorgt sein, und auch im Uebrigen läßt der aus den Damen Crosby, Präsidentin, Kremser, Vanderkoek, Händel, Sensky, Schellenberg und Koelle bestehende Festausschuß keinen Umstand unberücksichtigt, durch den ein vollständiger Erfolg des Festes gesichert werden kann. Auch der Besuch wird voraussichtlich sehr stark werden, da der Verein sich großen Ansehens in Lake View erfreut und seine Festlichkeiten stets große Anziehungskraft auszuüben pflegen.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Beck, Walter, 20. J., 48 St. James Pl.
Beger, Louis A., 73 J., 231 Cuyler Ave.
Behrendt, Arthur, 5 T., 744 N. Springfield Ave.
Brand, Leo, 13 J., 3556 Forest Ave.
Brandt, Margaret, 22 J., 272 Aberdeen Str.
Hizerman, Edward, 7 J., 1359 Medill Ave.
Huizinger, Tienie, 6 J., 6128 Sangamon Str.
Schwank, Sophia, 57 J., 469 W. Division Str.
Schumacher, John, 71 J., 388 Winchester Ave.
Stenzel, Rino, 56 J., 472 Hastings Str.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Timothy E. Sheehan, Mary Kennedy, 36, 32.
August Johnson, Mary Jansen, 21, 20.
Jacob Crist, Emma Walsh, 44, 40.
Earl Weaver, Edith Lee, 23, 22.
Thomas A. Upham, Vivian Eifft, 26, 19.
Charles H. Stordall, Valborg Christensen, 35, 25.
Frank Dolmar, Marie Hansen, 24, 23.
Henry Grotz, Mary Shares, 25, 21.
Gustave Wollman, Birdie Glickauf, 34, 27.
Felix Orsolano, Viva Hogelin, 25, 20.
Stefan Bovciczky, Anna Miczuda, 28, 30.
William H. Dean, Lena Murray, 29, 24.
Max Hirsh, Sadye Brooks, 28, 20.
Edward W. Simpson, Rose Reese, 36, 29.
Klaas Klosterhuis, Tryntje Hoekstra, 33, 39.
Frank McCrony, Lillie Butler, 21, 18.
Ira Odell, Johanna W. Schultz, 24, 26.
William H. Lenhart, Lillie Babcock, 37, 32.
Josef Kolucek, Mary Dixrin, 20, 22.
Jozef Kozina, Johanna Traina, 26, 23.
Louis Forgue, Albertine Charpentier, 24, 18.
William Slattery, Dora Weißenstein, 21, 17.
Louis M. Montania, Adaline C. Weiß, 21, 19.
George W. Farvin, Petra C. Anderson, 29, 23.
Michal Kasiar, Klara Mlynek, 23, 19.
Abraham Goldstein, Bertha Livingston, 30, 26.
Henry Welling, Emma Hasburg, 31, 31.
Emil Weske, Elnore Jackowski, 24, 21.
William H. White, Mary Teason, 33, 25.
John P. Dondlinger, Elizabeth Daly, 40, 45.
Bert Gough, Nellie Darling, 40, 34.
Hermann F. Kreutzo, Hattie Giese, 27, 19.
William Vice, Margaret Jordan, 26, 21.
Peter Stoka, Domicilia Korszanska, 25, 19.
Jan Kolk, Helena Weroska, 21, 19.
Michelo Merlo, Maria A. Pecorero, 26, 17.
Stani Sobun, Bronislawa Zilewska, 24, 19.
Adolph Greenbaum, Susie Lando, 25, 23.
Charles D. Stiffler, Jennie M. Kern, 27, 19.
James Malone, Laura Crump, 22, 38.
James Cassidy, Mae O'Leary, 26, 22.
Herman Feldstein, Fannie Frank, 33, 24.
William Winter, Clara Kestner, 33, 38.
John E. Thorsen, Elsie Schafer, 25, 18.
David Finerity, Rose Fieldman, 23, 21.
Salvatore Randazzo, Dedengi Lucaccinto, 26, 20.
John Scott, Cora Claggett, 22, 22.
Fairbank Cavanaugh, Nellie F. Voght, 22, 20.
Martin Delhoski, Kathrine Kloskie, 23, 20.
Stanislaw Sitlek, Rosie Barcz, 24, 23.
Fernando Weisiger, Besie Warren, 25, 21.
Carl Joergensen, Margrethe Juro, 28, 29.
William Hepner, Anna E. Blasino, 22, 20.
William Fergus, Besie Bokurka, 45, 40.
Frank O. Galow, Maggie Reece, 36, 36.
Dell G. Shaw, Rose Sluke, 23, 21.
Taschko Nicholas, Florence Durbin, 21, 18.
Frank Geister, Julianna Shnukate, 32, 18.
John Barry, Eva Drury, 29, 21.
Wojciech Hull, Ludwicka Jalowiecz, 25, 21.
Ernest A. Maske, Elizbeth Johnson, 56, 45.
Jan Ciemeiga, Wiktoria Piontek, 22, 21.
Carmine Vitolo, Kristina Kirkshire, 28, 21.
F. X. Lutzenkirchen, B. M. Dichmann, 28, 24.
Emanuel Koenig, Frantiska Duffeky, 28, 28.
Luigi Fontana, Angelina Fontane, 26, 21.
Carl Diehl, Edith Strand, 31, 19.
Arthur Anderson, Lucy Hawk, 25, 23.
Edmund B. Baker, Bell R. Miller, 27, 25.
Edward E. Eckstein, Mamie Mott, 26, 22.
Christian Schumann, Emilie Badtke, 25, 21.
Edward Crane, Josephine McWilliams, 23, 20.
Chas. E. Weidner, Josie L. Mellinger, 27, 23.
S. Wnukowsky, Anna Andruchowicz, 32, 22.
John Damstra, Cornelia Block, 27, 20.
Jakup Skvarcak, Zofia Krustek, 26, 19.
Otto Rhomberg, Maria Dalbosco, 26, 32.
George M. Stevens, Blanche L. Huntley, 22, 21.
George M. Stevens, Blanche L. Huntley, 22, 21.
Jozef Swider, Zofie Ronleb, 28, 21.
Waldo E. Chapman, Greta H. Rankin, 26, 21.
Josef Wesely, Mary Turanek, 27, 27.
Joseph Kraus, Bessie Burda, 27, 19.
Erven E. Rumple, Flora Allgire, 21, 20.
Frank A. Neil, Agnes M. Carter, 32, 28.
Claude Colbert, Alice Starin, 21, 18.
Thomas Stapleton, Clara O'Neil, 21, 21.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

A. Cockelberg, zweistöckiges Framehaus, 5370 Loomis Str., $3000.
Charles Keist, zweistöckiges Brickgebäude, 6642 Evans Ave., $6500.
Adam Klug, zweistöckiges Brickgebäude, 1526 Eastwood Ave., $3000.
Peter M. Bezeth, zweistöckiges Brickgebäude, 2306 Grand Ave., $3200.
T. B. Chrzanowski, dreistöckiges Brickgebäude, 963 W. Diversey Ave., $6000.
Vaclav Sidlo, einstöckige Brick-Cottage, 1426 Hamlin Ave., $2400.
Joseph W. Filitz, dreistöckiges Brickgebäude, 1276 St. Louis Ave., $6000.
August Janiecki, zweistöckiges Framehaus, 4802 May Str., $1500.
Mrs. Julia F. Heyworth, dreistöckiges Brick-Lagerhaus, 1523 Michigan Ave., $60,000.
Charles Ford, anderthalbstöckige Frame-Cottage, 6507 Paulina Str., $2000.
James B. Lavin, einstöckiges Brickgebäude, 838 Harding Ave., $2250.
David Walker, 1632—36 N. Spaulding Ave., $5400.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

David Mundestuk—Verbindlichkeiten $2532; Bestände $385.
William Bodenberg—Verbindlichkeiten $589; Bestände $100.
Dario Brizzolara—Verbindlichkeiten $3000; Bestände $131.
Emanuel Levy—Verbindlichkeiten $1527; Bestände $400.
Louis Bun, jr.—Verbindlichkeiten $18,518; Bestände $389.
Ambrose J. Swartz—Verbindlichkeiten $4790; Bestände $50.

Marktbericht.

Chicago, den 6. Februar 1906.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 87—88c; Nr. 3, roth, 86—87c; Nr. 2, hart, 82—85c; Nr. 3, hart, 80—83c.

Sommerweizen, Nr. 1, Northern, 85—86½c; Nr. 2, Northern, 83—85c; Nr. 3, Spring, 79—85c.

Mais, Nr. 2, 42¼c; Nr. 2, weiß, 42¼—42½c; Nr. 2, gelb, 42¼c; Nr. 3, 41½—41¾c; Nr. 3, weiß, 42—42¼c; Nr. 3, gelb, 41½—41¾c; Nr. 4, 40½—40¾c.

Hafer, Nr. 2, 30—30½c; Nr. 2, weiß, 32—32½c; Nr. 3, 29½—30c; Nr. 3, weiß, 30—31c; Standard, 30¾—31¾c.

Mehl. Winter-Patents, $3.90—$4.05 das Faß; „Straights", $3.50—$3.75; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.60—$3.70; besondere Marken, $4.60.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $11.50—$12.50; Nr. 1, $10.00—$11.00; Nr. 2, $8.50—$9.50; Nr. 3, $7.50—$8.50; bestes Prairie, $11.00—$11.50; dito, Nr. 1, $8.00—$9.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.50—$7.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Februar, 82¼c; Mai, 84¾c; Juli, 83⅜c; September, 82½c.

Mais, Februar, 41¼c; Mai, 44⅜c; Juli, 44⅜c; September, 44¾—44⅞c.

Hafer, Februar, 30¼c; Mai, 30½c; Juli, 29½c.

Provisionen.

Schmalz, Februar, $7.75; Mai, $7.87½; Juli, $8.00.

Gepökeltes Schweinefleisch, Februar, $14.12½; Mai, $14.65; Juli, $14.75.

Rippchen, Februar, $7.65; Mai, $7.90; Juli, $8.00.

Oel.

Prima, weiß, 150	$ 0.10½
Perfektion	0.11½
Headlight, 175	0.12
Naphta	0.10
Oleum Spirits	0.11
Gasolin (Ofen)	0.13½
do., 72	0.14½
do., 76	0.15¼
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.43
do., gereinigt, per 5 Faß	0.44
Terpentin	0.73

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.75—$6.20 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $4.40—$5.50; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.10—$5.00; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $4.00—$6.75; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.75—$8.00; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.35.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.72½—$5.85 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $5.60—$5.80; schwere gemischte Waare, $5.75—$5.90; leichte ausgesuchte, $5.60—$5.90.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.40—$5.85; gute bis ausgesuchte Schafe, $5.00—$5.50; gute bis ausgesuchte „Culls", $3.00—$3.75; gute bis ausgesuchte „Lambs", $7.00—$7.25.

Molkerei-Produkte.

[illegible]

Geflügel, Fische, Kalbfleisch, Wild.

[illegible]

Frische Früchte, Gemüse.

[illegible]

Mohrrüben, hiesige, per Sack	0.65	—0.75
Sellerie, per Kiste	0.75	—1.50
Rüben, per Sack		0.75
Rettige, Treibhaus, per Dutzend	0.12½	—0.50
Meerrettig, das Bündel	0.65	—0.75
Gurken, das Dutzend	0.50	—1.75
Spinat, per Kiste	0.40	—0.65
Blumenkohl, per Kiste	2.00	—2.15
Kohlrabi, per Faß		4.00
Zwiebeln, per Bushel	0.35	—0.40
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, per Kiste	3.00	—4.00
Trockene Bohnen, auserlesen		1.53
do., minderwerthige Sorte	1.40	—1.45
Rothe Nierenbohnen	2.50	—2.60
Kartoffeln in Carladungen, Bushel	0.45	—0.50
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	1.00	—2.50

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Maud gegen James F. Durphy, Verlassen; Arthur A. gegen Mary Kalisch, Verlassen; Clara gegen Arthur Roy Lewis, grausame Behandlung; Magdalena gegen Henry J. Rahan, grausame Behandlung; Marie gegen William Weigel, Ehebruch; Ema gegen Joh. T. Rocke, Verlassen.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Dover Str., 202 F. südl. von Wilson Ave., Westfront, 50 bei 170; Levi C. Gerhart an William F. Brown, $9200.
Orchard Str., Nordwestecke Wrightwood Ave., Ostfront, 70½ bei 145½; Pauline Catharine Winkelmann an Henry Merz, $10,000.
Sheridan Drive, 648 F. nördl. von Irving Park Ave., Ostfront, 50 bei 193; Frederick A. Anderson u. And. an Sallie B. Brodhead, $45,200.
Wilson Ave., 149 F. westl. von Hamilton, Nordfront, 18.72 bei 121.55; M. S. Okley an Chas. H. Bretholb, $3500.
40. Ave., 148 F. südl. von Armitage, Westfront, 25¾ bei 125; Theis J. Reynertson an August F. und Louise Ordas, $4000.
Sawyer Ave., Nordwestecke Noble, Ostfront, 48 bei 123; H. F. Uhl an Agnes Williams, $3300.
Spaulding Ave., 150 F. südl. von Courtland Str., Westfront, 25 bei 177; F. L. Riesling an Fred J. Wegg, $2000.
Harvey Court, 24 F. östl. von Winchester Ave., Nordfront, 24 bei 125; A. Whittbrod an J. Teofil Wegner, $2250.
Milton Ave., 183 F. südl. von Oak Str., Westfront, 20 bei 80; B. Anzalone an Matteo Romano, $2700.
Sedgwick Str., 156 F. nördl. von Wisconsin, Westfront, 36 bei 175; Nora B. Waller an Henry und John E. Ericsson, $3650.
Station Str., 144 F. nordwestl. von Oakley Ave., Südwestfront, 168 bei 89; P. M. Mueller an Albert Schiewe, $2500.
Langley Ave., Südwestecke 38. Str., Ostfront, 63 bei 112; Robert Bartlett an Emma A. Newton, $8000.

Wichtig für Männer.

Es verlautet, daß das rühmlichst bekannte deutsche Institut, die Lebensborn Co., Station A. Detroit, Mich., eine wichtige neue Entdeckung gemacht hat für Männer, die der Kräftigung bedürfen.

Besonders bemerkenswerth ist, daß die angewandte neue Methode eine vollständig arzneilos ist, mit sogenannten elektrischen Gürteln und dergleichen nichts gemein hat und überdies von Jedermann leicht zu Hause anzuwenden ist. Ein großer Vorzug dieses eigenartigen Apparates Genitas ist ferner der überaus billige Preis; die ganze Kur kostet nämlich nur acht Dollars. Die Resultate dieses neuen Heilverfahrens sollen überraschend schnell und günstig sein. 18jan,dosadi,*

$10. Bruch geheilt $10.

Alle Bruchleidende, die vor dem 10. Februar vorsprechen, werden durch meine neue Methode für $10 geheilt. Ich heile Euch während eines Besuchs in meiner Office. Diese große Offerte ist nur für kurze Zeit, um Allen eine Gelegenheit zu geben, nachhaltig geheilt zu werden zu einem Preise, der fast nichts ist. Ich mache diese Offerte, um zu beweisen, daß Ihr Euch keiner Operation zu unterziehen, noch die Qualen eines Bruchbands zu erdulden braucht. Alle, welche in Behandlung treten wollen, sollten sogleich vorsprechen, um diese große $50-Kur zu dem niedrigen Preis von $10 zu erhalten, da diese Offerte positiv nicht wiederholt wird.

Meine neue radikale Behandlung macht das Bruchband sogleich unnöthig und Euer Bruch wird wie in einem Schraubstock festgehalten. Kein Messer, keine Operation, kein Warten, und nur einige Minuten sind nöthig, um eine positive u. nachhaltige Heilung zu erzielen. Ich gebrauche kein Bruchband oder Vorrichtung irgend welcher Art. Seit 20 Jahren machte ich eine Spezialität aus Bruchleiden, und in dieser Zeit habe ich mehr Fälle kurirt, als alle anderen Aerzte und Institute zusammengenommen. Ich war der erste, welcher die Methode, die in einem einzigen Besuch heilt, vervollständigte und einführte. Ihr braucht kein Bruchband mehr zu tragen. Leset, was etliche meiner geheilten Patienten sagen:

George B. Durkee, Piano-Fabrikant, 1128 W. Lake Str., sagt: „Ich bin so gesund, wie ich nur sein kann. Wenn ich bedenke, daß ich nach 40jährigem Leiden an Bruch in etlichen Minuten geheilt wurde und mein Bruchband für immer fortwerfen konnte, muß ich an ein Wunder glauben."

A. P. Lanterman, Werkzeug-Fabrikant, 707 Van Buren Str., sagt: „Dr. De Pew's Kur war eine wundervolle für mich. Wundervoll ist kein Wort dafür. Sie ist wunderbar. Mehr als dreißig Jahre die Qualen eines Bruchbandes zu erdulden und dann in wenigen Minuten ohne Unannehmlichkeiten oder Zeitverlust geheilt zu werden, ist geradezu ein Wunder."

Henry Caquelin, Farmer, Chebanse, Ill., sagt: „Ich habe mein Bruchband seit dem Tage, wo Sie mich behandelten, nicht wieder angelegt. Nicht für $2000 möchte ich wieder so sein wie früher, ehe Sie mich behandelten. Ich kann Ihnen nicht genug danken für das, was Sie für mich gethan haben. Wenn Jemand über Ihre Behandlung Zweifel hegen sollte, lassen Sie ihn an mich schreiben und ich werde gern antworten."

Leo Hull, Farmer, Buckley, Ill., sagt: „Es ist jetzt schon längere Zeit her, daß ich durch Ihre schnelle Kur geheilt wurde und seither hatte ich nicht im Geringsten zu leiden und kann kaum glauben, daß ich je an Bruch gelitten habe. Ich verrichte alle schweren Arbeiten, und zu sagen, daß ich hocherfreut bin, würde es nur mild ausdrücken. Ich glaubte nie, daß so etwas möglich sei."

Macht keinen Irrthum, wenn Ihr eine ehrliche, wissenschaftliche und reelle Kur wünscht zu dem niedrigsten Preise für solche Behandlung. Ich kann Euch auf Hunderte von Patienten verweisen, die ich geheilt habe.

Konsultation und Untersuchung frei und jeder Fall wird unter einer positiven Garantie behandelt. Office-Stunden täglich von 9 bis 5. Sonntags von 9 bis 12.

KIRK MEDICAL DISPENSARY,

211-212 Chicago Opera House Bldg., 112 Clark Str., Ecke Washington.

1feb,dosondido

Männer!

Weshalb leidet Ihr und führt ein elendes Dasein von Tag zu Tag und Woche zu Woche ohne Aussicht auf Linderung oder Besserung? Weshalb gestattet Ihr unerfahrenen Aerzten an Euch zu experimentiren? Weshalb verschwendet Ihr [illegible]

Dr. WEINTRAUB, der Wiener Spezialarzt,

[illegible]

VITALISM

[illegible]

Konsultation frei.

[illegible]

Dr. Weintraub, Wiener Spezialarzt,

195 Wabash Ave., Ecke Adams Str.

Eingang an Wabash Avenue. 5. Floor. Nehmt den Elevator.

Bruchbänder, Leibbinden, Elastische Strümpfe

[illegible]

Offen täglich von 9 Vormittags bis 9 Abends. Sonntags von 9 Vormittags bis 7 Uhr Abends.

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,

Thurm-Gebäude,

465-467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 6. Stock. Nehmt Elevator.

Kohlen Extra große Nr. 2 Chestnut, per Tonne **$6.25**

[illegible]

BUNGE BROS. Lake und Paulina Str.

Dr. Lange's Haarfarbe

[illegible]

Eisenbahn-Fahrpläne.

[illegible]

CARSON PIRIE SCOTT & CO

STATE AND MADISON STREETS

Die Gewißheit, von jedem angezeigten Artikel genügend Vorrath zu finden, ist eine Quelle großer Befriedigung der Kunden von

Unserem Basement-Laden

und verleiht unseren Ankündigungen den Stempel der Zuverlässigkeit, den wir als einen werthvollen Bestand betrachten. Wir halten eine Anzeige für eine Verpflichtung, der unter allen Umständen genügt werden muß.

Carpet-Muster von Reisenden zu einem Bruchtheil ihres Werthes

Hunderte von Reisenden-Carpet-Mustern von einem Geschäft, dessen Fabrikat für die Saison von 1906 nur an die besseren Läden dieses Landes verkauft wurde.

Diese Muster sind in jeder Hinsicht tadells — die Schattirungen und Entwürfe sind so schön als an dem Tage an dem sie den Webstuhl verließen. — Die Preise sind:

1 Yd. Stücke	1¼ Yd. Stücke	1½ Yd. Stücke
75c	$1.00	$1.25

Smith 6000 Wilton Velvet Treppen-Teppiche, — in prachtvollen Schattirungen, in roth und grün, die Yard für **$1.10**.

Ingrain-Teppiche, 22½ Zoll breit, die Yard, **25c**.

Crex Matten, in allen Farben, die Yard, **35c**.

Japanische Matten in feinen Entwürfen, die Yard für **25c**.

Orientalische Rugs, **$6.00**, **$8.00** und **$10.00**.

Smyrna Rugs, 36×63, **$1.75**; 27×54, **90c**; 18×36, **75c**.

Body Brussels Rugs

In zweifarbigen roth und grünen und orientalischen Entwürfen; eine feine neue Partie zur Auswahl, 9×12, **$22.50**; 8.3×10.6, **$20.00**; 6×9, **$17.50**.

Einzelne Streifen von Nottingham Spitzen-Gardinen: 35c das Stück

Odd Streifen v. Nottingham Spitzen-Gardinen, die als Verkäufer-Muster gebraucht **35c** wurden, werden jetzt zu Preisen offerirt, welche sie sehr begehrenswerth machen für viele Zwecke. — Sie sind 3½ Yds. lang, 54 Zoll und 50 Zoll breit. Markirt zu **35c** per Streifen.

Irish Point Gardinen, einfache u. Scroll-Entwürfe, 3½ Yds. lang, 50 Zoll breit, nicht ganz perfekt, würden regulär den doppelten Preis bringen, das Paar **$2.50**.

Einzelne Portieres — ungefähr 120 einzelne Portieres, bestehend aus befransten, corded und veränderten, zu bedeutend herabgesetzten Preisen, **85c** bis **$1.75** das Stück.

Importirte u. einheimische Cretonnes — ungefähr 2000 Yds. verschiedener Sorten, speziell herabgesetzt, die Yd., **15c**, **12½c**, **10c**.

Rester und Ueberbleibsel von eingerahmten Bildern: 25c

Räumung einer Partie von Odds und End in eingerahmten Bildern, sowie eine prächtige Partie von Passepartouts, Reproduktionen von berühmten Bildern, alle neu und künstlerisch, sehr dekorativ und effektvoll. Auswahl zu **25c**.

Tafel-Damast zu 57 die Yard 66 Zoll breit: Reines Leinen

Einige sehr interessante Werthe sind vorbereitet für den Februar-Leinen-Verkauf, hervorzuheben unter diesen ist ein 66zöll. voll gebleichter und Cream Tisch-Damast, ganz reines Leinen, eine schöne Auswahl von Mustern, eine sehr dauerhafte Qualität. Markirt, p. Yd. **57c**.

100 Dutzend 22zöllige gebleichte weich appretirte, reinleinene Servietten, moderne Muster, ein großer Werth, das Dutzend, **$2.25**.

Huck-Handtücher, 18 bei 34, extra hochfeine Sorte, größere Theil reiner Flachs, gut zu waschen und dauerhaft, Stück **10c**.

Die obigen Handtücher, Größen 20 bei 40, Stück. **15c**.

150 Dutzend Handtücher, spezieller Werth, Stück **12½c**.

Beschmutzte Pillow Slips: 9c

Hier ist eine große Neuigkeit über eine schnelle Räumung von beschmutzten Kissen-Bezügen. Sie repräsentiren die Ansammlung von unserem Januar-Verkauf. Nachdem sie gewaschen, sind diese Bezüge fertig zum Gebrauch — die meisten Leute ziehen es ohnehin vor, dieselben zu waschen vor dem Gebrauch.

9c Alle Größen in der Partie. Eure Auswahl 9c **9c**

Madras Hemdenzeug-Rester — 12½c

Bedruckte Madras-Shirting-Rester, in beliebten Längen für Männerhemden u. Damen Shirt Waists, weißer Grund, mit eleganten, bedruckten Tupfen und Figuren, in blau, schwarz und roth, und einige mit corded Streifen, eine Qualität, die im Retail regulär für den doppelten Preis verkauft wird. Längen von 3, 3¼, 3½, 3¾ und 4 Yards, Yard für **12½c**.

Weiße Kleiderstoffe

Gestreifte mercerized Etamines u. fancy gem. Waistings, sehr speziell, Yard für **15c**. 40zölliger India Lawn, die Yard, **10c**. Tokio Suitings, 10 Stücke, Yard **25c**

536 Muster-Bettdecken zu außergewöhnlichen Preisen

Muster-Partie von Bettdecken, bestehend aus 536 gesäumten und befransten Bettdecken in weiß und farbig in den verschiedenen Geweben, gehäkelt und Marseilles. Die gebotenen Werthe sind außergewöhnlich.

Einfache Bett-Größe gesäumte gehäkelte Bettdecken, **50c**.
Befranste Bettdecken, geschnittene Ecken, das Stück **$1.25**.
Marseilles Bettdecken, beschmutzt, Preis zu nur **$1.25**.
Feine Atlas Geviert od. geschd. EckenBettdeßen, St. **2.50**.
Feine Atlas eckige od. geschn. Ecken-Bettdecken, St. **2.50**.
Gemusterte Dimity Decken, **$1.25**. Extra schwere Bettdecken, Stück **$1.00**.
Volle Größe gesäumte und befranste Bettdecken, gut und dauerhaft, St. **$1.50**.
Extra Qualität Bettdecken, unvergleichlich, schwer befranst, das Stück **$3.50**.

Schuhe zu großen Ersparnissen

Kid Schnür- und Knöpf-Schuhe für Damen- mittelschwere Extension Sohlen, Patentleder Spitzen, ein außergewöhnlicher Werthe zu **$1.65**.

Damen-Schuhe, in einer Varietät von Facons und Ledersorten, Goodyear welted und McKay genähte Sohlen, für die Straße oder Gesellschaften, alle Größen und Breiten, das Paar **$1.95**.

Sämmtl. angebrochenen Partien von Haus- und Gesellschafts-Slippers für Damen, perlenbesetzte und schlichte Vamps, Lack- und Glace-Leder, nur in schmalen Breiten, das Paar **$1.25**.

Goodyear Welt genähte Schuhe für Mädchen, nur zum Schnüren, 11½ bis 2, **$1.50**.

Goodyear Welt genähte Schuhe für Kinder, nur zum Schnüren, 8 bis 11, **$1.25**.

Fortsetzung des Verkaufs von Goodyear Welt genähten Männerschuhen, alle Ledersorten u. Größen, spez. Preis, Paar **$2.65**.

Ein Forsthaus in Deutsch-Ostafrika.

Von Karl Hoßfeld.

Unter der Forststation Mbumi (dem Ziel unserer Fahrt im Rufidji-Delta) stelle man sich nicht ein Jagd- oder Försterhäuschen in deutschem Stil vor, aus dunkelrothen Steinen mit Eichen- und Tannenholz-Verzierungen, grünen Fensterläden und einem Geweih über der Thür, zu der eine Steintreppe hinaufführt — sondern ein einfaches weißgetünchtes Lehmhaus mit zwei Zimmern, Dienstraum und Wohnraum, einer breiten Veranda, die man hier Barasa nennt, roher Lehmboden, bedeckt mit geflochtenen Suaheli-Matten, das Ganze überdacht von einem grauen Dach aus Kokosblattfasern (Makuti). Fensterscheiben gibt's überhaupt nicht. Auf der Barasa hatte der Förster Schomberg sein Zeltbett aufgeschlagen, das mich für zwei Nächte unter seinem Netze beherbergen sollte.

Dicht um das Försterhäuschen herum liegt eine Anzahl Lehmhütten, in denen Baharias (Ruderer) und Arbeiter mit ihren Familien wohnen; sogar ein indischer Händler hat hier seinen Kramladen eröffnet.

Auch sonst gibt es allerlei Merkwürdigkeiten. Da sind nach dem Flusse zu Gartenanlagen, wo Gemüse und Kartoffeln wachsen sollen, weshalb sie mit aller Vorsicht gepflegt werden; da sind die Hausthiere: zunächst in Gestalt eines gelehrigen Hundsaffen, der aufrecht stehend mit der rechten Hand sein Honneur macht, ferner ein junger, an der Kette liegender Leopard, der jeden sich Nähernden katzenartig anfaucht und ein europäischer Jagdhund; ein unaufhörlich schwatzender und kreischender Kassetu und ein Haufen Hühnervolk vervollständigen das lebende Mobiliar. Natürlich fehlt's im Hause selbst nicht an Raritäten jeder Art, wie riesige Ngudu- und viele Antilopengeweihe, Kibotoschädel und Zähne, farbenprächtige Leoparden- und Affenfelle, was ich alles mit begreiflicher Neugier betrachte.

Wir verbrachten die heißen Stunden des Tages mit Essen, Trinken, Rauchen und Plaudern in angenehmster Weise. Eine besondere Sorgfalt erfordert das leibliche Befinden hierzulande, weshalb denn die Auswahl der Speisen, die vorwiegend aus Konserven bestehen, immer genau erwogen sein will, weil ein guter oder schlechter Appetit das physische Thermometer stark beeinflußt. Eine gute Stunde vor Sonnenuntergang setzte ich mich auf den gezäumten und gesattelten Maskatesel des Försters und ritt längs des Rufidji-Ufers spazieren, begleitet von einem mehrere Schritte nachlaufenden Eselboy. Das Ufer stieg an, je weiter ich ritt, und ließ mich einen prachtvollen Ausblick über den breiten Strom und die herrlichen Waldungen genießen. Plötzlich machte mich der Boy auf eine Stelle des jenseitigen Ufers aufmerksam, und ich hatte nun allerdings ein selten schönes Bild vor Augen, das ich niemals vergessen werde: ein Kiboko oder Flußpferd, begleitet von seinen Jungen, plantschte vorsichtig aus dem seichten Flusse und sonnte sich auf dem vom ebbenden Wasser bloßgelegten Ufersand. Der dicke, plumpe Körper auf kurzen, fast ganz von der herabhängenden, faltigen grauen Haut verdeckten Beinen, der vierschrötige ungeheure Kopf mit den kleinen Augen und Ohren, dem breiten, von zwei kräftigen Stoßzähnen flankirten Maule, dazu das tollpatschig sich an die Alte drängende Junge, das war ein Anblick, dem ich mich athemlos hingab und den ich nur der vollständigen Stille rings in der Nähe zu verdanken hatte. Lange dauerte es denn auch nicht, so veranlaßte irgend ein Geräusch oder vielleicht auch der Anblick unserer nicht in den Rahmen passenden Gestalten den sofortigen Rückzug der Dickhäuter in das nasse Element. Schleunigst ritt ich jetzt zurück und erzählte dem Förster das Erlebte, worauf er selbst mit Büchse und Patronen sich aufmachte, aber erfolglos nach kurzer Zeit von seiner Exkursion zurückkehrte.

Den Abend brachten wir auf der Barasa zu. Vor uns schlängelte sich der im Mondschein glitzernde Rufidji dahin, zu dem die hohen, schwarzen Mangrovenwälder einen prachtvollen düsteren Hintergrund abgaben, darüber wölbte sich der dunkelblaue Himmelsdom mit dem flimmernden Sternenheer. Das ohrenbetäubende Lärmen, Schwatzen und Singen der schwarzen Bande um uns herum hatte ein Machtwort des Försters zum Schweigen gebracht und eine feierliche Stille herrschte nun ringsumher, zu der nur das leise Singen der Moskitos und das fernher hallende Heulen und Schreien der Nachtvögel und Affen die harmonisch dazu passende Begleitung bildete.

Bald aber regte sich in uns der deutsche Michel, und erst leise, doch immer lauter klangen unsere deutschen Volkslieder in die Nacht, denen die drunten ums Feuer hockenden Schwarzen, deren Beobachtung der Europäer, nebenbei bemerkt, ständig ausgesetzt ist, erstaunt und belustigt zugleich lauschten; es war schon ziemlich spät, als wir uns endlich zur Ruhe begaben.

Den folgenden Morgen machten wir eine Fahrt in das Revier. Für mich war es ein Vergnügen, für den Förster zugleich eine dienstliche Obliegenheit. Nachdem wir bis an die im nahen Walde gelegene Abfahrtstelle gegangen waren, wo das Boot lag, ließen wir uns langsam durch die prachtvollen, üppigen Urwaldungen rudern. Ein geheimnißvolles Halbdunkel umfing uns. Diese Wasserwege, die nur während der aufsteigenden Fluth befahrbar sind, gestatten ihrer geringen Breite halber die gänzliche Ueberwölbung der zu beiden Seiten ragenden Aeste und Schlingpflanzen. Neben dem Förster, der wie ich einen gelben Kakianzug trug, lagen seine beiden geladenen Büchsen, die nach Abgabe eines Schusses von einem der Baharias sofort wieder frisch geladen wurden. So lautlos wie möglich glitt unser Boot dahin. Ganz vermeiden ließ sich das Geräusch der sich in den Riemen bewegenden Ruder ja nicht, und so fuhren erschreckt links und rechts unzählige gefiederte Waldbewohner auf und schossen über uns dahin, um dann erstaunt aus dem sicheren Versteck die Störenfriede zu beobachten. Kraniche, Reiher, Eisvögel, Kolibris und andere weiße und bunte Vogelarten schwärmten hier herum. Vielfach sahen wir die hier zahlreich vertretenen schwarz-weißen Affen und erlegten auch zwei davon. Sie fielen ins Wasser, waren jedoch trotz eifrigen Suchens mit den Rudern nicht zu finden, und auch später nicht von abgesandten Leuten, als das Wasser zurückgetreten war; die auf Beute gierig lauernden Krokodile hatten sie wahrscheinlich erfreut mit aufgesperrtem Rachen in Empfang genommen. Nach etwa einstündiger Fahrt landeten wir an einer lichten Urwaldstelle, wo zirka fünfzig Schwarze unter Beaufsichtigung schwarzer Vorarbeiter die hier prächtig entwickelten Bäume fällten, die nach Saninga, dem Holzsägewerk, geschafft, dort zerschnitten, zersägt und versandt werden.

Auf einer Schmalspurbahn, welche sonst zur Beförderung der Stämme verwendet wird, fuhren wir, von einigen Schwarzen geschoben, flink wie der Wind weiter in's Innere des Waldes, immer über kniehohen Sumpf hinweg, zwischen Hangen und Bangen; wohl war's eine wackelige Fahrt, aber trotzdem eigenartig schön und interessant. Die riesigen Mangroven erreichen hier eine beträchtliche Höhe und Dicke. Man sieht durchschnittlich Stämme von 60 Fuß bei einem Querschnitt von 60 bis 80 Zentimeter. Kerzengerade stehen sie in geringen Abständen von einander entfernt; wer weiß, wie viel hundert Jahre an manchen von ihnen vorübergezogen sind! Stumm, still stehen sie, bis der Deutsche kommt und plötzlich die Axt an ihre Wurzeln legt, um sie einem fremden, unruhigen Schicksal entgegenzuführen.

An einer zweiten Landungsstelle dieses ungeheuren Sumpfwaldes, der unter seinem üppigen, gleißnerischen Aeußeren ein schleichendes Gift für jeden Europäer birgt, sah ich ebenso viel Arbeiter wie vorher damit beschäftigt, auf ausgerodeten Stellen neue Keime zu pflanzen, die theilweise hier und dort schon zu kleinen grünen Pflänzchen aufgegangen waren und lustig weitersprießen. Besonderer Beobachtungen bedarf es dabei nicht, da die Mangroven leicht und schnell aus dem für sie günstigen Sumpfboden in die Höhe schießen. Die Arbeitsleistung der Leute ist ziemlich gut und läßt sich annähernd verfolgen. Die schwarzen Vorarbeiter, die besser bezahlt werden, haben dabei weiter nichts zu thun, als fortwährend zur Arbeit zu treiben, da sonst überhaupt nichts gethan würde. Doch sind diese Leute mit deutschen Vorarbeitern gar nicht zu vergleichen, weil sie niemals ihrer Arbeit ein höheres Interesse entgegenzubringen imstande sind, wie alle anderen Neger auch.

Gegen Mittag fuhren wir wieder zurück. Von der heißen Sonne hatten wir in dem dichten schattigen Walde, wie unter einem Laubhimmel dahinfahrend, gar nichts gemerkt; jetzt beim Austritte aus dem Grünen fiel die Gluth mit desto größerer Gewalt auf uns und setzte uns sogleich unter Schweiß. Wir waren daher froh, als wir das Forsthaus erreicht hatten, wo uns eine gute Mahlzeit mit nachfolgender Siesta stärkte und erquickte.

Den Abschluß dieses Nachmittags bildete wieder ein Ritt auf Meister Langohr und danach, wie am Vorabend, Wein, Weib und Gesang. Das Weib freilich nur insofern, als es das Hauptgesprächsthema bildete. — Um acht Uhr am nächsten Morgen, als die Ebbe eintrat, fuhr ich mit abfließendem Wasser zurück. Die Baharias des Försters Schomberg ruderten mich, nachdem ich ihrem liebenswürdigen Herrn für die genußreichen Stunden und seine Gastfreundschaft gedankt, nach Salenga, woselbst ich Mittags wohlbehalten und mit neuen Lebenskräften versehen wieder anlangte.

Die Fleischpreise in Preußen.

Die deutschen Blätter bringen, je nach ihrer Parteistellung, ganz verschiedene und oft sich scharf widersprechende Meldungen über die „Fleischnoth“, bezw. die Lage des Fleischmarktes, so daß es dem Fernstehenden ziemlich schwer wird, sich ein sicheres Urtheil zu bilden. Demgegenüber ist es dankenswerth, daß jetzt für Preußen über die Bewegung der Fleischpreise im zweiten Halbjahr 1905 amtliche Zahlen veröffentlicht werden. Es ergibt sich daraus das Folgende:

Beim Rindfleisch von der Keule, wo der Preis für das Kilogramm im Durchschnitt von 150 Pf. im Juli auf 161 im Oktober und November gestiegen und im Dezember erst auf 158 zurückgegangen war, zeigt Breslau mit 180 Pf. die höchsten, während des ganzen Zeitraumes unveränderten Preise. Besonders hoch war die Steigerung in Königsberg von 135 auf (seit Oktober) 160 Pf., sowie in Köslin, Stralsund und Magdeburg von 150 auf 170 Pf. und in Paderborn von 140 auf 160 Pf. Auf vielen anderen Märkten ist die Steigerung nur gering; in Danzig hat sogar eine Abnahme von 160 auf 150 (schon im August), in Gleiwitz von 143 auf 140 Pf. stattgefunden. Auch Hammelfleisch ist in Königsberg wesentlich theurer (von 135 auf 159), in Danzig, der anderen Provinzialstadt des Nordostens, billiger (von 165 auf 150) geworden, so daß jetzt Königsberg ebenso wie bei dem Rindfleische merklich höhere Preise hat, während es im Juli gerade umgekehrt war. Die Preise des für die Ernährung der breiten Massen besonders wichtigen Schweinefleisches haben sich im Durchschnitt von 157 Pf. im Juli auf 167 im August, 172 im September und Oktober sowie 174 im November gehoben, um im Dezember auf 172 zurückzugehen; eine Abnahme gegenüber den Julipreisen ist nur in Gleiwitz zu verzeichnen, wo im Juli 153, im November noch 169, im Dezember nur noch 149 Pf. zu bezahlen waren. Innerhalb der einzelnen Marktorte sind dabei die Preise sehr verschieden. Am höchsten standen sie durchweg in Aachen, wo die Preise während des ganzen Zeitraumes noch von 200 auf 220 Pf. stiegen, dagegen fand in den beiden anderen rheinischen Marktorten Koblenz und Neuß nur eine Steigerung von 163 bezw. 170 auf 190, und auf den meisten Märkten des Ostens (Breslau mit 185, Stettin mit 183 und Berlin mit 177 ausgenommen) wurde im Dezember der Satz von 160 Pf. gar nicht mehr oder nur unerheblich überschritten, auf einzelnen Märkten überhaupt nicht erreicht.

Es ist also in einzelnen Marktorten im Dezember eine geringe Preissenkung eingetreten, mehr im Osten als im Westen, während die Preishöhe an sich noch immer anormal und für die Bevölkerung schwer belastend ist. Im Sommer hat sich die Preissenkung nach den vorliegenden Marktberichten nicht fortgesetzt, die Viehpreise sind vielmehr wieder se[illegible] hoch, besonder die Preise für Schweine.

Die Kraft fließenden Wassers.

Daß bewegtes Wasser gelegentlich eine ungeheure Kraft besitzt, wird unserer Vorstellung zugänglich, wenn wir mitunter große Blöcke sehen, die von den brandenden Meereswellen am Strande oder von einem Strom bei Hochfluth auf mehr oder weniger beträchtliche Entfernungen verschoben worden sind. Immerhin erscheinen die Leistungen des fließenden Wassers, die auf diesem Wege angezeigt werden, wegen der Größe und des Gewichtes der Felsblöcke fast unbegreiflich. Man muß schon längere Zeit am Meeresufer oder an einem Gebirgsabhange gewohnt haben, um mit solchen gewaltigen Vorgängen in der Natur vertraut zu sein.

Niemals zuvor vielleicht ist ein so außerordentliches Beispiel für die Gewalt fließenden Wassers geliefert worden wie unlängst am Nil bei Assuan. Dort sind zur Aufspeicherung der Nilfluth und zu deren Verwerthung für künstliche Bewässerung in der trockenen Jahreszeit außerordentlich große Staubecken angelegt worden. Zu gewissen Zeiten sind enorme Wassermassen in dem Becken eingeschlossen, so daß dessen ganze weite Fläche über 18 Meter hoch bedeckt ist. In der Umfassungsmauer sind Schleusenthore angebracht, die das Wasser nur allmählich abfließen lassen sollen. Die Auslässe befinden sich in verschiedener Höhe und je nach dem Wasserstand im Inneren werden die einen oder anderen benutzt, so daß nie ein größerer Höhenunterschied zwischen der Oberfläche des Wassers im Inneren und der Stelle des Ausflusses stattfinden soll als ein solcher von neun Metern. Unter diesen Umständen soll die Geschwindigkeit des austretenden Wassers 11 Meter in der Sekunde nicht übersteigen. Trotz dieser Vorsichtsmaßregeln und obgleich der Boden des alten Nilkatarakts, in den das Wasser ausmündet, aus einem sehr festen Felsboden besteht, hat das abfließende Wasser unlängst einen Block von über 5 Meter Länge, über 3½ Meter Breite und über 2 Meter Dicke fortgeführt und gegen das Mauerwerk des Staubeckens geworfen. Das Gewicht dieses Felsblockes ist auf wenigstens 60 Tonnen oder 1200 Zentner geschätzt worden.

— Sie kennt ihn. — Professor: Ich werde die Sachen besorgen, Helene, sieh, ich habe mir zwei Knöpfe in's Taschentuch gemacht. — Frau Professor: Den einen, damit du auf das Zahnpulver, und den anderen, damit du auf die Briefmarken vergißt.

— Unbeabsichtigte Wirkung. — Der Wirth einer kleinen Dorfschenke ärgerte sich nicht wenig, wenn von Bubenhänden die Wände seines Gartenzaunes beschrieben wurden. Endlich, um dem Unfug ein Ende zu machen, schrieb er selbst daran: „Jeder, der an diese Wand schreibt, ist ein gemeiner Mensch!“

Dr. Pusheck,
192 Washington Strasse.

[illegible] meiner Hilfe. Ich behandle alle Krankheiten und gebe alle ärztliche und örtliche Behandlung, Massiren, Elektrisiren und Vibriren, je nach Bedürfniß frei, und beziehen sich die Unkosten nur auf die gelieferte Medizin, und beläuft sich diese in gewöhnlichen [illegible] len nur auf $1.00 die Woche. — Kannst Du nicht kommen, so schreibe mir.

Behandele alle akuten und chronischen Krankheiten,
besonders: alle Schwächen, Rheumatismus, Leiden von unreinem Blute, Hautkrankheiten, Catarrh, Magenleiden, Herz-, Leber- und Nieren-Krankheiten — und auch alle Frauenleiden.

Sprechstunden täglich von 8 bis 6, Dienstags bis 9 Uhr Abends. Sonn- und Feiertags geschlossen.

Push-kuro in Apotheken oder von Dr. Pusheck zu haben, heilt alle Blut-, Haut- und Nerven-Leiden, alle Schwächen, Schmerzen, Nervenschwäche, Magen-, Herz-, Nieren- und Leber-Leiden. Preis.............$1.00.

Cold Push ist für alle Erkältungen und deren Folgen, Fieber, Husten, La Grippe, u. s. w. Preis 25 Cents.

Mn.frsondi*

Ein ungeheurer Erfolg! Bargains größer als jemals!

Mennen's Talcum Powder, 9c

WIEBOLDT'S

Wassergläser, per Stück 1c

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET

Off-Season Sale.

GREATEST BARGAIN EVENT KNOWN IN ALL CHICAGO.

Die ungünstigen Wetterverhältnisse haben uns gezwungen, die Preise rechts und links zu beschneiden, um unser Lager zu vermindern. Infolge der Thatsache, daß wir einen schlechten, praktisch gesprochen gar keinen Winter hatten, oder in anderen Worten, eine „Off-Season“, und da wir uns sehr gut auf einen strengen Winter vorbereitet hatten, finden wir uns jetzt überladen mit Waaren. Es ist bei uns eine unveränderliche Regel, daß

Waaren, die für eine Saison gekauft wurden, auch in dieser Saison verkauft werden müssen.

Aus diesem Grunde werfen wir die Profite beiseite und haben nur ein Ziel vor Augen, nämlich das Lager zu vermindern — Leset die Artikel, und wenn Ihr sparen wollt, werdet Ihr einige lohnende Stunden hier verbringen.

Liberty türkische Bade-Seife, per Stück **5c**	Feine weiße Perlmutterknöpfe — per Dutzend, **1c**	Fancy Weingläser — 6 für **9c**	Ein guter Hausbesen für nur **9c**	4 Quart Royal Granite Reiskocher, zu **29c**	S. & S. „Majestic“ oder Armours Star Schinken, per Pfund. **10¾c**
Frisch geröst. Santos Kaffee — 9 bis 11 Vorm., **10½c**	Knaben-Golfkappen, doppeltes Band — 50c Werth, **23c**	36zöll. Gardinen-Swiß — gestreift — werth 12½c, Yd. **4½c**	Ingrain Carpet Muster — werth von 25c bis 65c Stück, **10c**	Negligee-Hemden für Männer — hell u. dunkel—14—17—zu **29c**	Fließgefütt. Unterhemden und Hosen für Männer — 50c-Sorte, **25c**
30 Z. breiter schwerer ungebl. Muslin werth 6c — zu nur **3c**	16zölliger gebleichter Twilled baumwoll. Handtuchstoff — Bargain zu 5c — Yard **2¾c**	Reinwoll. Kleiderstoffe und Suitings — 38 Zoll breit — werth 58c—Yard, **29c**	Kleiderstoff-Plaids — feine Mischungen aus halbwoll. Granites — 15c bis 25c werth — zu Yard **10c**	Extra schweres 6 Unz. Unterzeug-Flanell—Navy, roth u. fancy—wth. 50c, Yd. **14¾c**	Dunkelgründiger Outing Flanell — volle 12½c werth — die Yard zu **4¾c**
Schwere schwz. Damenstrümpfe; fließgefüttert u. nahtlos — geripper Obertheil—werth 15c zu **8c**	Schwere woll. Merino Männersocken — nahtlos, blau und grauschwarz — 19c werth, **10c**	Baby-Schuhe mit weichen Sohlen — alle Farben Kid-Obertheil—werth b. zu 69c, Paar **25c**	Filz Juliets u. Slippers für Damen — pelzbesetzt — fließfüttert — $1.00 und $1.25 werth, Paar **59c**	Reinseid. Taffetaband — Nr. 22 — schwarz und farbig werth 12c—Yard **5c**	250 St. Cluny Bänder und Torchonspitzen — werth bis 25c — Yard zu **4c**
Reiner Rye Whiskey — 8 Jahre alt — per ½ Gallone, **79c**	Jamaica Rum — speziell Mittwoch — per ½ Gallone, **82c**	Flannelette Wrappers — besetzt mit Braid, tiefe Flounce — werth 75c, **48c**	Hutbesatz — Flügel, Brüste, Federn etc. — werth bis zu 68c, **1c**	Reiner norwegischer Leberthran — per Pint zu **39c**	Beef, Iron & Wine Mittwoch Quartflasche zu **48c**
Knaben-Reefers — grau, lohgelb und blau — Größen 3 bis 7 Jahre, so lang sie reichen, zu **89c**	Männer-Hosen — Corduroy, Cassimeres, Worsteds u. Tweeds — werth $2, **98c**	Macie Gold Paint — mit Liquid und Pinsel — alles in Schachtel, zu **5c**	Passe Partout Bilder — alles beliebte Sujets — speziell, Auswahl zu **5c**	Empire Coats für Damen und junge Mädchen — Plaited Front und Rücken — werth $15, **4.95**	Walking Skirts für Damen und junge Mädchen — voll plaited u. selftrimmed, **1.48**

Finanzielles.

Wiskonsin, Illinois, Michigan

Farmen ge- und verkauft, auch gegen Chicagoer bebautes Grundeigenthum zu vertauschen. Wir handeln schnell.

RICHARD A. KOCH & CO.
95 Washington Str.
Jeden Sonntag von 11 bis 12 Uhr.
30jan*x

WM. C. HEINEMANN & CO.
92 La Salle Str.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.
Machen
Bau-Anleihen.
☞ Wer Eigenthum verkaufen oder kaufen will, wird ersucht, sich an obige Firma zu wenden. 2g,didose*

Finanzielles.

The First National Bank of Chicago

$13,000,000 Grund-Kapital und Reserve.

In der Abtheilung für's Ausland
werden Geldanweisungen ver- und gekauft; Zahlungsanweisungen per Post oder per Kabel werden nach allen Weltgegenden ausgestellt.

In der Sparkassen-Abtheilung
werden Einlagen mit 3 Prozent verzinst und können Konti jederzeit in beliebigen Beträgen von $1.00 an angelegt werden.

First Trust & Savings Bank
Monroe und Dearborn Str.
9jan,dido*

Legt Euer Geld in Jennings
5% 6% 5½
JENNINGS REAL ESTATE LOAN COMPANY — MORTGAGES FOR SALE — FIRST NATIONAL BANK BUILDING

Chicago Grundeigenthums-, Hypotheken- und erste Hypotheken-Bonds an.

Wir kennen keine sicherere, bessere und bequemere Anlage. Beinahe jeder Betrag von $100 bis $50,000 zahlbar in einem bis fünf Jahren. Eure gründliche Untersuchung ist erwünscht.

JENNINGS REAL ESTATE LOAN COMPANY
First Nat'l Bank Bldg, Chicago
18jan,dosondi*

Greenebaum Sons,
BANKERS.
83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 557
☞ Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.
Anleihen zum Bauen. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig. Wechsel u. Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern. Kreditbriefe für Reisende, zahlbar überall in der Welt. Allgemeines Bankgeschäft. 8ag,didoson*

Kohlen $3.25

Beste Nr. 2 Hard Nuts....................$6.00
(Größe einer Haselnuß).
Hocking Lump....................$5.25
Indiana Lump und Egg....................$3.75
Indiana Nut....................$3.50
Royal Nut....................$3.25

Andere Kohlen zu entsprech. niedrigen Preisen.
Reine Kohlen und volles Gewicht garantirt.
Bestellt per Post oder Telephon Main 2668.

E. PUTTKAMMER,
506--509 Atwood Building,
Nordwest-Ecke Madison und Clark Str
8sep, ebendates,6mo